

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 48 (1914)

116 (30.4.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-590292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-590292)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Preis: 10 Pf. (abonniert 2 H. 10 S.), durch die Post bezogen inkl. Postgelb 2 H. 52 S. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 28. Fernsprechanchluss: Lokalktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 116.

Oldenburg, Donnerstag, 30. April 1914.

XXXXVIII. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Wie gemeldet wird, steht es nunmehr fest, daß während der Kaiserreise nach dem kaiserlichen Hauptquartier im Bomburger Schloß sich befinden wird. Amtliche Kreise haben die Meldung nunmehr bestätigt.

Dem Reichstage ist eine sozialdemokratische Interpellation zugegangen, den Reichstagspräsidenten zu fragen, ob er bereit sei, einen Verfassungsentscheid für die Medlenburg vorzulegen. Die Interpellation wird Donnerstag beraten.

Staatssekretär v. Jagow erklärte Mittwoch in der Reichstagskommission, daß Deutschland gegenüber dem Konflikt zwischen Amerika und Mexiko neutral bleiben müsse.

Die Sitzung des Zentralausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei ist am 14. Tage, auf den 16. und 17. Mai, verschoben worden. Ueber den Grund meldet parteiintern die Freisinnige Zeitung, daß infolge der Einberufung des Reichstags und des Bundesrats zu der Verfassungsfrage des „Vaterland“ eine Verschiebung angebracht gewesen sei, da es Pflicht der Fraktionen sei, eine angemessene Vertretung des Parlamentes zu ermöglichen.

Seit der Annahme der Vermittlung hat sich in Mexiko nichts geändert.

Das neue Schiffe-Lanz-Luftschiff „S. 2“ ist Mittwochmittag 5 Uhr 15 Min. nach längerer Dauerfahrt in Leipzig gelandet.

Staatssekretär v. Jagow über Mexiko.

Die Budgetkommission des Reichstages legte am Mittwoch die Erörterung der auswärtigen Politik fort. Ein Sozialdemokrat bemerkte, daß auch seine Partei die wirtschaftliche Erziehung und Erhebung von Kleinrenten für erwünscht halte. Eine Berücksichtigung der Kleinrenten würde die Wirtschaft stärken, sei nicht gutzuheißen. Der Fürst von Althausen erklärte, daß die Wirtschaft in Deutschland nicht so viel Unterstützung finden, daß Schäden für uns daraus erwachsen könne. Ein Fortschrittler begrüßte die Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen, glaubt aber, daß man sich in Deutschland nicht zu viel von den Verhandlungen versprechen dürfe.

Der Berichterstatter Wasserfallmann erklärte um Auskunft über die mexicanischen Wirren.

und über die Beteiligung der deutschen Regierung. Der Staatssekretär gab einen kurzen Ueberblick über die Vorgeschichte des jetzigen Konfliktes. Die Haltung der deutschen Regierung ist während der ganzen Zeit der mexicanischen Wirren von dem Wunsch geleitet worden, daß im Interesse der in Mexiko tätigen Deutschen und ihrer wirtschaftlichen Unternehmungen möglichst bald wieder Ruhe und Ordnung eintreten möge. Die deutsche Regierung hat vorzüglich vermittelnd gewirkt, sich jedoch im wesentlichen auf den

Schutz der deutschen Interessen in Mexiko beschränken müssen. Nach Schluß dieser sind zwei kleine Kreuzer, „Münsterberg“ nach der Westküste und „Dresden“ nach der Ostküste entsandt worden. Eine Vermehrung der Schiffe scheint zurzeit nicht notwendig zu sein, da das freundschaftliche Zusammenwirken der Kriegsschiffe der verschiedenen Mächte den notwendigen Friedensschutz sichert. Der Gesandte in Mexiko ist ermächtigt, den Bedürfnissen durch Gewährung von Vorwissen und Beistand zum Verlassen des Landes beizustehen zu sein. Den im Innern lebenden Deutschen wurde geraten, sich an die Polizeibehörde zu begeben, um eventuell das Land zu verlassen. Auch von der Hamburg-Mexiko-Linie sind drei Dampfer zur Verfügung gestellt worden, und zwar für Tampico, Veracruz und Puerto Mexico. Für ihre Hilfsbereitschaft sprach der Staatssekretär der Hamburg-Amerika-Linie herzlichen Dank aus. Völlerecht ist die Sache noch unklar, da nach der Auffassung des Präsidenten Wilson sich

Amerika nicht im Kriege mit Mexiko befindet. Die Union der großen südamerikanischen Republiken hat Deutschland in Mexiko unterstützt, indem der Gesandte Auftrag erhielt, die Annahme der guten Dienste zu empfehlen. Der Erfolg dieser Aktion wird aber vielfach skeptisch beurteilt. Die amerikanische Regierung hat ihre Forderungen dahin festgelegt, daß der Dampfer „Hiranga“ die Waffen entweder an Bord behalten oder sie in der von den Amerikanern befestigten Küste entladen müsse. Die Hamburg-Amerika-Linie hat darauf die Weisung erteilt, daß das Kriegsmaterial, das für den größten Teil amerikanischer

Herkunft ist, von dem Dampfer zurückbefördert werden soll.

Bezüglich der Zukunft Mexikos bemerkte der Staatssekretär, daß nach den Erklärungen des Präsidenten Wilson nichts gegen die Unabhängigkeit des Landes unternommen werden soll. Die Haltung Deutschlands müsse neutral sein. Auch die anderen europäischen Mächte halten sich von jeder Einmischung fern. Die deutsche Regierung wird sich bei der Wahrung der deutschen Interessen mit den anderen Mächten in Fühlung halten und wie überall, so auch in Mexiko, für den Grundgedanken der offenen Tür eintreten.

Ein Zentrumsmittglied ersuchte um Auskunft über die Haltung der deutschen Regierung, falls die Unabhängigkeit Mexikos bedroht werde. Der Staatssekretär lehnte die Beantwortung dieser Frage ab.

Der Berichterstatter ersuchte dann um Auskunft über die Lage in Marokko.

Die Unterwerfung Marokkos scheint im wesentlichen beschlossen zu sein. Warum konnte das Eingehen der Niederlassung der Orientbank nicht verhindert werden?

Der Unterstaatssekretär Zimmermann erwiderte, die handelspolitische Lage in Marokko entwickle sich befriedigend. Die Annahme, daß Frankreich bereits die Ruhe im Lande soweit hergestellt habe, daß es als Protektionsmacht über die Marokkaner zum Zweck der Truppenaushebung verfügen könne, reize er nicht. Für die baldige Eröffnung des Hafens Agadir trete die deutsche Regierung ein, doch sei nach amtlichen französischen Mitteilungen noch nicht an die Eröffnung zu denken, da die Unsicherheit noch zu groß und die zur Verfügung stehende Truppenmacht im Süden zur Verfolgung des Landes zu gering sei. Für den Bau des Hafens von Tanger werde zuerst das Hafenloch ausgearbeitet. Der Hafen von Larache werde bekanntlich von einer deutschen Firma ausgebaut. Auch der nicht unbewegliche Hafen von Fez werde verbessert. Unsere Interessenten seien selbst tätig, die Möglichkeiten für die deutsche Schifffahrt zu erweitern. Sehr verdienstlich seien in dieser Hinsicht die Bemühungen der Oldenburgisch-Vorruhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, den Verkehr zu verbessern. Für die noch schwebenden Fragen finden wir bei der Protektionsverwaltung volles Verständnis. Die Bahn Tanger-Fes ist noch nicht in Angriff genommen. Der Unterstaatssekretär äußerte sich dann noch kurz über die Gründe, weshalb die deutsche Regierung Marokko nicht in das deutsche Schutzverhältnis aufgenommen hat. Es ist nachgewiesen, daß Marokko in der spanischen Zone Unruhen angezettelt hat.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Schachsekretär Kühn über den Wehrbeitrag.

Staatssekretär Kühn hat einem Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ gegenüber erklärt, daß eine Uebersicht über das Ergebnis des Wehrbeitrages nicht aufgestellt werden könne. Sollten die Ertragsnisse des Wehrbeitrages die Schätzung übersteigen, so sei es nicht ausgeschlossen, daß dann die dritte Rate gekürzt werde. Was endlich die Wehrbeitragsleistung von Ausländern anbetrifft, so stehe die Reichsregierung auf dem Standpunkte, daß das Gesetz gegen vertragliche Bestimmungen mit auswärtigen Staaten nicht verstoße. Von diplomatischen Vorstellungen, wie sie in der Sache gemacht worden sein sollen, ist nichts bekannt.

Eine Schlägerei in Zabern. Die „Straßburger Bürgerzeitung“ hatte aus Zabern gemeldet, daß zwischen den heimgekehrten 99ern und Zaberner Einwohnern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden hätte. Die Sache verhält sich, wie aus dem Kriegsministerium auf Grund eingezogener amtlicher Erkundigungen verlautet, so, daß in einer Wirtschaft vier angesturmte Fabrikarbeiter einen Streit angingen, in dessen Verlauf einer von ihnen die Tochter der Wirtin, die mit einem Sergeanten des 99. Infanterieregiments in Zabern verheiratet ist, angriff. Der Sergeant nahm sein Gewehr in Schutz, und mit Hilfe der besseren Elemente in der Gesellschaft wurden bald die Händelkämpfer aus dem Lokale entfernt. Als sie sich schon vor der Tür befanden, fielen einige Revolverkugeln. Wer diese abgegeben hat, konnte in der Dunkelheit nicht mehr festgestellt werden. Die Verletzungen der angegriffenen Arbeiter trugen von Stochblößen her, die den Sergeanten unterstützten und sich gegen die Madenbrüder wehrten. Der Sergeant hatte überhaupt kein Seitengewehr bei sich.

Kardinal v. Bettinger. Die Vertreibung des Kardinals purpurs an den Münchener Erzbischof erweist sich, schreibt die „Magdeburger“, als ein diplomatisches Meisterstück des Herrn v. Hertling. Ihm ist es dadurch gelungen, die Hauptstadt Bayerns in den Augen der Katholiken zur Hauptstadt des deutschen Katholizismus zu erheben. Es ver-

Insereate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonst 20 S.

Annoucen-Annahmestellen:

Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Hüttele, Angelt. 20, H. Schmidt, Adorierstr. 128, H. Bödel, Gertr. 3, Bischoff, Erika, 5, Bitter, Mollstr. 1, M. Cordes, Baarenstraße 3, D. Sandstedt, Zwijgenabau, und famit. Ann.-Exped.

schlägt nichts, daß Bayern nur ein Drittel der Katholiken Preußens zählt. Da München nunmehr sowohl Residenz des päpstlichen Gesandten in Deutschland, des Runtius Frühwirth, als auch Sitz eines der beiden deutschen Kardinalen ist, also in Deutschland die beiden hervorragendsten Vertreter der Kurie in seinen Mauern sitzt, ist es der ausgesprochene Vorort des deutschen Katholizismus geworden.

Offiziere und Heiratsvermittler.

Die Heiraten der Offiziere betrifft ein Erlaß über den der Berliner „Salon“ berichtet: Es ist Tatsache, daß die Dienste der Heiratsvermittler männlichen und weiblichen Geschlechts neuerdings auch vielfach von aktiven Offizieren in Anspruch genommen werden, falls diese durch eine reiche Heirat ihre Vermögensumstände zu verbessern suchen. Gegen diesen Mißbrauch richtet sich ein Geheimverbot, das den Offizieren der Armee und Marine jedoch zur Kenntnis gebracht wurde. In diesem Geheimverbot wird erklärt, daß jeder Offizier, der sich in Zukunft an einen Heiratsvermittler wendet, mit schlichtem Abschied entlassen werden würde. Gleichgültig werden in dem Erlaß eine Anzahl solcher Heiratsvermittler namhaft gemacht, vor denen speziell gewarnt wird.

Ausland.

Der mexicanische Kongreß für Guertias Abdankung.

In Mexiko ist man der Ansicht, daß Argentinien, Brasilien und Chile, um den Erlaß ihrer Vermittlungskommission zu sichern, die Abankung Guertias vorbereiten wollen. Uebrigens ist jetzt auch die Deputiertenkammer Guertias abgedankt. Man rechnet mit neuen Wahlen. In der Hauptstadt werden die Fremden jetzt nicht belästigt. Sie fragen, um sich kennlich zu machen, Abzeichen in ihren nationalen Farben. Admiral Fischer hat das Kriegsschiff nicht nur für die bereits besiegten, sondern auch für alle noch zu besiegenden Gebiete verurteilt. Den amerikanischen Landungstruppen stehen zwanzig Flugzeuge zur Verfügung.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

Mittags wurde gestern über das Befinden des Kaisers gemeldet, daß der hohe Patient sich andauernd sehr wohl fühle. Was Herabsetzung und Appetit anbelange, so lasse beides nichts zu wünschen übrig. Die Ärzte erklären, daß nunmehr die Genesung des Kaisers rapide vorwärts schreite und die Krankheit binnen kurzem völlig überwunden sein werde.

Von der Dauerfahrt des Schiffe-Lanz-Luftschiffes.

Oldenburg, 30. April.

Die Hoffnung, das Luftschiff „S. 2“ würde über Oldenburg fliegen, hat sich gestern leider nicht erfüllt. Ueber die Fahrt liegt jetzt folgende ausführliche Mitteilung vor: Das für Köln bestimmte neue Militär-Luftschiff „Schiffe-Lanz“ 2“ hat bekanntlich am Dienstagabend eine große, auf etwa 30 Stunden berechnete Abnahmefahrt angetreten, die den Ballon im Laufe der Nacht über Norddeutschland und morgens über Berlin führen sollte. „S. 2“ 2“ flog um 9 Uhr 15 Minuten vor der Halle in Rheinau auf. Das Kommando hatte Kapitän Hunsb., während die Bedienungsmannschaften für die Motoren zur Hälfte aus Mannschaften der Panjischen Werft, zur Hälfte aus Unteroffizieren bestand. An Bord befand sich auch die militärische Abnahmekommission. Im ganzen hatten 17 Personen in den Rabinen Unterkunft gefunden. Die Fahrt ging bei schönem, fast windstilletem Wetter nordwärts. Um 3.55 Uhr früh schwebte das Luftschiff über Bremen und trat mit der dortigen Funkstation in Verbindung; die 400 Kilometer lange Strecke von Mannheim nach Bremen hatte „S. 2“ 2“ in sechseinhalb Stunden zurückgelegt. Von Bremen flog der Luftballon über Wilhelmshaven nach Helgoland und kreuzte mehrmals über der Insel, wobei er mit der dortigen Station Signale austauschte. (An Wilhelmshaven hat man von dem Luftschiff nichts wahrgenommen. Wenn es aber tatsächlich dort gewesen wäre, läge der Verdacht nahe, daß es Oldenburg in früher Morgenröthe zwischen 4 und 5 Uhr auch passiert hätte. Vielleicht war dann der Nebel schuld, daß es an beiden Orten nicht gesehen wurde. Die Welt.) Von dort flog das Schiff nach Hamburg, wo es um 6 Uhr morgens eintraf. Nachdem man dem Hafen einen Besuch abgestattet hatte, flog der „S. 2“ 2“ nach Berlin. Um 9 Uhr kreuzte er über Hohannishal in einer Höhe von etwa 1500 Metern. Auf der Strecke Hamburg-Berlin hatte der Ballon eine Geschwindigkeit von 79.80 Kilometer in der Stunde erreicht, trotz eines leichten Westwindes, der das Schiff leicht abtreiben suchte. „S. 2“ 2“ sollte nach zwanzigstündiger Fahrt wieder in Rheinau landen. Der neue „Schiffe-Lanz“-Ballon hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen, bezüglich seiner Schnelligkeit weit übertroffen; auf der Strecke Rheinau-Berlin hat das Luftschiff in 12 Stunden Fahrt nahezu 1000 Km. zurückgelegt und eine Geschwindigkeit

Unfall.

Aus dem Großherzogtum.

Edenburg, 30. April.

Großherzogliches Theater.

Dr. Richard Gamel

Heimkehr des Prinzenpaares Heinrich

Weinstener.

Tampico in Gefahr

Carranza hat den vermittelnden Mächten erklärt, die Vermittelung anzunehmen und über den Gegenstand zu verhandeln.

Blutige Streiffämpfe.

Hochredacteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr.
Richard Haniel. Verantwortlich für Politik und Gentlemen: Otto Schödel.
Redakteur: J. Meynert. Für den Anzeigenteil: Th. Adick. Druck und Verlag
v. S. Scharf, Kämlich in Oldenburg.

Der Mensch für seine Gesundheit am wohl,
 verwendende einen geringen Theil seiner freien Zeit zur Dar-
 stellung des heute beiliegenden Prospectes über Trinfurten
 Lauchstädter Mineralbrunnen. Jetzt im Frühjahre
 sich draußen die Natur wieder verjüngt und aus im mensch-
 lichen Körper eine Regeneration vor sich geht, sollte im
 tereffe seines körperlichen Wohlbefindens niemand, gleich-
 ob gesund oder krank, veräumen, eine hässliche Trinfur
 dem altberühmten Lauchstädter Mineralbrunnen zu ge-
 nügen. Das süßliche Wasser zum gesunden Leben! So nannte
 ein berühmter Professor auf Grund seiner eigenen Erfah-
 rungen den Lauchstädter Brunnen. Durch eine köst-
 liche Trinfur mit diesem Brunnen leistet man seinem Körper
 die denkbar besten Dienste. Man kühlt gleichsam die Kör-
 per. Der Brunnen wird mit geradezu hervorragenden Ge-
 folgen bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrank-
 heit, Nieren- und Blasenleiden, Blutarmu-
 theit, Leber-, gewissen Frauenleiden, Ischur-
 mie und schlechterer Blutbeschaffenheit, so-
 wie bei allen Trinfurgetrunkenen. Dofumente aus alter Zeit legen hier
 Zeugnis ab von den wunderbaren, gesundheitsfördernden
 Eigenschaften des Lauchstädter Brunnens. Die altberühm-
 te Heilquelle hat sich an vielen Tausenden, Männern und Frauen
 aller Stände und Berufs, vortrefflich bewährt, wobei
 auch schon vor 200 Jahren von vielen Fürsten und Künigen
 dem höchsten Adel, Staatsmännern, Bürgern und Bau-
 getrunken wurde. Schon Goethe, Schiller und andere Ge-
 heerren tranken den Brunnen. Auch Gefunden kann die
 Trinfur mit Lauchstädter nicht warm genug empfohlen wer-
 den, da dadurch die Gesundheit gefestigt und der Körper
 widerstandsfähig gegen Krankheiten gemacht wird. Jedes
 des Blut ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut
 der Träger von Krankheiten. Der Brunnen ist
 wohlthätig und erfrischend.

Der Lauchstädter Brunnen ist in Oldenburg bei J.
 Kollweh, Kreuz-Drögerie, Langestraße 43, am Markt, und
 der Filiale, Radofierstraße 2, fauch.

Billetverkauf Buchhandlung Max Schmidt, Theaterwall.

Fabrikniederlage Oldenburg, Gaststrasse 23. Tel. 1537.
Garage und Reparaturwerkstatt Eversen, Hauptstrasse 20. Telefon 347.
Telegraphen-Adresse: „Eneus“.

Pferde-Verkauf.
 Oldenburg. In einer Streit-
 fache werde ich am
Montag,
 den 4. Mai d. J.,
 nachm. 3 Uhr,
 bei Hermanns Gasthause in
 Oldenburg, am Markt,
 eine zierliche
braune Stute
 (Russe),
 fromm im Gesäht,
 Affentisch auf Zahlungsfrist ver-
 kaufen.
 Kaufinteressent ladet ein
F. D. Kapels, Antl.,
 Meinardus-Gartenstr. 8. Gde.

Billig zu verkaufen:
 mehrere Reolen, gebrauchte
 ein lein, großes Firmen-
 schild, Bretter, Brennholz
 etc.
 Gangstr. 6.
 Geord 831. . . R.

Fleischverkauf
 in Osterburg.

Am Freitag, den 1. Mai,
 morgens von 9 Uhr an, wird bei
 Betrup (früher Broß),
 Bremerstraße

1 Schwein und 1 Kalb

ausgehauen für 60 u. 70 A.

Am Sonnabend, den 2. Mai,

nachm. von 5 Uhr an, wird bei

Gastwirt Joh. Wüsters (Peters-
 sehn) ein

Schwein ausgehauen,

pro Pfd. 65 u. 70 A.

Gartenlaube mit Dach, 230

bis 280 m, Turngerüst m. Klei-

terkante, 11. Marktbude, 240 x

290 m, samt, gut erpant, preis-

wert zu verkaufen. Rosenstr. 46.

Osterburg. Zu verf. Dampf

mit Zonne und 1 große Bade-

wanne. Ulmenstr. 11.

Haus mit großem

Obst- und Gemüsearten

zu verkaufen, beste Lage am

Gezeiten Hof. Näheres durch

A. Helm, Wobbenstr. 32.

Zu verkaufen eine

Fuchsstute,

fromm und autohisch, ein- und

zweifelhändig.

Fr. Wolling, Götzen b. Sandburg

Kriegerverein

Et horn-

Wahnbeck.

Zur Teilnahme an der hoch-

schwerliche des Kriegervereins

Donnerstags versammeln sich

die Mitglieder am Sonntag, den

3. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei

Wirt Hiel in Wobben. Zahl-

reiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Der Kampf der Oldenburger

bei den Bronviller Büschen.

Ausstellung im Lappan.

Eintrittspreis 20 Pfg.

Zweelbäse.

Grosses Preiskegeln

von Sonntag, den 3. Mai, bis Dienstag, den 12. Mai:

Bahn I: 1. Preis 150.—

2. Preis 75.— u. i. m.

3. Preis 50.—

4. Preis 25.—

5. Preis 10.—

6. Preis 5.—

7. Preis 2.—

8. Preis 1.—

9. Preis 0.50

10. Preis 0.25

11. Preis 0.10

12. Preis 0.05

13. Preis 0.02

14. Preis 0.01

15. Preis 0.005

16. Preis 0.002

17. Preis 0.001

18. Preis 0.0005

19. Preis 0.0002

20. Preis 0.0001

21. Preis 0.00005

22. Preis 0.00002

23. Preis 0.00001

24. Preis 0.000005

25. Preis 0.000002

26. Preis 0.000001

27. Preis 0.0000005

28. Preis 0.0000002

29. Preis 0.0000001

30. Preis 0.00000005

31. Preis 0.00000002

32. Preis 0.00000001

33. Preis 0.000000005

34. Preis 0.000000002

35. Preis 0.000000001

36. Preis 0.0000000005

37. Preis 0.0000000002

38. Preis 0.0000000001

39. Preis 0.00000000005

40. Preis 0.00000000002

41. Preis 0.00000000001

42. Preis 0.000000000005

43. Preis 0.000000000002

44. Preis 0.000000000001

45. Preis 0.0000000000005

46. Preis 0.0000000000002

47. Preis 0.0000000000001

48. Preis 0.00000000000005

49. Preis 0.00000000000002

50. Preis 0.00000000000001

51. Preis 0.000000000000005

52. Preis 0.000000000000002

53. Preis 0.000000000000001

54. Preis 0.0000000000000005

55. Preis 0.0000000000000002

56. Preis 0.0000000000000001

57. Preis 0.00000000000000005

58. Preis 0.00000000000000002

59. Preis 0.00000000000000001

60. Preis 0.000000000000000005

61. Preis 0.000000000000000002

62. Preis 0.000000000000000001

63. Preis 0.0000000000000000005

64. Preis 0.0000000000000000002

65. Preis 0.0000000000000000001

66. Preis 0.00000000000000000005

67. Preis 0.00000000000000000002

68. Preis 0.00000000000000000001

69. Preis 0.000000000000000000005

70. Preis 0.000000000000000000002

71. Preis 0.000000000000000000001

72. Preis 0.0000000000000000000005

73. Preis 0.0000000000000000000002

74. Preis 0.0000000000000000000001

75. Preis 0.00000000000000000000005

76. Preis 0.00000000000000000000002

77. Preis 0.00000000000000000000001

78. Preis 0.000000000000000000000005

79. Preis 0.000000000000000000000002

80. Preis 0.000000000000000000000001

81. Preis 0.0000000000000000000000005

82. Preis 0.0000000000000000000000002

83. Preis 0.0000000000000000000000001

84. Preis 0.00000000000000000000000005

85. Preis 0.00000000000000000000000002

86. Preis 0.00000000000000000000000001

87. Preis 0.000000000000000000000000005

88. Preis 0.000000000000000000000000002

89. Preis 0.000000000000000000000000001

90. Preis 0.0000000000000000000000000005

91. Preis 0.0000000000000000000000000002

92. Preis 0.0000000000000000000000000001

93. Preis 0.00000000000000000000000000005

94. Preis 0.00000000000000000000000000002

95. Preis 0.00000000000000000000000000001

96. Preis 0.000000000000000000000000000005

97. Preis 0.000000000000000000000000000002

98. Preis 0.000000000000000000000000000001

99. Preis 0.0000000000000000000000000000005

100. Preis 0.0000000000000000000000000000002

101. Preis 0.0000000000000000000000000000001

102. Preis 0.00000000000000000000000000000005

103. Preis 0.00000000000000000000000000000002

104. Preis 0.00000000000000000000000000000001

105. Preis 0.000000000000000000000000000000005

106. Preis 0.000000000000000000000000000000002

107. Preis 0.000000000000000000000000000000001

108. Preis 0.0000000000000000000000000000000005

109. Preis 0.0000000000000000000000000000000002

110. Preis 0.0000000000000000000000000000000001

111. Preis 0.00000000000000000000000000000000005

112. Preis 0.00000000000000000000000000000000002

113. Preis 0.00000000000000000000000000000000001

114. Preis 0.000000000000000000000000000000000005

115. Preis 0.000000000000000000000000000000000002

116. Preis 0.000000000000000000000000000000000001

117. Preis 0.0000000000000000000000000000000000005

118. Preis 0.0000000000000000000000000000000000002

119. Preis 0.0000000000000000000000000000000000001

120. Preis 0.00000000000000000000000000000000000005

121. Preis 0.00000000000000000000000000000000000002

122. Preis 0.00000000000000000000000000000000000001

123. Preis 0.000000000000000000000000000000000000005

124. Preis 0.000000000000000000000000000000000000002

125. Preis 0.000000000000000000000000000000000000001

126. Preis 0.0000000000000000000000000000000000000005

127. Preis 0.0000000000000000000000000000000000000002

128. Preis 0.0000000000000000000000000000000000000001

129. Preis 0.005

130. Preis 0.002

131. Preis 0.001

132. Preis 0.0005

133. Preis 0.0002

134. Preis 0.0001

135. Preis 0.005

136. Preis 0.002

137. Preis 0.001

138. Preis 0.0005

139. Preis 0.0002

140. Preis 0.0001

141. Preis 0.005

142. Preis 0.002

143. Preis 0.001

144. Preis 0.0005

145. Preis 0.0002

146. Preis 0.0001

147. Preis 0.005

148. Preis 0.002

149. Preis

Grosse Mai Verkaufstage.

3 Serien marine und Kostüme — farbige —

Moderne

Sport-Jacken

in aparten Farben und
Macharten, hife Facons,
in Tuch- und Waffelstoffen

11⁵⁰ 16⁷⁵ 21⁵⁰

Extra-Angebot!

Farbige

Wasch-Blusen

aus imit. Besirleinen und
Wach-Mousseline, hübsch
ausgeführt, halstfrei und
geschlossen

95⁵⁰ 1⁷⁵ 2⁵⁰

Kleider-Baumwollstoff

in enormer Muster-Aus-
wahl, nur garantiert wahr-
echte Ware, meine bekannt
gute Qualität

Mtr. 78⁵⁰ 89⁵⁰

Enorme Posten

Damen-Hemden

Vorder- und Schulterstück,
aus vorzüglichem Wäsche-
tuch, mit Stiderei oder
Barmer Bogen garniert,
voll weit geschnitten

95⁵⁰ 1⁴⁵ 1⁸⁵ 2⁴⁵

Damen-Nachtjacken

aus vorzüglichem Croisé,
mit Steh- und Umlege-
fragen, weit geschnitten, mit
Barmer Bogen oder mit
Stiderei-Garnierung

1¹⁰ 1⁵⁵ 1⁹⁵ 2⁴⁵

Handschuhe.

Damen-Zwirnhandschuhe,
schwarz und farbige, Paar 45⁵⁰

Damen-Fingerhandschuhe,
Seiden-Imitation, elegante
feine Qualität, Paar 68⁵⁰

Farbige und schwarze

Damen-Sandhandschuhe,
flor und gewebt, mit ver-
stärkten Fingerspitzen, Paar 95⁵⁰

Serie I

aus soliden reinwollenen Kammgarn-
stoffen, sowie englisch gemusterten
Stoffen, flotte, aparte Macharten,
nur moderne Schnitte,

18⁵⁰

Serie II

aus prima reinwollenen Kammgarn-
stoffen, sowie feinfarbigem Tuch- und
engl. gemusterten Stoffen, jede auf
Seidenjerse-Abütterung, hife Facons

26⁷⁵

Serie III

aus reinwollenem Gotele und Tuch-
stoffen in bester Verarbeitung, Facen-
und Blusen-Facons, jede auf
Halbjerse,

35⁵⁰

Chife

beinen- u. Frotté-Röcke

in guten und haltbaren
Qualitäten, aparte Mach-
arten, reich mit Knöpfen
und Stidereien garniert,
moderne Schnitte

3⁹⁰ 5⁵⁰ 8⁷⁵

Ein Partie-Posten

Wasch-Unterröcke

aus guten gestreiften Besir-
stoffen, mit schönem garnier-
tem Volant, voll weit,
in vielen Streifen-Deffins

1²⁵ 1⁷⁵ 2⁶⁵

Bedeutend unter Preis!

Ein Posten

Blusen u. Kleider

Besir- u. Leinen-Imitation,
in modernen Streifen-
Deffins, nur gute, wahr-
echte Qualitäten

— enorm billig —
Mtr. 35⁵⁰ 48⁵⁰

Große Posten

Damen-Beinkleider

einfache u. Anisfacen, aus
haltbarem Wäsche-
tuch, mit Stiderei-
Garnierung, in
verschiedenen Ausführungen,
bewährte Qualitäten

95⁵⁰ 1³⁵ 1⁷⁵ 2²⁵

Stiderei

Untertaillen

aus haltbarem Renforce-
stoffen mit reichem Stiderei-
garnierung, teilweise auch
Nädelstiderei-Garnierung

95⁵⁰ 1⁴⁵ 1⁸⁵ 2²⁵

Strümpfe.

Schwarze Damenstrümpfe,
engl. lang, vorzügliche
Qualität, nahtlos, Paar 35⁵⁰

Damen-Strümpfe,
schwarz und farbige, doppelte
Nähen und Spitzen, Paar 58⁵⁰

Damen-Flor-Strümpfe,
schwarz und leberfarbig,
engl. lang, sehr halt-
bare Qualität, Paar 85⁵⁰

Elegante Weisse Voile- und Batistkleider

in den neuesten Schnitten und Macharten, mit reizenden Bandabsätzen-Garnierungen,
teilweise Röcke mit Tunika und Kleider auf Tüllabütterung,

12⁷⁵ 16⁵⁰ 21⁵⁰ 28⁷⁵ 39⁵⁰ 45⁰⁰

Enorme Posten

— Weisse Blusen —

in Batist und Voile, reizend aus-
geführt, reich mit Stidereinfaßen
und Stiderei-Motiven, moderne
neue Schnitte, mit 1/2 und langen
Ärmeln, halstfrei und geschlossen,

1²⁵ 1⁷⁵ 2⁷⁵ 4⁵⁰ 6²⁵

Ausfallend billig!

Reinwollene Blusen

aus guten Robeline- u. Creppstoffen,
entzückende Macharten, ganz
auf Futter, mit Kragen und
Geißha-Facen

4⁵⁰

Die große Mode

Reinseid. Japan-Blusen
in vorzüglicher Qualität, aparte
Macharten, Geißha-Facen und
hochgeschlossen

6⁵⁰

Große Posten

marine und farbige

Kostüm-Röcke

in nur guten Qualitäten, feine
Schnitte und Macharten, reizende
Knopfgarnierungen, auch für starke
Damen passend, zum Teil mit Tunika,

3⁹⁰ 5⁵⁰ 7²⁵ 9⁷⁵ 12⁵⁰



Blusen-Schürzen

aus garantiert waschechten
Baterstoffen mit schönen
Garnierungen, Volant und
Tasche, voll weit,

95⁵⁰ 1²⁵ 1⁶⁵

Blusen-Schürzen

aus besten Giamolen, sowie
vorzüglichen Satinstoffen,
aparte neue Macharten,
extra weit,

1⁹⁵ 2⁴⁵ 2⁷⁵

Neuheit! Matine-Schürzen

(Größe für Hauskleider)
aus prima Giamolen und
Satinstoffen, vorne mit
Druckknöpfen zu schließen,

4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁷⁵

Weisse Stiderei-Träger-Schürzen

aus guten Batist-Stoffen,
reich mit Stidereispitzen
und Einfäßen garniert,

95⁵⁰ 1⁴⁵ 1⁸⁵

5 Serien weisse Servier-Schürzen

aus prima Wäsche-
tuch, extra weit, reich mit Stiderei garniert, moderne Facons, mit Volant und Tasche

Serie I Stück 1²⁵ Serie II Stück 1⁶⁵ Serie III Stück 1⁹⁵ Serie IV Stück 2⁴⁵ Serie V Stück 2⁸⁵

Für den Umzug

biete ich in meiner Teppich- und Gardinen-Abteilung
enorme Posten preiswerter Waren.

LEO STEINBERG.

Mühlentstraße 37.

Oldenburg.

Ecke Baumgartenstr.

1. Beilage

zu Nr. 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 30. April 1914.

Unpolitischer Tagesbericht.

Großadmirals v. Kösters 70. Geburtstag.

Der Kaiser hat an den Großadmiral v. Köster folgende Kabinettsorder gerichtet:

„Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Tage, an dem Sie Ihren 70. Geburtstag vollenden, meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Dabei gedenke ich erneut Ihrer hohen Verdienste um meine Marine in allen Dienstjahren, die Sie bekleidet haben, sowie Ihrer opferwilligen und geschickten Leitung des Flottenvereins, und verteidige Ihnen als einen weiteren Beweis meiner gnädigen und dankbaren Gesinnung das Kreuz der Großkomture des königlichen Hausordens der Hohenzollern, dessen Insignien beilegen. Mit dem Wunsche, daß es Ihnen ferner wohlgehen und Ihr Lebensabend sich weiterhin ungetrübt gestalten möge, verbleibe ich Ihr wohlgelegter
Wilhelm I. R.“

Am Vormittag erschien eine Deputation der Stadt Kiel bei dem Großadmiral. Oberbürgermeister Lindemann hielt eine längere Ansprache, in der er besonders die Beziehungen des Großadmirals v. Köster zu der Stadt Kiel betonte, und übergab dem Großadmiral v. Köster den Ehrenbürgerbrief, den dieser mit einer längeren Ansprache annahm. Der Kronprinz beehrte:

„Euer Erzelenz bitte ich zum heutigen Tage meinen wärmsten Glückwunsch ausdrücken zu dürfen. Mögen Eure Erzelenz noch viele Jahre vollster Gesundheit und Frische beschieden sein zur Freude Ihrer dankbaren Verehrer, zu denen ich mich auch zähle.“
Wilhelm, Kronprinz.“

Christians in Newyork.

Das Irving Place-Theatre in Newyork scheint, so wird dem „Berl. Börs. C.“ geschrieben, in Rudolf Christians endlich den Mann gefunden zu haben, der es vermag, das geschwundene Interesse der Deutschen für ihr Theater neu zu beleben und der so lange notleidend gewesenen Bühne wieder zu einer soliden Basis zu verhelfen. Nicht nur, daß sich unter der Direction Christians der Besuch des Irving Place bedeutend gehoben hat, Christians hat auch schon für die kommende Saison vorgesorgt, indem er eine besondere Vorstellung veranstaltete und deren stattliches Erträgnis für 1914/15 bereitstellte. Im Metropolitan Operahouse wurde „Ainig Dedipus“ vom Sophokles in der allerbildlichsten Bearbeitung mit der Musik von Mendelssohn aufgeführt. Es handelte sich dabei um eine Festvorstellung, die vom deutschen Irving Place-Theater unter Leitung seines Direktors Rudolf Christians gegeben wurde. Die Reineinnehmen fließen einem Fonds zu, der für die nächstjährige Saison des deutschen Theaters bestimmt

ist, und die Aufführung gestaltet sich zu einem großen künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis, dem nicht nur das Deutschum, sondern auch das Amerikanerium beizuwohnt. Direktor Christians spielte den Oedipus. Den Chor stellten 100 Studenten der Columbia-Universität, der Newyork University und des College of the City of Newyork.

Regis Vermächtnis an die Jugend.

Der verstorbene General Rogt hat in der Nacht vor dem Begräbnis des verstorbenen Kaisers Letztworte für die Erziehung in den höheren japanischen Schulen geschrieben. Den Kern der Rogtschen Letztworte, die sieben neu herausgegeben wurden, bilden die folgenden Hauptpunkte: Halte Euren Mund geschlossen. Wer immer seinen Mund aufmacht, zeigt damit, daß sein Geist leer ist. Denkt darüber nach, was Ihr um Euch seht. Ein Mensch, dessen Augen beständig Umchau halten, bezeugt damit, daß auch sein Geist beständig auf der Wanderung ist. Wie viele von Euch waschen das Gesicht mit kaltem Wasser? Ihr sollt kein warmes benutzen. Wenn es kalt ist, heißt Euch vor, daß es heiß ist, und wenn es heiß ist, nehmt an, daß es kalt ist. Es ist eine Schande, zerissene Sachen zu tragen, ohne sie zu flicken, denn es ist keine Schande, dem schadhast gewordenen Teil auszubessern. Macht Eure Sachen und Schuhe größer: Schnitt und Aussehen spielen dabei keine Rolle. Werbet Männer, die dem Lande nützen. Wer das nicht vermag, für den ist es besser, er wäre tot.

Meuterei in einer Strafkompagnie. Paris, 29. April. Unter den Häftlingen der Strafkompagnie in Amiens bei Montpellier ist eine Meuterei ausgebrochen. Acht- und vierzig Häftlinge entwichen und verbreiteten durch Mißthaten Schrecken unter der Bevölkerung. Gendarmen und bewaffnete Bauern machten Jagd auf die Meuterer, die in die Wälder geflüchtet sind. Vierzehn Häftlinge sind bereits eingekerkert worden.

Die Piraten auf dem „Zaiou“. London, 29. April. Zu dem Ueberfall auf den britischen Dampfer „Zaiou“, über den wir berichteten, wird weiter gemeldet: Seeräuber waren in Hongkong als Passagiere an Bord des „Zaiou“ gelangt. Kaum war das Schiff einige Seemeilen von Hongkong entfernt, da überwältigten sie die Matrosen an Deck und vertrieben die Offiziere nach verzweifelterm Kampfe von der Kommandobrücke. Der erste Ingenieur erhielt eine Schußwunde am Kopf. Der Kapitän erschoß einen Seeräuber, der den ersten Ingenieur zu erdroffeln versuchte. Die Seeräuber aber machten sich dennoch zu Herren des Schiffes, stoppten die Maschinen, machten den Steuerapparat unbrauchbar, und setzten schließlich den Dampfer an Bug und Heck in Brand. Man fürchtet, daß 200 Passagiere umge-

kommen sind. Die Passagiere waren übrigens sämtlich Eingeborene.

Die Klage gegen Freiherrn v. Forstner. Die beim Landgericht in Zabern anhängige Entschädigungs-Klage der Eltern der minderjährigen Franziska Muer, die Leutnant v. Forstner verführt haben soll, beschästigte den Zaberner Gerichtshof. Es wurde beschlossen, die Akten des Militärgerichts einzusehen und einen neuen Verhandlungstermin auf den 30. Juni anzuberaumen. Von den in dem Bandurenfeller eingeschlossenen Bürgern von Zabern haben alle bis auf einen die von dem Militärgericht bewilligten Entschädigungen angenommen. Die letzte in dieser Angelegenheit noch anhängige Klage soll in der nächsten Zeit vor dem Zaberner Gerichtshof ihre Erledigung finden.

Straßlingsmeuterei in einem russischen Gefängnis. Petersburg, 29. April. Aus Chitomir (Gouvernement Wolhynien) wird gemeldet, daß eine Meuterei im dortigen Zuchthaus ausbrach. 86 Zwangssträflinge überwältigten ihre Wächter, entrißten ihnen die Waffen, zündeten das Gefängnis an und versuchten zu entfliehen. Das Gefängnis wurde jedoch rechtzeitig von Soldaten umzingelt. Während des Kampfes, der sich dann entspann, wurden sechs Zuchthäusler und ein Aufseher erschossen, vier Gefangene und zwei Aufseher schwer verwundet.

Mehr Gold in Rußland. Petersburg, 29. April. Das Finanzministerium beschloß, wieder mehr Goldmünzen in Verkehr zu bringen. Jetzt ist Gold im Geldverkehr nur noch wenig vorhanden, da das Publikum das Papiergeld bevorzugt. Das Ministerium will gewissermaßen zwangsweise das Gold unter das Publikum bringen, indem die Gehälter aller Staatsbeamten bis drei Viertel ihres Betrages in Gold ausgezahlt werden sollen. Man hält diese Maßnahme für nötig, um die Goldindustrie mehr zu fördern.

Die Grainsfelder Schredensstat. München, 29. April. Zu der grauenhaften Mordtat in Grainsfeld wird noch berichtet, daß außer dem Landwirt Hoffmann in Salz auch dessen Sohn unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft verhaftet worden ist. Beide sind stark verschuldet. Die Mutter und die älteste Tochter Steins sind derart schwer verletzt, daß keine Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten. Auch der jüngste Sohn ringt mit dem Tode, während der älteste Sohn und die jüngste Tochter Steins sich außer Lebensgefahr befinden. Der verhaftete Sohn Hoffmanns ist 30 Jahre alt.

Grubenkatastrophe. Beckley (West-Virginien), 29. April. Ueber einen Brand in der Kohlengrube Eccles wird gemeldet, daß aus einem Schacht 67 Verlebte geborgen wurden, ebenso fünf Tote und 38 Schwerverletzte. In einem anderen Schacht befinden sich noch 187 Bergleute 600 Fuß unter der Erdoberfläche. Eine Rettungskolonne bemüht sich immer wieder, bis zu den Eingeschlossenen



Das Beste

— in —

fertiger Herren-Bekleidung.

Bevor Sie fertige Herren-Bekleidung kaufen,
— besichtigen Sie meine enormen Lager. —
Sie finden das Beste und Vollkommenste,
was in fertiger Kleidung gemacht wird.

Herren - Anzüge, ein- u. zweireihig 28 bis 80 „
Herren - Paletots, Covercoat u. Cheviot 26 bis 68 „
Herren - Ulster, braun u. grau 22 bis 65 „

Konfirmanden-Anzüge

ein- u. zweireihig, blau u. gemustert,
17 „ 23 „ 29 „ 35 „ 42 bis 60 „

M. Schulmann

38 Achternstr. 38

Fernruf 309.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze. — 5% Rabatt in bar oder Rabattmarken.

vorgedrungen, doch waren alle Vortreibungen vergeblich. Es sind drei Explosionen folgender Art erfolgt. Nach einem weiteren Zeitelement sind bis jetzt die Leichen von 21 Vergleuten geborgen worden. 196 Vergleute sollen sich noch unter der Erde befinden; man glaubt nicht, daß es möglich sein wird, diese zu retten.

Deutscher Reichstag.

244. Sitzung vom Mittwoch, 29. April.

Vom Bundesratspräsident: Kriegsminister v. Falkenhayn, Reichsminister.

Präsident Dr. Kaempff eröffnet die Sitzung um 2.27 Uhr. — In das Haus ist der in Schwab wiederergewählte Abg. v. Galem (Mitt.) eingetreten. — Erster Punkt der Tagesordnung sind

Nachtragsetat für 1914.

In denselben werden u. a. gefordert: Für eine diplomatische Agentur und ein Generalkonsulat für Albanien, sowie für ein Konsulat in Lissabon 37.450 Mk., für drei neue Militärattachés in Athen, Belgrad und Sofia 30.000 Mk. Ferner wird gefordert die Übertragung des dem Reichsstatthalter bewilligten Grundstücks Viktorstraße 34 in Berlin an die Heeresverwaltung für den Neubau des Militärkabinetts gegen Entstattung der vom Reichsstatthalter ausgetwendeten Kosten. — Zur Geschäftsordnung bemerkt

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): er würde debattierlose Überweisung der Materie an die Budgetkommission befürworten, es sollten aber nur kurze Erklärungen abgegeben werden; er bitte deshalb die weitere Beratung so zu gestalten, daß eine alsbaldige Kommissionsberatung möglich sei.

Darauf beginnt die erste Beratung dieses Nachtragsetats.

Kriegsminister v. Falkenhayn:

Die Materie hat im Reichstage, wie im öffentlichen Leben eine Bedeutung bekommen, die ihr nicht zukommt. (Murmur.) Es handelt sich um die Verwendung des Grundstücks Viktorstraße 34 in Berlin. Man hat behauptet, daß dies eine eminent politische Frage sei, dagegen ist es eine außerordentlich nüchterne geschäftliche Sache. Das Grundstück ist inzwischen an das Reich, speziell an das Reichsstatthalteramt ausgelassen worden. Ein Käufer hat sich nicht gefunden; der eventuelle Käufer hätte das ganze Grundstück umbauen müssen, das Grundstück würde damit jedem Dritten zu teuer werden, nur nicht für die Heeresverwaltung, wenn sie das Grundstück mit Genehmigung des Reichstages der Bestimmung zuführen kann, für die es vorbereitet ist. Wollte man die endgültige Entscheidung über die Veräußerung des Grundstückes noch ein Jahr hinausschieben, dann würden die darauf errichteten Gebäude verfallen. Die Regierung mußte darum mit dieser Vorlage kommen. Trotzdem ist behauptet worden, daß sei eine Beleidigung für den Reichstag (Sehr richtig! links), oder bedeute eine Machtprobe zwischen der Säbelherrschaft und dem Parlament. (Sehr richtig! links.) Wie man von einer Beleidigung des Reichstages sprechen kann, ist mir unverständlich, nachdem ich hier ganz offen und ehrlich den Weg, der hier begangen worden ist, zugegeben habe, nachdem ich Ihnen jede Garantie geboten habe, daß die Heeresverwaltung aus den bitteren Erfahrungen bei diesem Handel

Lehren für die Zukunft ziehen werde, und nachdem ich die für einen Verwaltungschef sehr bittere Pille hinuntergeschluckt hatte, daß das Grundstück von meinem Etat auf einen anderen überwiesen wurde. Bei dieser Vorlage ist nur maßgebend gewesen der Gedanke an das

wirtschaftliche und dienstliche Interesse des Reiches. Das Militärkabinett ist jetzt in ganz unzulänglichen Räumen untergebracht. Eine andere Verwendung für das Grundstück ist nicht vorhanden. Die darauf stehenden Gebäude würden zusammenfallen, wenn ich nicht mit meiner Vorlage vor das Haus getreten wäre, und ich hätte nicht nur ungewürdigt, sondern unverständlich und pflichtwidrig gehandelt. (Beifall rechts.)

Abg. Stübben (Soz.): Diese Vorlage ist eine der unerhörtesten, die man dem Reichstage je unterbreitet hat. Es handelt sich hier um eine reine Machtfraße zwischen Herrn v. Lynder und dem Reichstage. (Zustimmung bei den Soz.) Was ist denn überhaupt geschehen, um das Haus anderweitig zu verkaufen? Der Sinn der früheren Kommissionsbeschlüsse kann nicht nur der sein, daß das Grundstück jetzt an das Militärkabinett kommt. Wir müssen verhindern, daß General v. Lynder eine Rika bekommt, die die Steuerzahler jährlich mit 100.000 M. bezahlen müssen. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Kiehlung (F. Vp.): Der Reichstag hat ausdrücklich beschlossen, daß

das Grundstück nicht für das Militärkabinett bewilligt werde. Dem Reichstage würde sich, wenn er jetzt anders votierte, einem Hofgesandten ausgeben und die Regierung könnte mit ihm machen, was sie wollte. Wegen des Budgetrechtes des Reichstages ist diese Frage eminent wichtig. (Beifall.)

Darauf wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen. — Sodann wird die Beratung der Impfspetitionen fortgesetzt.

Abg. Thiele (Soz.): Durch eine Kommission muß Klarheit über die widerstreitenden Ansichten geschaffen werden; vor allem muß die zwangsweise Anwendung des Impfsesges unterbleiben.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Baum: Gegenüber einigen gestern gehaltenen Versicherungen muß ich feststellen, daß das Kaiserliche Gesundheitsamt nach wie vor in dem Impfses ein bewährtes Schutzmittel gegen die Pockenkrankheit erblickt. Es ist nicht richtig, daß das Impfses eine zwangsweise Impfung nicht vorsieht. Der sozialdemokratische Vorwurf, daß bei den letzten finanziellen Rückschlägen obdunkelt, wenn sie für die Impfung eintreten, ist hinwiegend, sie würden bei Pockenkranken sehr viel mehr verdienen. (Heiterkeit.) Daß die Impfses nicht so tief in der Überzeugung des Volkes wurzelt, beweist die Tatsache, daß im Falle einer Pockenepidemie sofort die meisten Leute auf die Impfseskaufel verfallen. Ich bitte Sie, die Forderung der Einführung einer Kommission abzuweisen, ebenso die der Einführung der Impfseskaufel und die des Verbots des Impfszwanges. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Gerlach (F.): Die gute Wirkung des Impfses wird heutzutage unterzogen. (Beifall.)

Abg. Dr. Reumann-Hofer (Fortf. Rht.): Es sollte mindestens der Versuch gemacht werden, eine Verhütung der Bevölkerung in dieser Frage herbeizuführen. Ministerialdirektor Dr. Kiehn: Die Behauptung des Abgeordneten v. d. Hoff, daß das Impfses seit 1874 mit zwei Stimmen Majorität angenommen worden ist, ist nicht richtig. Es waren 183 gegen 113 Stimmen. Die Sache, die ich vertrete, ist recht und gerecht und muß recht bleiben. (Beifall.)

Abg. Graf v. Dypersdorf (Witzentrum): Es ist erwiesen, daß der Impfsstoff, wenn er auch in geringem Umfange eine Schädigung verursacht, in der Lage ist, schwere Pockenkrankheiten zu verhindern. Darauf teilte Vizepräsident Dr. Dove mit, daß eine

sozialdemokratische Interpellation eingegangen ist, ob der Reichstag bereit sei,

einen Verfassungsentwurf für Mecklenburg vorzulegen mit Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Graf v. Pöschel (Witzentrum): Der Impfszwang ist für die Volksgesundheit und für die Schließung des Heeres von der größten Bedeutung, und deshalb ist es zu begrüßen, daß diese ernste Frage hier mit dem nötigen Ernste behandelt worden ist.

Abg. Kiehn (Soz.): Gegen die Flugblätter der Impfsgegner müssen wir entschiedene Stellung nehmen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Die Ausführungen des Regierungsvizepräsidenten über den Impfszwang beruhen zum Teil auf irrigen Voraussetzungen, medizinische Autoritäten sind auch entgegengelegter Ansicht.

Ministerialdirektor Dr. Kiehn: Ich kann nicht einsehen, was die Kommission schaffen soll. Da wird sehr viel hier wieder das letzte Wort haben wollen. (Heiterkeit.)

Damit schließt die Debatte. Der Antrag der Kommission wird angenommen. Soweit sich die Petitionen auf Einführung einer Kommission zur Prüfung der rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen bezogen, wurden sie zur Berücksichtigung, im übrigen zur Verweisung überwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Interpellation wegen Mecklenburg, Rechnungssachen, Etat des Auswärtigen. — Schluß 7 Uhr.

Handelsteil.

Petroleumzufuhr Deutschlands. Die Zufuhr Deutschlands an Leuchtpetroleum, die schon im Februar gegenüber dem Vormonat einen starken Rückgang aufwies, hat sich im März 1914 weiter ermäßigt. Der Import verringerte sich nämlich von 72.519 Tonnen im Februar auf 53.789 Tonnen im März. Im März 1913 hatte die Zufuhr 52.156 Tonnen betragen. Was den Import aus den einzelnen Ländern anlangt, die für die Versorgung des deutschen Petroleummarktes in erster Linie in Frage kommen, so partizipieren daran im März 1914 Österreich-Ungarn mit 7.700 Tonnen (März 1913 11.634 Tonnen), Rumänien mit 2.053 Tonnen (614), Russland mit 864 Tonnen (992) und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 43.160 Tonnen (38.904).

Die Vereinigung Schaaffhausen-Diskontogesellschaft hat, wie verlautet, durch den Geheimen Kommerzienrat Louis Hagen (Rufschicksalmittelglied des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins) zur Perfektion gelangt sein. An Vermittlungsgeldern sind, wie es heißt, 750.000 M. zu zahlen. Geheimrat Hagen hat schon früher wiederholt große Zusämenen zu zustande gebracht, so z. B. die Vereinigung der Norddeutschen mit dem Rhein, den Verkauf des Kaiserwerth'schen Werkes an den preussischen Staat, die Transaktion A. G. Hellen-Guttenne-Lahmeyer-Werke.

Vom Getreidemarkt. In Deutschland entwickelt sich der Stand der Winterfrucht sehr befriedigend. Freilich ist die Witterung der letzten Zeit andauernd sehr trocken, so daß sich der Wunsch nach Niederschlägen bemerkbar macht. Vieles hat sogar die Trockenheit zu Befürchtungen Anlaß gegeben und Deckungsfälle für Getreide neuer Einnahme anläßt. Wenn aber demnächst Regen eintritt, so dürfte diese Befürchtungen hinfällig werden. Die Tendenz am deutschen Getreidemarkt war in der letzten Woche recht beeinflusst zunächst durch die oben erwähnten politischen Verformungen.

Die modernen Schnellnäher

Phoenix
Original-Victoria

zeichnen sich aus durch

einfache Handhabung —
gleichmäßig ruhiges, zuverlässiges Arbeiten
und saubere, feste Naht. —

Einfache solide Bauart.
Besonders praktische, bewährte Ausführungen in Tischen und Ständern mit versenkbarer Nähmaschine.
Unerreichte Auswahl! Preisliste gratis!



Vom 11. bis Ende Mai wird in der ersten Etage meines Geschäftshauses die Herstellung aparter Stick-, Stopf- und Näharbeiten der Original-Victoria-Nähmaschine unentgeltlich durchgeführt.
Zwangloser Besuch erbeten.

Spezial-Geschäft für Feinmechanik.
General-Vertrieb führender in- und ausländischer Fabrikate für Grossherzogtum Oldenburg, Wilhelmshaven und Ostfriesland.

Heinrich Munderloh, Oldenburg i. Gr. Fernruf 893.
Langestr. 73.

Strokhüte!

Enorme Auswahl! Niedrige Preise!

Georg Freese.



Prima Rasiermesser,
Zischmesser u. Gabeln,
Zahnmesser u. Scheren,
Haarschneidemaschinen von 3,50 Mk. an.
Rasiermesser (feinster Silberstahl)
Stück 2 Mk.

Sicherheits-Rasierapparate
in allen Preislagen.

Gillette, Sicherheits-Rasier-Apparat.
Kein Abziehen, kein Schneiden.

Rasermaschinen.

Grasscheren, Gartenschere,
Baumfägen, Rasenmäher, Fackel-
scheren, Düster- und Veredelungsmesser
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,

Langestr. 50, nahe dem Rathaus.

An kaufen gef. 1 geb. Kleider, reichhalt. Nachsch. in 6. W. 2 W. frei, billig zu verkaufen. Schiffs Ann.-Exp., Oldenburg. Langestr. 50.

G. Liers Schuhwarenhans

Langestrass 34.

Die anerkannt beste Schuhmarke
ist die Marke

Salvator

Das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste:
10⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁰⁰

Grösste Auswahl in farbigen Schuhen.

Rabattmarken oder 5 %.



Apollo-Theater

Lichtspiele

Voranzeige! Vom Freitag, den 1. Mai ab:

Das Feuer.

Mimisches Drama in 3 Akten von Urban Gad.

Eine Episode aus dem Leben. In der Hauptrolle gespielt von der dänischen Tragödin

ASTA NIELSEN.

Die berühmte Kinobin in der Rolle der Schulleiterin Wanda Petrie spielt dieselbe mit einer unvergleichlichen Art, wie sie nur eben eine Asta Nielsen geben kann. Die verschiedenen Stadien des Seelenlebens gibt sie in ihrer bekannten Ausdrucksweise unnaahmlich wieder. Der Inhalt des vorliegenden Filmdramas erinnert unwillkürlich an die Tragödie auf dem Schlosse Datoimostro des Grafen v. Wilganski, nur, daß hier die beiden Liebenden durch elementare Gewalt getötet werden.

Gemeinde Holle.

Am Dienstag, den 5. Mai d. J., nach 5 Uhr, soll in Hols Galtbaue in Wisting das Verfahren von ca. 300 000 Aktien von Station Bülting nach Grummersdorf, und das Verfahren des zur Umstellung der Gemeindekasse in Oberhausen erforderlichen Geldes vom Wegeverwalter Erdbrabig in Wisting öffentlich verdingt werden.

Speemann, Gem.-Vorst.

Ant Oldenburg.

Am Montag, den 11. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags, soll die städtische Barzele 304/12 in Stüt 1 der Gemeinde Wardeburg - belegen in Wostlesfehn - öffentlich zum Verkauf aufgesetzt werden.

Oldenburg, 23. April 1914.
A. R. Wiltich.

Buchen - Brennholz

In kleinen Stücken von ca. 20 d. 30 cm Länge, sowie reines

Buchen-Sägemehl

Air Räucherworte habe ich stets in größeren Mengen abzugeben. Preis in Waggonladungen 1.4 per 100 kg ab Station Burg. L. Betz.

G. Bülthoff.

Theater-Restaurant.

Heute, den 30. April: **Gansberg-Konzert.**

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei. Ende 2 Uhr.
Hugo Rommel.



Veteranenverein Oldenburg.

Zur Beteiligung an der Fahnenweihe d. Donnerstagsweier Kriegervereins versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 3. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Wärdemarkt an der Donnerstagsweierstraße.

Anzug beliebig; Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Schützen-Verein Eghorn, e. B.

Versammlung am 3. Mai, abends 7 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung:
1. Abrechnung vom letzten Ball.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Schützenfest betr.
Um allseitige Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Fischhalle „Sanja“



Empfehle zu Donnerstagsabend und Freitagmorgens:
Schönen Nordseer Angel-schellfisch, Bratschellfisch, Bratschollen, Rotungen, Karbonadenfisch, Knechteln, sehr billig, Steinbutt, sehr schön, 2 Pf. 75 Pf.; ferner empfehle jed. Tag frisch: dicke Bareler Granat.

H. Harder,
Neftenstraße 1a.

Wüsting.

Blumen- und Gemüseplanzen empfiehlt
Gerhard Cordes, Gärtner.

Geschäfts-Verkauf.

Oldenburg. Ein seit 25 Jahren bestehendes

flottes Rechnungsfeller- u. Mandatargegeschäft

in einem größeren Orte (Gerichtsfisch) des Herzogtums kann mit beliebigem Antritt käuflich übernommen werden, indem der Inhaber sich von dem Geschäft zurückziehen will. Tüchtigen jungen Leuten, insbesondere Bureauvorsteher, die sich selbstständig machen wollen, bietet sich hier Gelegenheit zu einer sofortigen sicheren Existenz. Es wollen sich aber nur solche Bewerber melden, welche über entsprechende Betriebsmittel verfügen. Nähere Auskunft erteile ich bereitwillig und unentgeltlich.

Wilh. Müller, Aukt.
Aleine Kirchenstr. 9.



Kriegerverein Ohmstedde.

Zur Teilnahme an der Fahnenweihe d. Kriegervereins versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 3. Mai, nachm. 1 1/2 Uhr, im „Mägenstent“. Um zahlreiche Beteiligung bitte!

Der Vorstand.

Fischpreise billiger!



Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Für Donnerstagnachmittag u. Freitagmorgens empfehle prachtvolle, lebendfrische Nordsee-Schellfische in allen Größen.

Ferner: Rotungen, Seezunge, Seelachs, Kabslau, Koch- und Bratscholle, Knechteln, Karbonadenfisch, Knechteln, sehr billig, Steinbutt, hochfein u. sehr preiswert (billig).

— Goldbarschfisch. —

Sämtliche Fische sind von heute nachmittag an mit offenen Preisen ausgestellt. ff. Mägenwaren und Marinaden. Nachm. von 5 Uhr ab: frischer Mägenfisch, täglich dreimal frische dicke

— Bareler Granat. —

Joh. Stehnke,
Dänische Fisch-Großhandl.,
Achterstraße 53/54.
Telefon 185.



Neue Fischhalle.

Helsgoländer Schellfisch, groß, 40, Schollen, groß, 35, Rungen, groß, 40, Steinbutt, 70, Tarbutt, 50, Seelachs, 10, Bratschellfisch, 15, Kabslau, 15, Karbonadenfisch, 40, ff. Islander Schellfisch billig.

Ganz besonders prächtige Ware.

Christoph Büschen.



Kriegerverein Eversen.

Zur Beteiligung an der Fahnenweihe d. Donnerstagsweier Kriegervereins versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 3. Mai, nachmittags um 2 Uhr, im Vereinslokal u. um 2 1/2 Uhr auf dem Kriegerplatz.

Der Vorstand.

Zwischenahner Verschönerungsverein.

Verein für Heimatpflege. Alle Spaziergänger werden gebeten, im „Hagenhagen“ darauf zu achten, daß keine Äste abgerissen, Waldbäume ausgerodet, Vogelheister ausgenommen werden. — Das Streichen und Abtragen von Altsäulen aller Art ist verboten u. wird scharf darauf geachtet werden.

Der Vorstand.

Wieselfeste.

Die Kirchengemeinde Wieselfeste läßt am Montag, 11. Mai cr., nachm. 5 Uhr,

in Tapfens Gasthause hier: das hiesige Kaporegebäude zum sofortigen Abbruch

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Beschichtigung des Gebäudes zu jeder Zeit gestattet. Schlüssel, bei verschlossenen Türen, bei Gastwirt Tapfen, hier selbst.

Kaufliebhaber laden ein
Brötje, amtl. Aukt.



Für Freitag:
Allerfeinster Nordseer Schellfisch.

ff. Seezunge (billig), ff. Steinbutt 2 Pf. 75 Pf., ff. Rotungen 2 Pf. 25 Pf., ff. Bratscholle 2 Pf. 25 Pf., ff. Ankerhahn besonders billig, ff. Karbonadenfisch, echter, ff. Goldbarschfisch, ff. Fischflet, sehr schön, 40 Pf., ff. Seelachs, kopfl., 15 Pf., ff. Island. Schellfisch.

Ferner:

Bracht, Matjesheringe, Neue Salzheringe, Große Salzheringe

Fischhdlg. „Ne“

Gaststr. 6, Fernspr.

Oldenburger Turnerbund.

Turn- und Spielzeiten

der Kinderabteilungen.

Sommer 1914.

Turnen: Turnhalle am Hoarenufer.

Spielen: Spielplatz Saarensch.

Wochenabst. A: Montag 5 1/2 Uhr Turnen, Freitag 5 1/2 Uhr Spielen.

Wochenabst. B: Dienstag 5 1/2 Uhr Turnen, Donnerstag 5 1/2 Uhr Spielen.

Wochenabst. C: Mittwoch 3 1/2 Uhr Turnen, Sonnabend 3 1/2 Uhr Spielen.

Wochenabst. A: Mittwoch 5 1/2 Uhr Turnen, Sonnabend 5 1/2 Uhr Spielen.

Wochenabst. B: Mittwoch 4 1/2 Uhr Turnen, Sonnabend 4 1/2 Uhr Spielen.

Der Ausschuss für das Kinderturnen.

4 neue Karren, mit u. ohne Satz, zu verkaufen. Hochbeirweg 31.

Abzugeben 100 Mr. Burgbaum, Uferstraße 19.

Büßig zu vert.: fast neuer 2. rad. Handwagen, Leiern, Sofa, 20 M., und andere Sachen.

Rindstraße 19.

Oldenburg. Zu verkaufen eine beste Weideluh.

Hermannstraße 25.

Glucken

zu vert. Saarenschstraße 61.

Maifeier 1914

Freitag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale des Doodt'schen Etablissements, Alexanderstraße.

Konzert, Festrede, Gesangsvorträge und olympische Darstellungen.

Festredner: Redakteur Hünlich, Rüstringen.

Zur regen Teilnahme ladet ein

Die Maifeier-Kommission.



Die Möglichkeit, für Frühjahr und Sommer

ohne allzuvielen Geldausgaben seine Wünsche hinsichtlich einer eleganten Kleidung für Herren und Knaben befriedigen zu können, gewähren bei ganz enormer Auswahl meine sehr billigen Preise.

— Ein- und zweireihige Facons! —

Herren-Anzüge

21 A, 25 A, 32 A, 36 A, 42 A, 48 A, 52—65 A

Jünglings-Anzüge

15 A, 18 A, 21 A, 24 A, 28 A, 32—48 A

Für jede Figur führe genau passende Größen.

Jedes Stück, welches ich erhalten habe, ist auf vorzüglichen Sitz ausprobiert, besteht aus besten, hochmodernen Qualitätsstoffen und ist erstklassig, wie Maßkleidung, verarbeitet.

G. F. Eiben

Geruf 539. Achternstr. 31, Ecke der Ritterstr.

Marken des Rabatt-Sparvereins oder 5% in bar.

Diedrich Flörcken, Achternstr. 6.

Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins.

Grösste Auswahl in
Porzellan-, Steingut-, Glas- u. Emaillewaren,
Messern, Gabeln u. Löffeln.

Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins.

Billigste Kaufgelegenheit
für neue Haushaltungen.

— Reichhaltiges Lager in Hochzeitsgeschenken. —

Keine Erschütterung!
Keine Ueberanstrengung!

Im Interesse der Gesundheit



probieren man „Haef“

das moderne Fahrrad
mit Rahmen-Federung
ohne Kaufzwang.
Unerschütterlich, leichtlaufend,
bequem und billig im Gebrauch.
Beschreibung gratis.
Fachmännische Garantie.
Fahrräder aller Systeme werden
bereitwilligst in Tausch genommen.

General-Vertrieb der Haef-Fahrräder

für Grossh. Oldenburg, Wilhelmshaven und Ostfriesland.

Heinrich Munderloh, Oldenburg i. Gr. Fernruf 893,
Langestr. 73.
Feinmechanische Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

Butterkartoffeln

Freitag Oldenburg, 1 Waggon,
Bahnhof, Str. 170 A.

Befellungen:

Heinrich Rasmann.

Stunde mit 17 Ruten zu verk.
Hochheiderweg 31.

Neu neues Damen-Fahrrad
und Sportwagen
preiswert zu verkaufen.

G. Gammberg, Lindenhofstr. 6

Ca. 2000 alte Dachpfannen zu

verkaufen. Radotterstr. 81.

Zu verkaufen feinstes große

Mühlenteigstr. 12.

Sofort zu verkaufen: 1 St.
bentisch 2 A, 4 Stühle 1 A, 1
noch guter Kinderwagen ohne
G. 6 A, 1 noch sehr gut nähen-
de ältere Handmaschine 6 A, 1 gute
Trittnähmaschine 20 A. Näher,
in der Exped. dieses Blattes.

Empfehle ganz besond. meine
täglich frisch erhaltenen

Margarine- Spezialitäten.

als Marke:

Deferlan, a. Pf. 63 A, von
5 Pf. an Pf. 60 A.

Echte Oldenb. Eisb., a. Pf.
80 A, von größter Butterhau-
lichkeit u. feinstem Geschmack.
Unübertroffen.

Deferlan, a. Pf. 90 A, die
denkbar beste Marke.

Berle von Oldenburg, a. Pf.
1 A. Allerfeinste Saanere-
Margarine.

Ein Versuch ist lohnend u. führt
zur dauernden Abnahme.

Heinr. Hinrichs,
vorm. Filiale Herrn Helms,
Donnerschwee,
Bürgerstr. 8, Ecke Diebstr.
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins
Fernruf 1416.

Klappstuhl, m. Verdeck f. zu
fahren. Willersstr. 20.

Überf. Freitag u. Sonn-
abend alle Sorten frische See-
fische, Räucherwaren.

Fr. Minge.

Wieselstede.

Diejenigen, welche sich für einen

Saal-Schieß-Verein

interessieren, werden gebeten,

am Sonntag, den 2. Mai, er-
abends 9 Uhr, in Eilers Ge-
haus zu erscheinen.

Mehrere Interessenten.

Wandervogel- Ausrüstungen

aus Aluminium in enormer Auswahl.

Praktische neue Kocher,

sehr billig.

Teller, Kuppen, Bestecke, Dosen und
Trinkflaschen in vielen Sorten.

Thermosflaschen. Rucksäcke,
Zelte etc.

Fortmanns Küchen-Magazin,

Langestraße 21.

Achternstraße 65.

Haushaltungs-Bedarfsartikel

für

Brantausstattungen

und zum

Wohnungswechsel.

Solide Ware!

Billigste Preisstellung!

Johanne Lessmann,

Inhaberin: Johanne Hügl.

Schlossplatz 16.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wegen Umzug preiswert zu verkaufen!

2 große Eingangs-Schaukästen,

4 Schaukästen für Schaufenster-Feiler mit
Spiegelbelag, gefärbt, Platten,
schweren vermindert. Trägern u. Schienen, voll, für jedes Ge-
schäft. Anschaffungspreis ca. 4500 Mark. Jeder Kasten
wird auch allein verkauft.

Porzellan-Engros-Haus
Stegmann & Hartmann,
Bremen, Faulenstraße 69/71.

J. Bierfischer

18 Saarenstraße 18

empfehle zu billigen Preisen:

Schuhwaren:

Halbschuhe in braun u. schwarz
von 6,50 an, weiße Halbsch. 4,25,
weiße Schnürst., Laftinghaus-
schuhe 1,40, Rob.-Chev.-Schnür-
stiefel 7,50, Spangenschuhe, starke
Herren-Schnallenschuhe, Agaff-
stief., Schnürstief., sowie alle
Sort. Kinder- u. Turnschuhe.

Garderoben:

als: Hosen, Jacken, Westen,
Hemden, Kittel, Jumper, Ro-
malbende, Einfaßhemden, Schüs-
seranzüge, Maleranzüge, Sport-
vorhemden, Hosenanzüge,
Strümpfe, Turnanzüge,
Normalmunderhosen.

Holztoffer in allen Größen.

Altbewährtes, kohlenhaltendes Brikett.



Goldene Medaille Emden 1888.

General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.

Abwege. Geunden

Papiergeld.

Diedrich Wende.

Verloren

Verloren ein Siegelring mit
Wappen. Gegen Belohnung ab-
zugeben auf dem Neckbeim des
Hathaus.

Entlaufen deutscher Schäfer-
hund mit braunledernem Hals-
band, worauf blaues Schild ohne
Namen. Er hört auf den Namen
„Dotti“. Wiederbr. o. Auskunft
Beloh. G. Rovers, Radot-
terstr.

Moorriemer Schützen-Verein

Am Sonntag, den 3. Mai, an-
schließend an das Schießen:

Versammlung.

Der Vorstand.

Zu verk. eine Tisch. Bettstelle.
Philosophenweg 57, oben.

2. Beilage

zu Nr. 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 30. April 1914.

Aus dem südlichen Oldenburg

Der vor kurzem in den Bödener Führen bei Lönningen stattgehabte Waldbrand hat viel mehr Schaden angerichtet, als anfänglich vermutet wurde. Es sind insgesamt ca. 120 Hektar Führen den Flammen zum Opfer gefallen. Die Ursache des Waldbrandes ist vollständig unbekannt. Brandstiftung erscheint indessen ausgeschlossen. Der Brand wurde unmittelbar nach seinem Entstehen durch mehrere auf dem Felde arbeitende Leute wahrgenommen; an ein Löschen des rasch um sich greifenden Feuers war jedoch nicht zu denken, da es in dem ausgetrockneten, unteren Tannengebüsch reichliche Nahrung fand. Ob man an Stelle der abgebrannten Waldungen neue Aufforstungen vornehmen wird, ist sehr zweifelhaft. Vermutlich wird das Areal für Reulatur verwendet werden. Es kommen nur Privatforsten, keine staatlichen Forsten, in Frage. Die häufigen Waldbrände, die z. B. den Inhabern der Forsten großen Schaden verursachen, sind auch ein Grund für die Tatsache, daß die Waldbestände hier immer mehr abnehmen und daß Aufforstungen von privater Hand zu den Seltenheiten gehören.

Das Eisenbahnererholungsheim nähert sich seiner Vollendung. Die Eröffnung dürfte in einigen Wochen bestimmt stattfinden, da die Arbeiten dann zweifellos fertig gestellt sein werden. Wer das Gebäude in Augenschein nimmt, wird angenehm überrascht sein über die Zweckmäßigkeit und Schönheit der Anlage. Das werden insbesondere die demnächstigen Insassen anerkennen. Wie wir hören, ist der Verpflegungssatz auf 3,50 M für den Tag festgesetzt worden, wovon 3 M an den Wirt und 50 S an die Kasse des Erholungsheims entfallen. Der neue Wirtschaftsführer hat bereits den Betrieb eröffnet.

Biel erörtert werden kurz die Aussichten des Bahnprojektes Dinslage-Quatenbrück. Sollte der Verkauf der Oldenburg-Wilhelmsbühner Bahn an Oldenburg zum Abschluß gelangen, so sind hierdurch die Aussichten wesentlich gefördert. Es heißt, daß Preußen die Durchführung genannter Bahn (Dinslage-Quatenbrück) hierbei zur Bedingung mache, um dann die Verbindung Rheine-Quatenbrück-Lohe-Nienburg zu erhalten. In den interessierten Kreisen ist man daher der bestimmten Hoffnung, daß man bald vor der endlichen Realisierung eines lange beabsichtigten Projektes stehen werde. Auch das weitere Projekt Dämme-Engter-Osnabrück soll angeblich Aussicht auf Verwirklichung haben.

Die Eröffnungen der beiden im Bau fast beendeten Privatbahnen Bista-Cloppenburg und Dämme-Hunteburg-Bohmte stehen bevor; sie dürften in einigen Wochen erfolgen. Die Fahrpläne der beiden Bahnen sind bereits veröffentlicht worden. Soffentlich

werden die neuen Bahnen die auf sie gesetzten Hoffnungen vollaus erfüllen.

Der auch vom Landtage beantragte neue Zug Triest-Opthe-Cloppenburg und umgekehrt wird erst am 1. Oktober d. J. eingelegt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 30. April.

* Personalnotiz. Der Großherzog hat den Amtrentmeister Jacobus in Jever, seinem Ansuchen entsprechend, zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt.

* Im Großherzoglichen Schlossgarten entfaltete die große Rhododendronanlage längs der Mauer am Gemüsegarten ihren farbreichen Blütenflor. In wenigen Tagen wird das ganze Gehölz dicht mit den großen Blüten bedeckt sein. — Im Obstgarten gewähren die zahlreichen Bäume, jeder ein Blütenwunder, einen reizvollen Anblick.

* Mit der Ausbesserung unserer Badeanstalten an der obren Hunte ist man augenblicklich eifrig beschäftigt. Der Winter hat durch Hochwasser, Eisgang usw. deutliche Spuren hinterlassen, die beseitigt werden müssen. Die in jedem Herbst abgenommenen Treppen und sonstigen Einrichtungen, die ins Wasser ragen, werden wieder angebracht und sonstige Ausbesserungen vorgenommen. Außerdem werden sämtliche Einzelzellen und Hallen einer gründlichen Reinigung unterzogen und ein wenig Inventar, soweit erforderlich, wird erneuert. Die sonstigen Einrichtungen, wie Kassen- und Waschlösche, bleiben dieselben wie im Vorjahre. Dagegen ist die Leistung der Anstalt eine halbe Stunde später gelegt, so daß sie erst um 6.30 Uhr erfolgt. Als eine weitere Erneuerung ist zu begrüßen, daß die Badezeit in den Sommermonaten Juni bis 15. August bis 9 Uhr abends verlängert wurde. Im Vorjahre war diese Zeit verdruckweise eingekürzt. Hält die warme Witterung noch länger an, wird sich am Anfang der Saison gewiß schon ein flotter Betrieb auf den Anstalten entwickeln, zumal die Wassertemperatur eine ziemlich hohe ist; es wurden vor einigen Tagen schon 14 Grad gemessen.

* Ist bestellte Säuglingsmilch nicht kontrollpflichtig? Diese Frage wird in nächster Zeit vom hiesigen Landgericht als Berufungsinstanz gegen ein Urteil des Schöffengerichts Mürtrungen zu entscheiden sein. Dem mit der Milchkontrolle betrauten städtischen Beamten in Mürtrungen verweigerte ein Händler die Entnahme einer Probe mit der Begründung, daß der betr. Kessel bestellte Säuglingsmilch enthalte, die ihm so knapp zugemessen sei, daß er keine Probe abgeben könne. Dafür erhielt der Händler ein Strafmandat, gegen das er Einspruch erhob. Vor dem Schöffengericht betonte er, daß er von bestellter Milch nicht nötig habe, Proben abzugeben. Das Gericht kam zu einer Verurteilung, erkannte aber auf die Mindeststrafe von 1 M. In der Begründung hieß es, daß der Kontrollbeamte von außen nicht feststellen könne, ob die Gefäße wirklich bestellte Milch enthalten, und auch etwa bestellte Milch müsse auf jeden Fall jederzeit einer Kontrolle unterliegen. Das Gericht empfahl die Unterjuchung der Milch an Ort und Stelle. Gegen das Urteil haben die Milchhändler Berufung eingelegt.

* Examen. Nachdem Ende voriger Woche die schriftliche Prüfung für den inneren Eisenbahnbureau- und Assistenten im Landtagsgebäude stattfand, woran sich 43 Herren beteiligten, fand gestern im Eisenbahndirektionsgebäude unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Mühlenbacher die mündliche Prüfung für die Militäranwärter statt, die sämtlich bestanden. Es befanden: Vizelfeldwebel Aehler, Zahlmeisteraspirant Stölze und Hoboist Lützen vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, Vizewachtmeister Lützen vom Oldenburg. Dragoner-Regiment Nr. 19, Bezirksfeldwebel Mühle vom Bezirkskommando 1 Oldenburg, Vizelfeldwebel und Brigadeschreiber der 37. Infanterie-Brigade Lammer und Wachmeister Wesel der dritten Batterie des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62. Die mündliche Prüfung dieser Herren mußte schon jetzt stattfinden, weil mit dem 30. April die Probezeit beendet ist. Für die Zivilanwärter findet die mündliche Prüfung erst im Juni statt.

* Jubiläum. Morgen kann der Tischlergeselle Heinrich Aud, jetzt beim Tischler Strohschneider arbeitend, sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum begehen. Er hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

* Auf der Schützenhofswiese beim „Ziegelhof“ fand gestern nachmittag die Verpachtung der Widenplätze für das am 3., 4. und 5. Mai dafelbst stattfindende Fühlingsfest statt. Der Platz wird mit Schau-, Kram- und Spielbuden aufgebaut, auch Lamberty Berg- und Talbahn wird am Platz sein. Die Hauptanziehungskraft wird zweifellos der Turmfalkenjagd Camille Weyer auf dem 30 Fuß hohen Seil ausüben. Er wird zweimal täglich das Seil besteigen, am Sonntag um 5 und um 7 Uhr und an den beiden anderen Tagen um 5 und um 7 1/2 Uhr. (Siehe Inserat.)

* Stenographisches. Die Stenographenvereinsung Stölze-Schön veranstaltete gestern für ihre Mitglieder ein Wett schreiben und Lesen, was eine zahlreiche Beteiligung fand. Geschrieben wurde in den Abteilungen 60 bis 240 Silben. Die Verurteilung des Ergebnisses findet statt in der nächsten Monatsversammlung, Dienstag, den 5. Mai. In die Versammlung wird sich ein Kommerz zu Ehren des Altmeisters Stölze anstellen.

Besonders
guter Sitz.

Billig eingekaufte Konfektion

:: Solide ::
Verarbeitung.

Sport-Jacken u. Paletots

nur moderne Farben

Serie	I	II	III	IV
	11 ⁵⁰	13 ⁵⁰	17 ⁵⁰	21 ⁵⁰

Weisse Blusen
Weisse Kleider

— in grösster Auswahl äusserst preiswert. —



Farbige Kostüme

Mode 1914

Serie	I	II
	25 ⁰⁰	30 ⁰⁰

— Neuheiten —

in
Musselin — Krepp — Kreppon — Frotté
gemustertem Voile und Krepp-Voile.

Fernsprecher
596.

P. F. Ritter, Hoflieferant,

Fernsprecher
596.

Langestr. 79.

OLDENBURG I. GR.

Langestr. 79.

* **Exerzien**, 30. April. Persefort, wahrscheinlich von einem Verfall, ist das erste seit einiger Zeit vom Verschönerungsverein am Ausgang des Brunnengrabenweges zur Einfrischung des freien Platzes aufgestellte Statu. Der Verschönerungsverein würde für die Namhaftmachung des Täters sehr dankbar sein.

h. **Wardenburg**, 29. April. Tot aufgefunden wurde hier am gestrigen Nachmittag in der Nähe der Post ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann. Nach den Papieren, die bei ihm gefunden wurden, war er 47 Jahre alt und stammte aus Osterholz. Die Leiche wurde im hiesigen Spitalhaus untergebracht.

□ **Das Zwischenjahr**, 29. April. Der „Hagenhagen“, früher weniger beachtet, lockt jetzt täglich Spaziergänger hinaus. Eine wunderbare Frische ist dem Walde eigen. Für die geliebten Säger ein Paradies; ein vielstimmiges Konzert erklingt dort in aller Frühe. Durch Nachschlagen von Unterholz soll den Vögeln noch mehr Mißlegenheit gegeben werden. Und wenn der Feuermann erst dort wohnt, wird sehr auf die jugendlichen Freier geachtet werden. Wehe dem, der beim Ausnehmen der Nester getroffen wird, es hagelt Liebe. Jetzt hat der Verein für Heimatpflege noch zu klagen über das Hineinbringen von allerlei Kram; der eine klopft Koffertstücke aus dem Garten in den Busch, andere werfen dort Flaschenstücken, verbrauchte Emaillegeschirre und anderes scheinliches Zeug hin. Das darf nicht mehr vorkommen. Der Verein wird mit aller Schärfe dagegen vorgehen. Wieder andere glauben dort Stiche schneiden zu dürfen, Zweige abreißen, Waldblumen rupfen und solchen Unmut nicht verüben zu dürfen. Das darf nicht sein. Die Zeiten, wo man aus „Jon sin Busch“ einfach alles holte, was einem paßte, Wurfspeien und Kammhöfzer, Sandfische und Erbsenfräucher, Beierseis und Weihnachtstannen, was die Zeit so mit sich brachte, sind endgültig vorbei, wenigstens für den Hagenhagen. Der Verein weist heute auch durch Anzeige darauf hin.

hs. **Weserlesse**, 29. April. Größere Viehablieferung fanden am Donnerstag beim Bahnhofsplatz statt. Für die Firma Polak wurden allein 33 Stück Hornvieh, darunter recht stattliche junge Bullen, noch Braumrindvieh verkauft. Der Handel mit Schafen geht jetzt recht flott. Es werden gute Preise angesetzt. Der Schafhändlerverein zählt jetzt 103 Mitglieder. Präsident Kanne wurde wiedergewählt, desgleichen die sämtlichen Mitglieder des Ausschusses. Für Kaufmann Meinen wurde der bisherige Feldwacht Karl Giers zum Rentmann und zum Feldwacht Wildhauser Wehrens gewählt. Beschlossen wurde die Anschaffung eines eigenen Festplatzes. Das Schützenfest findet am 26. und 27. Juli statt. Die dann folgende Ausstellung der unverzinsten Schuldscheine hatte folgende Ergebnisse: Serie 2 Nr. 61, 63, 2, 68 und 40, Serie 3 Nr. 92, 86, 55, 39 und 13.

ns. **Beitel**, 30. April. Verkauft hat Kaufmann H. Meynen jun. sein an der Bahnhofstraße belegenes Geschäftshaus an den Kaufmann Jacobs, hierseits. Es ist jetzt bei dem Kaufmann D. H. Hildebusch, hierseits, und wird das Geschäft zu Mai übernehmen. Der Preis ist 22 500 Mark.

X. **Clappenburg**, 28. April. Das Realprogramm-nasium eröffnete heute sein erstes Semester. Nachdem zunächst ein feierliches Hochamt abgehalten worden, versammelten sich die Lehrer und Schüler, sowie die Eltern derselben in den Räumen des Gesellen-Verkaufes. Hier wurde das Lehrprogramm durch den bischöflichen Offizial, Vorsitzenden des katholischen Oberstudienkollegiums, in den neuen Dienst eingeführt, worauf der neue Direktor, Oberlehrer Leping, eine längere Ansprache hielt. Nachmittags fand ein gemeinsamer Ausflug statt. Die Schülerkapelle des Weichener Schminasiums trug durch eine Reihe vorzüglicher Musikvortritte zur Erhöhung der Feier bei. Ueber die Lage des neuen Realprogrammnasiums ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Es sollen einige 20 Plätze in Frage kommen. Vermutlich wird das Gebäude an der Bahnhofsober- oder Seebufferstraße errichtet werden. Die Schüler werden einziehen in die Räume der früheren Bürgerschule unterrichtet, die mit Eröffnung des Realprogrammnasiums aufgehört hat zu existieren. Die Altkaufschule wird auch diesen Sommer einen Kursus abhalten. Für den Besuch des Realprogrammnasiums sind bislang 75 Schüler angemeldet, die sich

auf Serla bis Unterleria beiseiten. Das jährliche Schulgeld beträgt 150 M.

* **Elstfeldt**, 29. April. Herr Joh. Schmidt verkaufte seine zu Oberrege belegene Wohnung an den Bahnarbeiter Friedr. Aug. Homfeld für 5825 M mit Antritt zum 1. November d. J. Der Verkauf wurde durch Auktionator Chr. Schröder in Elstfeldt vermittelt. — Die an der Schulstraße belegene Wohnung der weiland Vorriesschen Eheleute ist am 15. April verkauft. Der Kaufpreis beträgt 10 520 M. Der Verkauf wurde durch den amtlichen Auktionator H. Fels vermittelt.

* **Nüßlingen**, 29. April. Die Stadt Wilhelmshaven versucht, bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Abtretung der Bahn Oldenburg-Wilhelmshaven an Oldenburg noch einen besonderen Einfluß geltend zu machen. In einer großen Protestschrift wird gegen Oldenburg, speziell Nüßlingen, agitiert, und man beschwert sich, daß Nüßlingen eine Wilhelmshaven wenig freundliche Gesinnung an den Tag lege. Deshalb soll nun der Bahnhof nur auf Wilhelmshavener Gebiet kommen und die Gemeinde Heppens und ein Teil von Neuenhagen an Wilhelmshaven abgetreten werden. Wenn Wilhelmshaven sich von Nüßlingen nicht freundlich behandelt glaubt, so hat es sich das selbst zuzuschreiben. Als Nüßlingen sich noch nicht geirrt hatte, als die drei Gemeinden Nant, Neuenhagen und Heppens noch jede für sich mit Wilhelmshaven arbeiten mußten, kam es oft genug zum Vorzeichen, daß man von Wilhelmshaven nicht freundlich behandelt wurde. Konnte wohl der Nüßlinger Omnibus frei durch Wilhelmshaven fahren? Nein, als Ausländer mußte er Abgaben zahlen. Wurde wohl eine Nüßlinger Drochke in Wilhelmshaven einen Fahrkart aufzunehmen? — Das war bei Strafe verboten. Es hieß immer, alles für Wilhelmshaven einzufleimen. Diese kleinen Gemeinheiten spielen keine Rolle. So ging es in mancher Angelegenheit. Das ist nun ganz anders geworden. Nüßlingen ist eine Stadt, doppelt so groß als Wilhelmshaven, und läßt sich nicht mehr einfach an die Wand drücken, sondern behauptet seinen Platz an der Sonne. Schon jetzt arbeitet der Marinefiskus mehr mit Nüßlingen, als mit Wilhelmshaven. Nüßlingen hat mehr Militär, die Offiziere ziehen immer mehr dahin — was Wunder, daß Wilhelmshaven jetzt neidisch wird! Gar zu gerne möchte es Heppens haben, dann wäre die Garnison eins, und Wilhelmshaven könnte die Reichsbeamten, die es allein für sich beansprucht (!), wieder zu seinen Steuerzahlern zählen. Wir machen einen Gegenvorschlag: Wilhelmshaven wird Oldenburgisch! Das ist natürlich und logisch. Nüßlingen ist das ältere Gebiet und jetzt nun für alle Zeiten das größere. Es ist ein Glück, daß Wilhelmshaven so fest eingeschlossen ist, sonst würde Nüßlingen nichts werden können, auch gar nichts! Nun aber liegt die Sache wesentlich anders. Deshalb verlangt Wilhelmshaven den Bahnhof! Es heißt doch jetzt schon: Wilhelmshaven der Nüßlingen. Soll die größere Stadt einfach einigen Grund- und Geschäftsbesitzern zuliebe totgemacht werden? Natürlich ist es, den Bahnhof auf Nüßlinger Gebiet zu verlegen. Wilhelmshaven will nur die Steuern ziehen, Wilhelmshaven befürchtet, es könnte verschwinden. Von oben her hat Wilhelmshaven viel zu viel Förderung erfahren, es war sehr begünstigt. Jetzt wird das anders. Man hat ganz richtig erkannt, daß Nüßlingen nicht so schlimm ist, wie man geglaubt hat. Die Zukunft gehört Nüßlingen, darum: Wilhelmshaven oldenburgisch!

g. **Brake**, 29. April. Auf Schanzen Ziegelei geriet ein 26 Jahre alter Ziegeleiarbeiter beim Anklappen eines Kohlenwagens unter die Räder. Er wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

g. **Nordenham**, 29. April. Mitleidige Vorgänge spielten sich in der letzten Nacht an Bord des hier liegenden Dampfers „Zillah“ ab. Als heute früh drei Mann der Besatzung auf den Dampfer zurückkamen, fanden sie durch ihren Lärm einige Heiser. Diese hatten um Ruhe, worauf sie von den angeheulerten Matrosen angegriffen und durch Messerstücke schwer verletzt wurden. Ein Leichter wurde noch in der Nacht ins Krankenhaus gebracht, ein anderer wurde an Bord von dem sofort herbeigerufenen Arzt verbunden. Der Haupttäter wurde ver-

haftet. — Ein eigenartiges Jubiläum feierte am 1. Mai der Lokomotivführer Protz und der seine Besoldung begehrt: sie fahren an diesem Tage seit 25 Jahren zusammen auf einer Lokomotive. Der Fall dürfte einzig dastehen.

s. **Grindwarden**, 29. April. Auf der Fahrt vom Mai ab wieder im vollen Umfange aufgenommen. Wegen 500 Arbeiter werden neu eingestellt.

s. **Snarud**, 30. April. Abgestürzt ist am vierten Tage beim Streichen von Feinstern der Malteserorden. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb. — In einem dünnen Baum im Walde bei Vortrup hing d. nur notdürftig befestigte Leiche eines Riesberger Arbeiters. Da der Körper Schuß- und Stichwunden aufwies, nimmt man an, daß es sich um ein Verbrechen handelt.

o **Wilhelmshaven**, 28. April. Das Luftschiff Schütte-Lanz wurde heute hier erwartet. Da der Führer von der Marinebehörde die Erlaubnis erbeten und erhalten hatte, das für fremde Flugzeuge verbotene Gelände zu überfliegen, so nahm man an, daß der Luftreiser die nächste von Friesland aus über Helgoland, Wilhelmshaven und Oldenburg antreten werde. Das Luftschiff wurde indessen hier nicht gesichtet.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber einer Verantwortung.

Sozialer Ausbruch.

Der Herr Vorsitzende des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei hat nunmehr, nachdem die Delegiertenversammlung des „Sozialen Ausschusses“ gegen die Bekanntmachung, daß das Zentrum mit Hilfe des „Sozialen Ausschusses“ Wahlen zu gewinnen sucht, protestierte, in der Nachschrift für Stadt und Land“ sich näher geäußert. Er schreibt zunächst, daß es sich keineswegs um ein Urteil über den „Sozialen Ausschuss“ handle, sondern lediglich um die Taktik des Zentrums usw. Wenn der Vorstand des „Sozialen Ausschusses“ der Meinung ist, daß diese taktische Angelegenheit des Zentrums bei der Mitarbeit seiner Anhänger, resp. Führer im „Sozialen Ausschuss“ in keiner Weise misspoken und im Gegensatz zu verschiedenen Mitgliedern etwas davon empfunden hat, so ist das seine Sache. Ich habe aber meinerseits keinen Grund, von meiner Meinung abzugehen.“ Herr Pfarrkirche verschanzt sich also hinter verschiedenen Mitgliedern; er hätte aber zweifelsohne bestanden, die Namen seiner Kronzeugen zu nennen. Nur die persönliche Meinung des Herrn Pfarrkirche kommt es mir aber auch nicht sehr an, sondern hier handelt es sich lediglich darum, daß der Führer einer politischen Organisation bei der Erhaltung des Jahresberichtes seiner Partei besonnen, daß das Zentrum mit Hilfe des „Sozialen Ausschusses“ Wahlen zu gewinnen sucht, einen Beweis für diese Behauptung aber nicht erbracht hat. In dieser Tatsache vermag auch das Eingeständnis des Herrn Pfarrkirche nichts zu ändern, denn die Taktik des Zentrums hat mit dem „Sozialen Ausschuss“ nichts zu tun, und der „Soziale Ausschuss“ lehnt es ganz entschieden ab, sich im Sinne irgend einer politischen Partei zu betätigen, ganz gleich, um welche Partei es sich dabei handeln würde. Der „Soziale Ausschuss“ würde es sich auch entschieden verbitten, wenn eine parteipolitische Organisation den Versuch machen würde, den Ausschuss in irgend einer Weise zur Vergrößerung ihres Einflusses zu benutzen. Dem „Sozialen Ausschuss“ gehören wie schon wiederholt gesagt, Anhänger aller bürgerlichen Parteien an, und im Vorstand des Ausschusses sind Herr, die zugleich Vorstandsmitglieder von politischen Organisationen sind, die in hartem Gegensatz zum Zentrum stehen. Wir erwarten Herrn Pfarrkirche nunmehr in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des hiesigen Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei, entweder den Beweis für seine Behauptung anzuführen oder die fragliche Bemerkung richtig zu stellen.

Sozialer Ausschuss Oldenburg.
Der Vorstand.

Spezial-Abteilung

für

Teppiche, Gardinen und Innen-Dekoration.

Madras- und Künstler-Garnituren.

Bagdad- und Ripsgarnituren.

Tüll- und Spachtel-Halbstores.

Alover-Nets (Spannstoffe).

Tüll-Bettdecken.

Köper-Zuggardinen.

Rouleaux-Stoffe in allen Breiten.

Tüll- und Körperborden.

Restaurationsgardinen.

Brise-Bise — Ansatzborden.

Gardinenmülle — Künstlertüll.

Lambrequins — Kongress-Stoffe.

Moderne farb. Gardinenstoffe.

Bestickte Alpaccas für Künstler-Garnituren.

Dekorationsleinen — Gobelins.

Reste u. einzelne Fenster bedeutend unter Preis.

Läuferstoffe.

Reste u. einzelne Fenster bedeutend unter Preis.

Verlangen Sie kostenfrei Spezial-Prospekt 1914. — Versand bei Aufträgen von Mk. 10. — portofrei.

Fernsprecher 596.

P. F. Ritter, Hoflieferant,

Fernsprecher 596.

Langestrass 79.

OLDENBURG I. GR.

Langestrass 79.

Herren-Anzüge

20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 54 Mk.

Knaben-Anzüge

2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 24 Mk.

Siegmund Oss juniors
Garderoben für den täglichen Gebrauch
sind die besten und preiswürdigsten.

Wasch-Blusen, Wasch-Anzüge,
einzelne Höschen, Sweater, Mützen,
Strohhüte in grosser Auswahl.

Siegmund Oss junior
unterhält in Bedarfsartikeln, wie Hüte,
Mützen, Schirme, Strümpfe, Taschentücher,
Hosenträger, Krawatten etc.
eine sehr grosse Auswahl.

Siegmund Oss junior,

Oldenburg, Langestrass 53.

G. Horn, Achternstrasse 42-43

Spezial-Geschäft für Damen- u. Kinderputz.

Besichtigung ohne Kaufzwang
gerne gestattet!

Modernisierungen u. Aufarbeitungen werden schnell u.
mit Sorgfalt zu billigsten Preisen ausgeführt.

Garnierte Hüte.

Backfischhüte mit Blumengarnitur . . . 7.50—3.75 *M*
Backfischhüte mit eleg. Blumengarnitur u. Samt od. Seidenband . . . 9.50—5.75 *M*
Grosse Rundhüte mit Blumengarnitur . . . 7.50—3.75 *M*
Grosse Rundhüte in Bast oder Rosshaar mit eleganter Blumen-
und Bandgarnitur . . . 10.75—5.75 *M*
Grosse Rundhüte mit echter Federgarnitur . . . 8.50—4.75 *M*
Grosse Rundhüte in imit. Rosshaar oder Tagalin mit eleganter
Blumengarnitur und echter Federgarnitur . . . 15.00—8.75 *M*
Frauenhüte in Bast mit Blumen- oder Federgarnitur . . . 8.75—4.25 *M*
Frauenhüte in imit. Rosshaar oder Tagalin mit Blumen und
echter Federgarnitur . . . 15.00—8.75 *M*
Frauenhüte, handgenäht, mit Federn und Blumengarnitur . . . 12.00—7.50 *M*
Chiko Trotteurs in vielen verschiedenen Ausführungen und
allen Farben mit Band oder Fantasiefed. garniert
von 3.50 *M* an bis zu den elegantesten.

Modellhüte.

Pariser, Wiener und aus eigenem Atelier sind in grosser Auswahl
zur gefl. Ansicht ausgestellt.

Kinderhüte

in reizenden Neuheiten und enorm grosser Auswahl von 1.— *M* an
bis zu den allerfeinsten.

Schulhüte.

Ungarnierte Hüte

in nur modernsten Formen und allen Farben.

Bast 5.75—1.50 *M*, imit. Rosshaar 6.75—2.25 *M*,
Tagalin u. Ploot 8.75—3.75 *M*.

Echt Tagal und Tagal Ploot durch besonders grosse Abschlüsse sehr billig
14.75—7.25 *M*.

Einfach garnierte Hüte

in enorm grosser, besonders schöner Auswahl von 1.— *M* an bis zu den
allerfeinsten Neuheiten engl. und Wiener Genre.

Panama-Hüte.

Manarana 5.75—6.75 *M*, Formosa 12.00—15.00 *M*,
Genador 15.00—20.00 *M*,
Peru 17.00—39.00 *M*, imit. Panama 2.75—4.75 *M*

Straussfedern

schwarz- weiss und alle Farben zu ganz besonders billigen Preisen.

Blumen.

Fantasiefedern, Bänder, Stoffe und sonstige Putzartikel in allen Preislagen.

Schleier.

3. t. gef. 1 Glade, Lambertst. 68.

Amerikan-Photo-Co.

Langestr. 29.

Beraterleistungen von 2 Mark an

Damen f. fed. bistr. Blusen, b. Wm.

Geit, Geb. Hamburg,

Wandb. Chaussee 224. A. Heim.

Nordermoor. Zu verkaufen

ein 6 Monate altes Bullentafel.

Georg Abeler.

Zu verk. 1 Kinder- u. Sport-

wagen, Humboldtstr. 13, oben.

Preiswert zu verkaufen

1 n. Triumph-Schreibmaschine.

Eversten, Hauptstrasse 20.

Mittel b. Wieselsiede. Zu ver-

kaufen eine

— junge, hüfte ruh. —

S. Wenten.

Schallplatten,

das Stück 2, 2.50 und 3 *M*,

jezt pro Stück 1 *M*.

Eversten, Hauptstrasse 20.

Große Strickmaschine

für 100 *M*, fast neu, hat 375 *M*

gefohrt, todesfalls halber sof. zu

verkaufen. Off. unter S. 2001

an die Exped. d. Bl. erb.

1 n. Wringmaschine

ist billig abzugeben.

Eversten, Hauptstrasse 20.

Pr. ger. gefl. Sped.

à Pfd. 80 Pfg.

fetter . . . à Pfd. 75 Pfg.

Schmalz, à Pfd. 70 Pfg.

Katharinenstr.

Ferd. Raue, Nr. 7.

Hofmest bei Rastbe. Geb.

10 Wochen alte

Fertel

zu verkaufen.

Chaussee. Zu verk. am Ende

abendabend 6 Uhr frühes

Schweinestisch, Pfd. 65 u. 70 *M*

bei Otto Strickhoff.



nen Kiefernbestand, der mitten im neuen Rennplatz lag, für 2000 M an den hiesigen Rennverein.

Aus der Weiermarfch, 29. April. Die Preise für fette Schweine sind hier auf einen niedrigen Stand angelommen; es werden nur noch 30 M für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Dagegen stehen die Preise für kleine Ferkel hinter den Vorjahrespreisen kaum zurück; unter 3-4 M für die Alterswoche sind die kleinen Ferkeltiere nicht zu haben.

H. Fürstentum Lübeck, 25. April. In der Landesausstellung am Freitag wurde hauptsächlich über Versorgung des Landes mit Elektrizität verhandelt. Der Landesverband wurde ermächtigt, mit öffentlichen Korporationen, sowie mit einzelnen Personen usw. Stromlieferungsverträge abzuschließen. Weiter wurde beschlossen, diejenigen Gemeinden, die bis zum 1. Juli 1914 ihren Anschluß an das Leitungsgesetz des Landesverbandes nicht erklärt haben, vom Landesverband unmittelbar mit Strom zu versorgen. Der Landesverband wurde ermächtigt, in ihm geeigneten erscheinenden Fällen einzelnen Ortschaften, Geförsen usw. Strom direkt zuzuführen. Die Stadt Gutlin, die als größte Gemeinde einen Beschluß wegen des Anschlusses noch nicht gefaßt hat, wird nun in Kürze der Frage nachnäher treten müssen. Soweit wir unterrichtet sind, kommt die Errichtung eines eigenen Werkes, für die hier noch vor einem Jahre verschiedentlich eingetretene wurde, nicht mehr in Frage. Als Normpreis für Strom wurden 20 S für die Kilowattstunde, hochspannungsseitig am Ortswandler gemessen, festgesetzt. Für geschlossene Ortschaften erfolgt die Berechnung der hochspannungsseitig gemessenen Elektrizität nach folgendem Tarif: für die ersten 20 000 Kilowattstunden 20 S, für die zweiten 20 000 Kilowattstunden 19 S, für die dritten 20 000 Kilowattstunden 18 S, und für alle weiteren 17 S pro Kilowattstunde. Weiter wurde über Anschaffungsbedingungen verhandelt und beschlossen, die etwa 400 Meter lange, auf preislichem Gebiet in Stavelunder liegende Begleittrasse als Chaussee auszubauen, wenn die beteiligten ortsfremden Verbände einen angemessenen Beitrag der Herstellungskosten übernehmen. Die Unterhaltung soll dann der Landesverband übernehmen.

H. Gutlin, 29. April. Einer der segensreichsten Vereine der Stadt ist zweifellos der Vaterländische Frauenverein. Zu den vielen Wohlfahrtsvereinigungen hat der hiesige Verein im letzten Vereinsjahr zwei weitere Zweige aufgenommen, die Schulküche und eine Säuglings- und Mütterberatungsfelle. Zur Einrichtung und Unterhaltung wurden über 3000 M geschenkt. Die Schulküche wurde mit 30 Kindern eröffnet. Je 10 Kinder werden wöchentlich dreimal im Kochen, Waschen und Reinmachen unterrichtet. Der Gartenbauunterricht soll jetzt neu aufgenommen werden. Die Beratungsfelle erteilt in den Sprechstunden viele Ratschläge und verteilt zahlreiche Stillprämiën in bar und natura. Von den vielen Zweigen der Vereinsstätigkeit seien des weiteren nur erwähnt die Mädchenschule für Kinder und für Erwachsene, Abgabe von Krankenpflegen (im letzten Jahre an 70 Haushaltungen 1475 Portionen), Abgabe von Näh- und Strickarbeit an Bedürftige, die Wochenpflege, Abgabe von Vollmilch an Kranke und Säuglinge, Besuch der Koffinder, Heilgymnastik, die Krankenpflege, Weihnachtsbesuchung usw. Dank reicher Spenden konnte allen Zweigen der Vereinsstätigkeit die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden.

O Wilhelmshaven, 28. April. Nach Ostafrika ist heute nachmittag der von Fregattenkapitän Loos befehligte kleine Kreuzer „Königsberg“ von hier aus in See gegangen. — Die Hochseeflotte wird hier unter dem Namen „Matrosen“ bekannt. Die Flotte wird Anfang Mai beginnen. Bis dahin werden die einzelnen Verbände in der Offize üben. Am 9. Mai wird die Flotte Kiel verlassen und nach der Nordsee abmarschieren, um in der deutschen Bucht Übungen abzuhalten. Am Tage der Abreise trennen sich die Verbände, um den hiesigen Hafen und andere Nord-

seebäfen zur Auffüllung der Vorräte aufzusuchen. Nach einer viertägigen Pause werden am 25. Mai die Übungen wieder aufgenommen und erreichen drei Tage später ihr Ende.

s. Danabrid, 27. April. In den Steinbrüchen am Plesberg verunglückte tödlich der Fördermann Kozat aus Eversburg, der unter einer Förderwagen kam und erdrückt wurde. Er ist 16 Jahre alt.

G. Hannover, 28. April. Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammergebietes, der in Goslar unter dem Vorsitz des Obermeisters P. Late-Hannover tagte, hat auf die Tagesordnung des 26. bis 28. Juli in Mannheim stattfindenden Kammertages die folgenden Punkte gesetzt: 1. Das weibliche Handwerk, 2. Abschätzung und Bezahlung von Grundstücken, 3. Bildungseinrichtungen der Handwerkskammern, 4. Gesellenprüfung von Fabrikarbeitern, 5. Die reichsgesetzliche Regelung der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für das Reich. — Der Ausschuß hat ferner die Aufnahme des obligatorischen Turnunterrichts in den Fortbildungsschulen abgelehnt, im übrigen aber beschlossen, die Vertretungen der vaterländischen Turnvereine nach Möglichkeit zu unterstützen. Gegen die Aufnahme des hauswirtschaftlichen Unterrichts für Mädchen in weiblichen Fortbildungsschulen wurden Bedenken nicht erhoben. Der Ausschuß hat ferner beschlossen, bei Regierung und Reichstag den Antrag auf reichsgesetzliche Regelung der Monopolfage in der elektrotechnischen Industrie zu stellen. Die nächste Ausschußsitzung findet Mitte Juni in Bonn statt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Ketten hincin!

Oldenburg strahlt jetzt im Frühlingsschmuck; es ist ein Genuß, die schön gepflegten öffentlichen Anlagen zu durchschreiten, um sich an den reizenden Gartenanlagen zu freuen. Fremde sind überrascht von der stetig zunehmenden Schönheit unserer Parks. Um so häufiger wirkt es, wenn bis in die ersten Stunden des Nachmittags hinein, besonders in der inneren Stadt, Werten in den Fenstern zum Lüften ausgelegt sind; nicht allein, daß die Nachbarn sich über diese Rücksichtslosigkeit ärgern, auch jeder Passant findet es unheimlich, daß das Straßenbild durch derartige Häuflichkeiten verunstaltet wird. Es ist dringend an der Zeit, daß hiergegen energig vorgegangen wird. Gensichtlich genügen diese Zeilen.

Aus dem Gerichtssaal

Jedoch mehrere Verurteilungen der wegen Betrugs verurteilten Arbeiter Heinrich Radt in Mülfringen, indem er, ohne irgend welche Mittel zu besitzen, bei dem Wirt Maßgabe eine Schuld von 90 Pf. für Getränke machte, und unter der Vorpiegelung, er habe von einem Bauunternehmer noch Lohn zu fordern, sich von Frau M. 2 M. borgte. Einige Tage später verurteilte er, abermals ohne Geld Getränke zu erhalten. Er muß seine frühere Schuld nach Ablauf mit drei Monaten und einer Woche Gefängnis tilgen.

Wegen Verleitung und Förderung zur Desertion hat sich der 1872 in Danabrid geborene, vorbestrafte Tapezierer Wilhelm Pargner zu verantworten, der in Mülfringen wohnte. Er traf am Abend des 13. März den ohne Urlaub von Bord des Torpedobootes „S. 20“ gegangenen Matrosen Krebs und fragte den ihm bis dahin völlig unbekannten jungen Mann, ob er desertieren wolle. Diese Frage wurde bejaht. Der Angeklagte nahm den Matrosen mit nach seiner Wohnung und gab ihm eine Waise, ein Jackett und eine Reisemitte. Damit angezogen, besuchte der Matrose gemeinsam mit dem Angeklagten das Metropoltheater. Dieser besorgte dem „neuen Freunde“ unter dem Namen Zimmermann

Logis für die Nacht in einem Gasthof. Am anderen Tage sollte, wie beschloffen war, zu Fuß die Reise über Fret nach Emden antreten und von dort über Lüneburg, Holland erreicht werden. Das Urteil lautet über das letztentragte Maß von drei Monaten hinaus auf sechs Monate Gefängnis.

Von großer Unverfrorenheit zeugen die zur Beurteilung stehenden Taten des erst 15jährigen Schlosserlehrlings Hermann V. aus Mülfringen. Im verflochtenen Winter fehlten zu verschiedenen Malen Geldbeträge von 75, 50 und 30 M in der Kasse des Geschäfts Gösterich 75. Der Inhaber des Geschäfts bemerkte eines Mittags, als er mit seiner Frau in einem an den Laden stoßenden Zimmer saß, wie eine Kalktür nach dem Keller hinter dem Treifen sich hob. Schnell sprang er hinzu, riß die Tür ganz auf und setzte die Treppe hinab, während seine Frau durch die Haustür nach draußen eilte und den verwegenen Burschen in Empfang nahm. Dieser hat mittags, wenn er die Leute beim Essen wusch, die Diebstähle ausgeführt. Ferner räumte er ein, bei einem anderen Kaufmann in Mülfringen 4 M und 10 M zu zwei Malen aus der Kasse mittels Nachschlüssel entwendet zu haben. Außerdem hat er mehrere andere Diebstähle verübt. Das erbeutete Geld verbrachte er in seine Spezialität war, Marinieren Bier und Zigaretten zu spendieren. Die Strafkammer abtötet sein Vergehen mit 4 Monaten Gefängnis, stellt ihm jedoch Strafaufschub in Aussicht.

Der aus Sachsen stammende Heizer Biedenbach machte seine 4. Ausreise mit dem Fischdampfer „Lehm“ von Nordenham aus. Sein Kapitän gibt ihm das Zeugnis eines tüchtigen Heizers, den er auch jetzt noch nicht wieder mitnehmen werde. Schon im Hafen zu Nordenham bekam er Auseinandersetzungen mit dem neu in das Dampfpersonal eingetretene 1. Maschinisten Geisler, der in dem Maße sich, häßlichst gegen seine Untergebenen zu sein. Als bei bürgerlicher Arbeit auf der Nordsee der Maschinist an dem Manometer bemerkte, daß nur noch 9 Atmosphären Dampf vorhanden waren, ging er in den Heizraum und machte ihm heftige Vorwürfe. Der Angeklagte, der nach hiesigen Kräften seines Amtes geübt haben will, rief dem Maschinisten zu: „Wenn Du Hund nicht forschst, schlage ich Dich mit der Schaufel!“ und als der Vorgesetzte verbarnte, brachte er ihm tatsächlich mit der Schaufel gegen den Hals Verletzungen bei. Die Strafkammer erkennt gegen den noch nicht vorbestraften Angeklagten auf 2 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Ein deutscher Reifen!

DUNLOP

für Fahrrad und Motorrad
Automobile und Lastwagen
ein wirklich guter Reifen!
Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie A.-G., Hanau.

Der Guignardische Weltreife nicht gefallen! Der sich als Welt-Reife hingestellte Angriff Weltreife ist vom „Reich deutscher Nachrichten“ nicht als erfolgreich anerkannt worden. Mitin ist nach wie vor der 1909 von Guignard aufgestellte Weltreife — 101,623 km die Stunde — das schnellste, jemals auf einem Fahrradreife erzielte Stundenempo. Guignard fährt Continental-Pneumatik, den Reifen der letzten Weltmeisterfahrten für Steber und Mäler. Dieser Reife dominiert ebenso auf der Straße, 5 große Straßenwagen wurden in dieser Saison schon ausgefahren und jedesmal siegte „Continental“.

Terzität, als sicher schon Menschenstämme hin- und herwanderten, zwischen Europa und Grönland eine Landbrücke über den Atlantischen Ozean, die Spaltenbildung hat also noch nahe zu unserer Zeit hier wieder fortgesetzt aufgenommen. Auf der Südseite aber sondert eine starke Spalte heute Südamerika und Westafrika und eine andere weite breite in Gestalt des Indischen Ozeans Ostafrika von Indien und Australien. Auch geht noch ein sehr interessanter, allerdings nur in Spuren andeuternder Riß längeläng durch Afrika selbst vom Äthiopischen bis zum tief eingeschnittenen Graben des Roten Meeres, der (s. Z. auch erst aus ganz junger Zeit) hier einen Versuch andeuter, selbst diesen uralten Riß von Afrika in der vollen Längsachse durchzuführen — übrigens auch, wenn er sich durchgeführt hätte, ein Kanal von gar nicht auszumessender Bedeutung für unsere Kulturverteilung. Bei dieser Sachlage befinden sich die Zukunft zwei Möglichkeiten; es könnte eine Epoche härteren Zusammenstoßes von Festländern kommen, und andererseits könnten sich neue Spalten öffnen. Einzelne Angaben sprechen dafür, daß wir wieder einer mehr trockenen Periode entgegengehen, im Gegenlage zu der überwiegend nassen Mittelaltzeit. Bei der Bildung neuer Längsspalten hätte aber eine unter den verschiedenen zu erwartenden Möglichkeiten die denkbar größte Wahrscheinlichkeit, und diese wäre die bedeutendste für unsere europäischen Verhältnisse. Es wäre nämlich die Entstehung einer Meerespforte, die etwa in der Richtung des Uralsgebirges, vom Uralsee bis zur Mündung des Ob, von Europa wieder fortleitete. Unvergleichbare Zeiträume der geologischen Vergangenheit hindurch hat hier ein Meer bestanden. Dieses „Obische Meer“ vereinigte sich mit dem alten Mittelmeer, das bis über den Uralsee und noch weiter reichte, und schmitt so Europa vollständig von Asien ab. Unser Kontinent war damals eine östliche Halbinsel Amerikas. Es wäre nun kein Wunder, wenn dieses „Obische Meer“, das erst kurz vor unserer Epoche verschwunden ist, sich abermals herstellen würde, zumal bei der Gletscherbewegung ihm nicht entgegenstehen. Freilich würde eine solche Veränderung, die Europa zu einer Insel machte, große, für unsere Menschengenerationen kolossale Zeiträume in Anspruch nehmen.

Ueber Richard Strauß' „Josephs-Legende“, die bekanntlich Mitte Mai in Paris ihre Uraufführung erleben und unmittelbar darauf auch in London in Szene gehen wird, macht ein englischer Korrespondent einige nähere Angaben. „Es war vorauszufragen“, heißt es da, „daß Strauß danach streben würde, die biblische Geschichte umzuformen. Wenn der Vorhang aufgeht, gewahrt man Potiphar und sein Weib in

mitteln einer phantastischen und farbenreichen Umgebung. Ein Scheit tritt ein, von einer Schar Sklaven gefolgt; die Sklaven tanzen vor Potiphar und seinem Weibe, scheinbar jedoch, ohne Beifall oder Interesse zu erlangen. Dann wird Joseph hereingeführt, als 17jähriger Jüngling; nach den vorliegenden Kostümskizzen zu urteilen, trägt er ein Gewand, das fast einer Variation eines Babeanzuges nahekommt. Er ist von seinem Herrn zum Tänzer ausgebildet worden und beginnt sofort eine Probe seiner Kunst zu geben. Potiphar langweilt sich; nicht aber sein Weib, das ihren Gatten überredet, den jungen Sklaven zu kaufen und ihn zu schenken. Die nächste Szene zeigt Joseph in einer Art Nachgebend, das an die frühhistorische Epoche gemahnt. Wir finden ihn in einem bescheidenen Schlafgemach — die Schlafkammer ist in der Oper und im Ballett so unentbehrlich wie im Schauspiel — in einem entlegenen Winkel des Palastes. Seine offene Tür und vorsichtig tritt Potiphar's Weib ein. Eine Weile steht die Besucherin regungslos und nimmt mit den Händen die körperlichen Vorzüge des schlafenden Jünglings in sich auf. Zart legt sie die Hand auf seinen Kopf und spielt wie traumverloren mit seinem Haar. Da erwacht Joseph. Nun folgt — als erster Schläger — die Verführungsszene, die das Rechte auf dem Gebiete der russischen Ballett-Realistik bringt, und das will Manches befragen. Joseph ist anscheinend gegen die Verführungskünste der Frauen nicht so geneigt, wie unter ähnlichen Umständen Parsifal; aber gerade in dem Augenblicke, da er im Begriffe steht, nachzugeben, erscheint — zweiter großer Schläger — sein Schußengel und reitet ihn. Als Potiphar's Weib erkennt, daß Joseph von einer höheren Macht beschützt wird, erdrückt es sich in einem Paroxysmus von Gewissensbissen. Die Wulst, die Richard Strauß zu dieser Handlung geschrieben hat, soll eine Art Verschmelzung der Sittlichkeit des „Till Eulenspiegel“ und der „Arabie auf Paros“ darstellen. Die ersten drei Londoner Vorstellungen wird Richard Strauß persönlich dirigieren.

Zur Studentenfrage. Jugend hat keine Tugend, und sie erlaubt sich auch in sprachlichen Dingen manche — man verzeihe das harte Wort! — Torheit. Die neueste Untugend der Studenten ist die, den Studenten oder vielmehr den stud. an den Nagel zu hängen und sich nur noch zur Müller, theol. Schulz, phil. Weber, med. Schreiner zu nennen. Hat der Schüler des „Der“ ihnen angetan, der den Oberlehrer aus Spartaufmerksamkeit halbierter? Meinen auch sie, man müsse den „alten Herren“ die Däuser sporen, indem man ein paar Buchstaben weniger drucken läßt als bisher? Ach, was ich mir dafür sose! Anderswo geht's doch zu

Tür und Fenster hinaus. — Nein, nur eine Mode ist die aber natürlich wie alle Moden bald Schule machen wird. Unter juris Müller und philosophische Weber kann man sich wirklich nichts Rechtes vorstellen. — Und wie halten die Studenten andererseits an althergebrachten Amtsdeutsch fest? Wie merkt man in ihren Todesanzeigen und Einladungen noch immer die Herrschaft des großen Papiereins, des Kammerleutnants! „Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht“ — so beginnt jede Todesanzeige. Selbst unsere überreichen Brüder werden gern zugeben, daß das bei ihnen noch weit verbreitet ist. Der Unterfertigte sein jöhnes Deutsch ist; im Reiche kommt es doch sonst kaum noch vor, nur bei den Studenten. Und jede Angelegenheit weiter: „... von dem am... erfolgten Ableben... gegangenen in Kenntnis zu setzen.“ Wie ein Mätkisch ein Anzeiger vor hundert Jahren. Wie lebend ist's da, unter den Anzeigen so eine frische Geburtsanzeige zu lesen im Geiste der Gegenwart: „Heute kam ein Junge an. Dankbar froh zeigen wir's an.“ — Auch die Einladungen der studentischen Verbindungen sind so zopfig. Zu ihrem am... stattfindenden Stiftungsfeste...“ Wer denkt bei diesem Tonfall nicht an Gellerts „Teufel“ (verhärteret am... mite). Welche Verbindung macht den Anfang, beherzt und frisch alte Ritte abzuzeichnen? (Sprachfeste des Allgem. Deutschen Sprachvereins.)

Kleine Mitteilungen. Die bekannte Wagnerfängerin an der Aal. Oper zu Dresden, Marie Wittich, wird am 1. Mai dieser Bühne 25 Jahre angehören und sich an ihrem Jubiläumstage als Jofide von den Dresdnern verabschieden. — Kammerfängerin Charlotte Suhan, die als gefeierte Erste Wittich während ihrer Jahre eine Reihe der Aal. Oper war, dann längere Zeit der Dresdnener Hofoper angehörte und sich seitdem als Gast zahlreicher Bühnen sowie als gefeierte Gesangsmeisterin sehr erfolgreich betätigt hat, begehrt am 1. Mai ihr 25jähriges Jubiläum. — Wie die „Münd. N. Nachr.“ berichten, hat Fürst Albert von Thurn und Taxis dem Stadtmagistrat Regensburg mitteilen lassen, daß er in Zukunft die bisher geübte Jahresfubvention zum Regensburger Stadtheater von 60 000 M nicht mehr leisten wollte, weil die Regensburger nicht in Theater gingen. Werden die Mittel für das Theater nicht von anderer Seite aufgebracht, so wird Regensburg mindestens in Zukunft auf den Ruhm verzichten müssen, ein für seine Größe ungewöhnlich gutes Theater zu besitzen.

Bade-



Anzüge
1.50 bis 10.— M.
Trikots
95 bis 4.— M.
Hauben
15 bis 3.50 M.
Handtücher
40 bis 3.20 M.
Laken
2.50 bis 8.50 M.
Mäntel
8.— bis 18.— M.
Stoffe in weiß und modernen Farben.
Hosen
25 bis 80 M.

Anfertigung

von

Bade-Anzüge

und

Bademänteln.

Theodor Meyer

Oldenburg.

Bedeutend im Preise herabgesetzt.

Schlafzimmer, Eiche, best. aus Stuhl, Schrank m. geschl. Spiegel, gr. Badkommode m. mod. Marmor, 2 Nachtschränken m. Marmor und 2 Bettstellen.

Schlummer, Eiche, best. aus eleg. Büffet m. geschl. Vergl., 4 Stühlen m. Lederbein, Tisch u. Plüschsofa.

Georg Mengo, Wilhelmstr. 5.

Sonderb. v. Anerkennungs schreiben



Bahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel geformte Büste u. kostg. weiße Haut erhalten Sie durch mein „Tadellos“. Bildet keinen Fetttasche in Taille und Hüften. Außerordentliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantiechein auf Erfolg u. Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch

Frau M. Nebelsiek, Braunschweig, Weichstraße Nr. 130.

Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., zur Kur erforderlich. Nachnahme 30 Pf. mehr. Porto extra. Postlag. Sendungen nur gegen Voreinsendung des Betrages. Porto extra.

Gabe vor zirka 5 Wochen von Ihnen 2 Dosen „Tadellos“ erhalten und muß Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß der Erfolg einzig in seiner Art ist, da schon verschiedentlich einige Mittel, wie Pillen und Pulver, zur Erlangung eines vollen Rufens gebraucht habe, aber alles umsonst. Ihr „Tadellos“ wirkt Wunder und möchte ich Sie bitten, mir noch 2 Dosen „Tadellos“ zukommen zu lassen.

W., 18. März 1914. J. W. P.

Original dieser Anerkennung den Damen gern zur Einsicht.

B. Fortmann & Co. Oldenburg
Langestr. 21. A. Chrenst. 65.



Braut - Ausstattungen

in Haus- u. Küchengeräten und Küchen-Möbeln.

Lieferung nach auswärts frachtfrei.

Illustrierter Katalog mit über 200 Abbildungen gratis.

Zu kaufen gesucht
Glinde mit Küken,
gute Hölle. Offerten mit Preis-
angabe. Blumenstraße 54.

Großhändler. Zu verkaufen
jährliche, trüchtige
Stute,
B. „Erdgast“ (sch. Einpämmer).
Kern. Winter.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 1. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr, gelangen in der Harmonie in Oldenburg:
7 Hühner, 1 grüner Papagei mit Bauer, 2 Kanarienvögel mit Bauer, 1 Sprechmaschine mit 4 Platten, 6 Zylinder, 4 Stühle, 2 Nähtische, 5 kleine Tische, 1 Blumenkinder, 1 Flurgarderobe, 3 Kandelborten, 1 Bücherbörse mit 16 Bd. Meyers Konversationslexikon, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Glas-schrank, 2 Wanduhren, 1 Standsuhr m. Glasgehäuse, 1 Stoppsuhr, 1 Bild, 5 Bilder, 2 Teppiche, 1 Servierisch, 1 Vogelbauer, 2 Fahrräder, 3 Metall-teller, 1 Mahmservice mit silb. Zuckergänge, 1 gläser. Frucht-schiff mit Zuckertreier, 1 Tortenschaufel, 1 Butterdose, 1 Störservice, 3 Weingläser, 1 Glaskeller, 3 Glasküchen und 7 Paar Tassen, gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Pape,
Gerichtsvollzieher.**

Sehr schönen

Sauertohl,

3 Pfd. 25 S., trocken ausgepreßt.

Heinr. Hinrichs,

vorn. Filiale Herrn. Helms, Donnersthor.

Bürgerstraße, Ecke Diederichstr. Mitglied d. Rabatt-Sparvereins. Fernspr. 1415.

Zu verk. mod. Wohnhaus mit Garten an schön. Lage, 3 Etagenwohnungen, Zentralheizung, Preis 36 000 M., Mietvertrag 2400 M. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

+ Bruchleiden +

Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einpreißen, vollständig ohne Berufsstörung.

In Behandlung kommen:

Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Unter spezieller Leitung eines appr. Arztes.

Wer mich bei meiner Anwesenheit in Oldenburg zu sprechen wünscht, teile mir dies bis zum Donnerstag, den 7. Mai, mit. Es erfolgt sofort die Mitteilung, wo und wann die Sprechstunde in Oldenburg abgehalten wird. Wäfiges Honorar. Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Reisekosten werden nicht berechnet. Anmeldungen sind zu richten an Dr. med. Krellwitz, prakt. Arzt, Hamburg-Gilbeld, Papenstraße 5.

Zeugnis-Auszüge:

Hierdurch bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch die Methode des Herrn Dr. med. K. Krellwitz, nach kurzer Zeit ohne Operation vollständig geheilt ist. Während der Kur hatte ich weder Schmerzen noch sonstige Störungen in meinem Beruf. Schlichting/Hennsiedt (Dithm).

Wilhelm Maack, Landmann.

Die schnelle Heilung meines Bruches, die ohne Schmerzen, ohne Operation und ohne irgendwelche Berufsstörung erfolgt ist, verdanke ich der Methode des Herrn Dr. med. K. Krellwitz, was ich hiermit gern bestätige.

Wobbenhüll/Sunum.

Teile Ihnen mit, daß ich die von Ihnen verordnete Kur ca. 12 Wochen lang durchgemacht habe und ich bestätige Ihnen, daß ich weder Berufsstörungen noch sonstige Beschwerden dadurch erlitten habe. Seit 6 Wochen trage ich kein Band mehr und bis jetzt werde ich durch nichts mehr an das Vorhandensein eines Bruches erinnert. S. Hofstein.

K. D., Hofbesitzer.

Hingerichett!

sind alle Augen auf

G. Schüttele's Fahrradladen,
Staustrasse 23,

wegen der daselbst angelegten billigen Preise.
Erstklassige Satteldecken schon von 75 Pf. an.
Ein Posten Pedale mit Gummi, das Paar 1.25 M.

Tapeten.

Ich habe ca. 600 Muster vorjähriger Tapeten, worunter Reste von 6—30 Rollen, im Preise

ganz bedeutend ermäßigt.

Max Ullmann,

GroßherzogL. Hoflieferant, Langestr. 91.

Die besten Kinderwagen und Klappwagen

der größten deutschen Kinderwagen- und Holzwarenfabrik E. A. Naether, Zeitz

kaufen Sie nur in dem größten Kinderwagen- und Korbwarengeschäft des Großherzogtums.

Unsere Auswahl beträgt über 250 Stück.

Kinderwagen:

Ohne Gummi . . . 13.— M.
Mit Gummi . . . 27.10 M.
Prima Pedigrohr . . 34.25 M.
Mit Wulstrand . . . 46.50 M.

Klappwagen:

Ohne Gummi . . . 8.90 M.
Mit Gummi . . . 11.90 M.
Mit Verdeck . . . 18.— M.
Dichter Fußkasten . 23.75 M.

Sämtliche Reparaturen und Ersatzteile.

Fr. Lehmann, Hofkorbmacher, Gaststrasse 27.

Zweelbäte.

Radfahr.-Verein „Fahr wohl“.

Am Sonntag, den 3. Mai d. J.:

Bannerweihe

im „Zweelbäter Schützenhof“.

Programm:

2½—3½ Uhr: Empfang ein geladener Vere ne;

4 Uhr: Weihe des Banners; darnach Teilmarfch durch den Ort;

7 Uhr: Anfang des

Festballes.

Hierzu laden freundlichst ein

**Der Vorstand.
E. Wichens.**

Radfahr.-Verein

Tungeln u. Umg.

Am Sonntag, d. 3. Mai 1914:

10. Stiftungsfest,

bestehend in

Vereinsrennen, Hindernis-
fahren und Korfsofahrl

bei Tarkis-Tungeln.

Abends 7 Uhr:

Fest-Ball

bei John-Oberlethe.

Karten im Vorverkauf 1 M.,
an der Kasse 1.20 M.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Fest-Ausschuß.

Sandhatten.

Gesangverein Germania.

Am Sonntag, 3. Mai:
BALL,

wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. Joh. Schwepe.

Krieger-Verein der Landgen. Oldenburg.

Zur Beteiligung an der Fahnenweihe d. Kriegervereins Donnerstagsabend am Sonntag, d. 8. Mai, nachm. 1½ Uhr, im Vereinslokal „Oben“.

Zur Feier unseres diesjäh-
rigen Stiftungsfestes findet am
Sonntagsabend, d. 9. Mai, abends
ein

Kommers mit Freibier

statt. — Vorher um 8 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Die Kameraden werden zu
zahlreicher Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

Turn-Verein

Madort.

Am Sonntag, den 3. Mai d. J.

Tanzkränzchen

der Damen-Abteilung

verbunden mit

turnerischen Auführungen

im Saale

in Weizens Stadtfestement.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Oldenburger

Schützenverein

Jammerkaffee

Am Sonntag, den 3. Mai d. J.
bei Gustav Meyer, Wiek
Anfang 4 Uhr.
Die Direktion.

Hahn.

Turn-Verein

Einigkeit.

Am Sonntag, den 3. Mai:

Ball

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. J. Schläpke

4. Beilage

zu Nr. 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 30. April 1914.

Weitere Gedanken über die Errichtung eines Männerheims.

(Gleichzeitig Entgegnung auf einen Artikel vom 28. April der „Nachrichten“.)

Meine Ausführungen über die Schaffung eines Männerheims haben in der Dienstag-Nummer dieses Blattes eine Entgegnung gefunden, zu welcher ich mit einigen Worten Stellung nehmen möchte. Allerdings habe auch ich, nachdem mein Artikel erschienen war, gedächtnisweise erfahren, daß ein Haus, welches gedächtnisweise dient, bereits einige Jahre existiert. Ich glaube auch gern, daß dasselbe schon gute Dienste getan hat, und daß seine Bewohner dort ein ganz zufriedenes Leben führen. Aber, nachdem ich mich näher erkundigt habe, muß ich sagen, daß dieses Heim in seinem ganzen Aufbau und seiner Ausgestaltung nicht das ist, was es sein müßte, was uns immer gefehlt hat, und welches die Frauen in dem Ehebündnis längst besitzen. Und gerade ein dem letzteren analoges Institut ist es ja, was mir vorliegt. Sollen denn nur unsere Damen den Vorrang genießen, sich in ihrem einsamen Alter eines Heims zu erfreuen, welches ihnen die Familie ersetzt und gleichzeitig auch den gut bürgerlichen Ansprüchen auf Gesellschaft, Verschönerung und Wohnung entgegenkommt? Das bei einem Pflegepreis von täglich 1 Mk., wie er jetzt in dem kleinen Heim am Steinweg gefordert wird, in der oben genannten Richtung nichts Verbindliches geboten werden kann, ist doch wohl sonnenklar. In einem in dem von mir gedachten Sinne eingerichteten Männerheim müßte der monatliche Preis mindestens 75—80 Mk., je nach Zimmergröße, wie im Ehebündnis, betragen. Dabei könnte einem solchen Hause ganz gut eine zweite Abteilung mit erheblich geringerem Preise, vielleicht ähnlich wie jetzt am Steinweg, angegliedert werden; das ließe sich alles in schönster Harmonie zusammen bereinigen. Wir Männer denken hierin durchaus nicht so engstirnig.

Ich glaube kaum, daß eine Summe von 300 000 Mk., wie sie für das Friedens-Friedens-Stift vorhanden gewesen sein soll, nötig sein wird. Wenn die Stadt vielleicht einen geeigneten Platz hergibt (ich glaube, unsere Stadtväter wären alle dafür zu haben), so können Bau und Einrichtung eine so große Summe nicht verschlingen. Wenn also ein solches Institut fertig und schufdenreife stünde, so müßte sich daselbe bei den von mir genannten Preisverhältnissen mit E. selbst unterhalten können. Das kann natürlich das teure Friedens-Friedens-Stift, in welchem die Jüngsten auch nur 1 Mk. täglich zahlen, nicht.

Ich komme damit noch auf einen Punkt, den ich schon in meinem Sonntags-Artikel als wichtig bezeichnet habe; ich meine die funktionelle Seite der Angelegenheit. Wenn ich nicht irre, untersteht das kleine Männerheim am Steinweg

kirchlicher Leitung. Ist nun der in der Dienstag-Nummer angekündigte Ausbau dieses Heims in der von mir soeben geschilderten Weise gedacht, so meine, soll der Erweiterungsbauplan so eingerichtet werden, daß neben den bisherigen Zimmern auch besser situierte alleinstehende Personen, einerlei, welchen Glaubens, dort Aufnahme finden können? Wenn dies der Fall wäre, kämen der Verfasser des letzten Artikels und meine Meinung in uns in unsern doch sonst gleichartigen Bestrebungen schon bedeutend entgegen. Jedenfalls wäre es mir interessant, darüber Auskunft zu erhalten. Doch will ich auch heute nochmals betonen, daß ein Männerheim größerer Stils nach meiner Meinung allen Volksteilen ohne religiöse Unterscheidung offenstehen muß. Die jetzige Leitung des kleinen Heims am Steinweg resp. die Herren, die in wirklich anzuerkennender Weise daselbst so weit gefördert haben, sollten auch eine solche vorurteilslose Toleranz üben und sich die oben genannte Ansicht zu eigen machen.

Dann könnten sie zusammen mit anderen gleichgesinnten Männern an die Öffentlichkeit treten und sich mit ihren Bemühungen an alle Mitbürger im ganzen Oldenburger Lande wenden. Ich bin überzeugt, der Gedanke für ein solches Männerheim würde überall Sympathien und offene Hände finden, und in gar nicht so ferner Zeit könnte schon etwas Brauchbares geschaffen werden.

Es ist vielleicht müßig, schon jetzt, bevor überhaupt größere Mittel flüssig gemacht sind, über die Ausführung des erwähnten Planes so viel zu schreiben; es lag mir jedoch daran, die Bestrebungen in dieser Richtung gleich in die nach meiner Meinung richtigen Bahnen zu lenken. Es sollte mich daher auch freuen, wenn sich noch andere Stimmen zu diesem schon lange dringend gewordenen Thema äußern wollten.

Ja.

Aus dem Großherzogtum.

(Nachdruck unserer mit Herzogin Luise von Oldenburg Originalberichte aus dem Großherzogtum Oldenburg, die wir mit großer Aufmerksamkeit verfolgen.)

* Das 2. Bundesfest der im Oldenburger Kriegsbunde vereinigten Kriegervereine findet am 13., 14. und 15. Juni d. J. in Delmenhorst statt. Schon seit längerer Zeit sind die drei dortigen Vereine, nämlich der Kriegerverein, der Reserve- und Landwehr-Verein und der Veteranen- und Kriegerverein, eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt, damit das Fest einen guten Verlauf nimmt. Ein ausführliches Programm wird den Bundesvereinen in der nächsten Zeit überreicht werden. Es sei hier jetzt daraus hervorgehoben, daß der Vertretertag Sonntags, den 13. Juni, um 4 Uhr nachmittags in Submanns Hotel beginnt. Der Festkomitee findet abends im Schützenhof statt. Am Hauptfesttage, Sonntag, 14. Juni, wird nach einem gemeinsamen Spaziergang zum Tiergarten auf dem neuen Marktplatz der Feldgottesdienst abgehalten. Der Festzug bewegt sich zum Schützenhof, wo den Mitgliedern Gelegenheit geboten ist, sich an dem Festessen zu beteiligen. Das im Schützenhof stattfindende Konzert wird von der Kapelle des Oldenburger Infanterie-Regiments Nr. 91 unter Leitung des Obermusikmeisters Ehrlich ausgeführt. Festbälle sind im Schützenhof und in Submanns Hotel. Für Montag, den 15. Juni, ist eine Besichtigung der größten Fabrik, der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei, von der Direktion gestattet worden. Der Nachmittag des letzten Festtages bringt ein Militärkonzert, Kinderbelustigungen und einen Kinderball im Schützenhof. Abends wird ein Feuerwerk abgebrannt. Festball ist an diesem Tage im Schützenhof. Während der Festtage ist die Schützenhofswiese mit Blumen reichlich bebaut, so daß sich ein reiches Volksfest entfalten wird. Zum Feste wird eine umfangreiche Festschrift erscheinen, auf deren Inhalt wir noch zurückkommen.

* Vom Kreisl. Bauarbeiter-Verband wird uns geschrieben: Praktische Arbeit leistet der christliche Bauarbeiter-Verband für seine Mitglieder auch in diesem Frühjahr: In Loppenburg schloß er auf Grund der strengen Organisation einen Tarifvertrag für die Zimmerer ab, der eine stufenweise Lohnsteigerung während der Vertragszeit von 40 bis 43 J. auf 53 J. vorsieht. Ein sehr guter Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, weil er auf friedlichem Wege erzielt werden konnte. In Delmenhorst schloß er für die Fliesenleger, ebenfalls auf friedlichem Wege, einen Tarifvertrag ab, welcher eine Erhöhung des Stundenlohnes um 5 J. und eine Verbesserung in 19 Arbeitspositionen brachte. In Delmenhorst erhielten die Zimmerer in diesem Jahre 2 J. Lohnsteigerung, für das nächste Jahr sind weitere 2 J. verprochen worden. Sobald hier die Organisation noch etwas fester geworden, werden weitere Erfolge nicht ausbleiben und jedenfalls auch der wichtigste eines Tarifvertrages erreicht werden. In Aurich schloß der Verband mit dem Baumaterialgeschäft nach ebenfalls einen Tarifvertrag ab mit einer Lohnsteigerung von 6 J. und einer Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde pro Tag. So wurden in der genannten Orde ohne Kämpfe praktische Erfolge für die Arbeiter erzielt. Im Jüdelbüschen trat der christliche Bauarbeiterverband für die Durchführung des abgeschlossenen Tarifvertrages ein. Dort weigerte sich der Baunternehmer Wismann, die tariflichen Aufschläge zu zahlen, die übrigen Unternehmer zahlten dieselben. Als alle Versuche, ihn auf friedlichem Wege dazu zu bewegen, scheiterten, verhängte der Verband über das Geschäft die Sperre. Dasselbe ist am 20. April aufgehoben, nachdem B. die zu wenig bezahlten Löhne nachgezahlt und den inzwischen für den Ort neu abgeschlossenen Tarif unterzeichnet.

Hydia mußte von dem Verlauf der Premiere erzählen. Anna wurde über Waburga ausgefragt. Bis jetzt hatte man von der Sansfara nicht mehr Notiz genommen, als die Söflichkeit erforderte. Im Gegenfag zu der Eleganz Waburgs war sie heute besonders schlicht angezogen, als letzte ihr Wert darauf, so wenig wie möglich beachtet zu werden. Nun war sie mit einem Mal Mittelpunkt der Unterhaltung. Ihre Wangen röteten sich, ihre Augen glänzten in reiner Freude, ihre Lippen bekamen Leben, Licht und Anfrischtheit, während sie von Waburga berichtete, von diesem quersüßigen, kleinen Zappan-Zappan, das das stille Haus mit Sonnenlicht und Lachen erfüllte. Jeder Tag brachte ergiebige Überraschungen und niedliche, kleine Schmelzereien. Mit jeder Liebe zu allem Lebendigen hatte das Kind schon eine ganze Menagerie zusammengebracht, des Großherzogs Feder und ein Hägen von der Waburga, ihren eigenen Kanarienvogel und dazu noch eine große japanische Tanzmäuse. Mit rührender Regelmäßigkeit fragte es beinahe jeden Mittag: „Mama, blüeste ich mir wohl Innemarie oder mir oder Daffi einladen?“ Das war dann aber natürlich schon gesehen, und ebenso natürlich erschien zum Kaiser nicht die eine Freundin allein, sondern eine Schar von fünf oder sechs, die alle eingeladen zu sein behaupteten. Wenn abends das Kind in seinem Bett mit tiefen Atemzügen schlummerte, dann überfiel Anna in dieser physischen Stille das traumhafte Gefühl, daß ein ganzes Wälfchen lustiger Kobolde und Geister dahingeschwebt wäre.

Die Mütter lächelten gerührt. Eine Welle drehte sich die Unterhaltung nur um Kinder, bis diese Woge versie und andere heranrollten, Hof- und Stadtklatsch, Zotellen, Frühjahrsvorleser, was immer.

Aufmerksam hatte Hydia zugehört und etwas wie Verwunderung und Weid hatte sie beschlichen. Es war doch schließlich ihr Kind! Aber andererseits freute sie sich auch wieder, daß Anna darüber so glücklich war. War es nicht eine Art von Entschädigung für das, was Hydia ihr genommen hatte?

Wie ein Nachklang alter Gefühle regte sich in ihr von neuem eine warme, vertraute Zuneigung zur Schwesster. Sie erinnerte sich an frühere gute Stunden. Obwohl Anna ganz anders war, hatte sie ihr doch so nahe gestanden wie wenige Menschen. Trotz ihrer gelegentlichen Heftigkeit war sie frei von aller Enge. Sie brach nie den Stab, sondern suchte auch die ihr fremdesten Meinungen zu begreifen. Eine großherzige, reine Natur... Wie schade, daß ihr gutes Verhältnis zerstört war! Wenigstens bewegte ihr Verdruss sich ja in unbedingten Formen, aber sie gingen sich möglichst aus dem Weg, und nie mehr war zwischen ihnen von persönlichen Dingen die Rede... Ob das wohl immer so bleiben würde? Ob nie wieder eine Brücke hinüberführt? Vielleicht später einmal, wenn die Geschichte mit Alexander zu Ende und die Wunde verheilt war. Wäre sie nur erst aus! dachte Hydia voll Ungeduld. Was läßt sich machen? Das Beste wäre vielleicht doch, zu verzeihen.

Ihr Blick glitt hinaus. Fröhlich, wie der Sturm die Bäume zante! Sie glaubte förmlich das Krachen der morsigen Äste zu vernahmen und empfand jedesmal etwas wie Schadenfreude und Zerknirschtheit dabei, als wäre dieser Sturm eine Naturkatastrophe gleich ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Das leere Herz.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) Nachdem er die eiskalte Bouillon ausgetrunken hatte, fixierte er sich eine Kiste in das Knopfloch seines Cuvolons und sagte zu Lydia gezwungen:

„Charman, dieser Duff! Ich komme gerade aus der Heimat de vos enfants de la côte d'azure. Wir sind erst gestern mit dem Räderexpress in Frankfurt angekommen.“

„Grazien waren in Monte?“

„Gott behüte, meine gnädigste Frau. Jo detesto lo jeu. Mebrigens hat Monte ganz seine guten Mitten verloren. Man sieht in den Spielhöfen nur noch Adventuriers und Deutsche. Einige Tage waren wir in Nizza, aber nur de passage. Die meisten Zeit waren wir in Beauvieu bei lieben Freunden, die dort eine Festung haben. Ein reizendes Schloßchen, beides Louis Quinze.“

„O, wie hübsch!“ erwiderte Lydia zerstreut. „Ich schwärme fürs Kolono!“

„Ja, las jetzt gerade die Briefe der Pompadour. Was für eine reizende Zeit, dies achtzehnte Jahrhundert!“

„Ja, die hübsche Lydia liebenswürdig bei. „Besonders 1812.“

Und sie dachte bei sich: vor einem halben Jahr hätte ich noch hell aufgelaucht! Ich bin wirklich fürchterlich anständig geworden. Erschreckend anständig. Wenn ich noch ein halbes Jahr lang weiter mit diesen Leuten verkehre, werde ich ebenso langweilig wie sie. Ich sollte fort! Aber wohin? Sie dachte an Nizza. Sie hatte dort einmal einen lustigen Karneval erlebt mit einem Reizmann von den schwarzen Meisen. Er hatte später die Tochter begangen, sich mit seinem Jagdgeheiß in ein wahrcheinlich weniger lustiges Jenseits zu begeben. Sie dachte an Sizilien, Neapel. Doch als ihr einfiel, daß Alexander sie begleiten würde, verdruckte sich der Glanz dieser fernen Gegenden.

Lydia wandte sich an ihren Nachbarn zur Rechten, den persönlichen Adjutanten des Fürsten, Herrn von Herzhorn.

„Was machen Sie denn neulich so allein in der Ausstellung? Gehen hatten Sie ein Rendez-vous.“

„Aber meine gnädigste Frau!“ versetzte dieser eifrig. „Ich studierte die Bilder. Mein Wort! Sie sind ja nicht mein Geschmack, aber höchst interessant, die Entwicklung der modernen Malerei zu verfolgen.“

Und er stürzte sich mit Eingebeug auf dies Thema. Warum quälten alle Leute nur immer über Kunst mit mir, dachte Lydia, und hatte nicht viel Lust, dem Oberleutnant zu folgen: Neben Sie nicht solchen Unfimt! Seien Sie lieber lustig! Denken Sie, wir wären im Ambro séparé und Sie machen mit den Hof.

Aber sie sagte das nicht. Denn ihr Nachbar hätte sich doch nur erschrocken nach rechts und links umgesehen. So vertriebe auch sie sich mit Eingebeug über Malerei und behauptete, nur noch die französischen Reimprovisationen könnten zu kommen.

Von Zeit zu Zeit irrte Alexanders Blick von der Dame, mit der er sich unterhielt, zu ihr hinüber; und obwohl sie ihn kaum zehn Sekunden lang freute, fühlte sie dennoch, wie sein Auge sie umlarmerte.

Sie hatte ihn oft gebeten, sie im Weisheit anderen nicht so anzusehen. Immer vergebens. Er hatte sich damit entschuldigt, daß gegen seine Natur sein Auge an ihr hingele. Aber früher war es ihr als ein Blick bemitleidender Natur erschienen, als ein Blick, wegen dessen sie ihn nicht hätte sein können, weil er sie liebte. Jetzt aber lag so etwas wie der Triumph des glücklichen Besitzers darin. Als wäre sein Blick besiegelt, verdrückt und vom Ständesamt bekräftigt.

Und gerade jetzt! Jetzt besonders! Wo er am wenigsten Grund hatte, so stolz und sicher zu sein. Denn sie war abgelenkt von ihm. Sie konnte es nicht leugnen. Und es kostete sie Mühe, ihm das nicht zu zeigen. Ja, sie mußte sich geradezu Mühe antun, um ihn wie früher freundlich zu empfangen.

Kast jeden Tag kam er zu ihr, um ihr von seinen neuen Ideen zu erzählen und um mit ihr die Maßnahmen zu beraten, die getroffen werden mußten, damit sein Stück an mehr Bühnen angenommen wurde.

Das Urteil darüber hatte sich in Theaterkreisen bald gebildet. Von allen Seiten war Lydia berichtet worden, daß der Erfolg in Wehringen nur ihrer glänzenden Darstellung zu danken sei. Derselben Meinung war offenbar auch der Berliner Theaterdirektor, der „Das leere Herz“ nur unter der Bedingung angenommen hatte, daß sie während eines mehrwöchentlichen Gastspiels darin die Hauptrolle spielte.

So war sie auch von dem dichtesten Talent Alexanders bedenklich abgelenkt und betrachtete es als ein nicht geringes Opfer, daß sie sich mit diesem Gastspiel für ihn in die Schenke schlug. Er aber war blind genug, sich allein das Verdienst anzuschreiben. In härteren Worten als je sprach er von seiner Zukunft. Mebrigens arbeitete er seit einiger Zeit auch wieder. In einer Brunsbüdel Er war über den ersten Akt noch nicht hinausgekommen, den er immer wieder neu entwarf und Lydia immer wieder vorlas. Eine harte Schuldschuld!

Die Unterhaltung war anfangs nicht sehr animiert. Sie verlief in fast lauter Zwiegesprächen zwischen Menschen, die seit einem Monat sich fast täglich bei einem Frühstück oder einer Abendgesellschaft trafen. Als mit dem Jahn Seit eingeklinkt wurde, wurden die Jungen etwas lebhafter. Dann hatte mit einmal Alexander das Wort. Da und dort fragte das Gespräch und man hörte ihm zu wie zu einer feinen Erzählung in Dresden zum Behn gab. Mit gutem Humor berichtete er einige komische Szenen, die bei den Großen passiert waren. Er hatte sich das ausdrucksvolle Erzählen und die umfangreichen Bekan der Schauspieler angeeignet.

Jemand fragte Anna, ob sie der Premiere beigewohnt habe?

Sie hatte natürlich hingewohnt, war aber im letzten Augenblick durch Mitternachtsbesuche abgehalten worden. Die kleine Waburga hatte, wahrscheinlich infolge verdorbenen Magens, etwas gefiebert. Darum hatte sie zu ihrem Bedauern Lydia allein fahren lassen müssen.

Niemand schien darüber zu erkennen, was eigentlich die Rollen der beiden Schwestern betrafen waren.

lich anerkannt hat. Somit ist in dem Geschäft nach 1943-igem Kampfe der Friede wieder hergestellt.

B. Ein alter Oldenburger, General der Infanterie Major v. Fetter in Berlin, feiert am 1. Mai sein 50-jähriges Jubiläum. Der General, der sich in Frankreich im Infanterie-Regiment Nr. 35 das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben hatte, war von 1891-94 Stabschef des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Schlesisches) Nr. 78 in Danabrad. Er wurde dann Kommandeur des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Westfälisches) Nr. 125 in Stuttgart. Am 20. Juli 1897 kam er als Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade (78er und 91er) in Oldenburg wieder zum 10. Armee-Korps. Bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand am 15. April 1904 stand er an der Spitze der Feldzeugmeisterei.

* Der Bund Deutscher Werkvereine, die Hauptgruppe der auf wirtschaftsrechtlichem Boden stehenden nationalen Arbeiterverbände, hält am 22. und 23. Mai in Saarbrücken seinen Vertretertag ab. Am 24. Mai wird auch der Hauptauschuss nationaler Arbeiter- und Berufsverbände zu seiner Jahresversammlung in Saarbrücken zusammentreten. Besondere Interesse dürfte ein Vortrag des Professors Voigt-Prankfurt finden über „Die heutige Wirtschaftsforschung und ihre Anwendung auf die wirtschaftsrechtliche nationale Arbeiterbewegung“. Professor Voigt gehört mit den Professoren Ehrenberg, Hofsch, Hölle-Prankfurt, Bernward-Berlin, Weber-Breslau, Moldenbauer-Köln zu den modernen Wirtschaftsforschern. Im letzten Gremium zum Arbeitskongress 1903 haben die zu der Saarbrücker Tagung wurden 200 000 wirtschaftsrechtliche nationale Arbeiter ihre Vertreter senden.

* Die Wald-Erholungsstätte in Etret bei Sandberg, Eigentum des Naturheilvereins in Oldenburg, wird am 1. Mai ihren Betrieb wieder eröffnen. Von diesem Tage ab können auch Gäste dort wieder bewirtet werden, was in letzter Zeit oftmals vernichtet wurde. Der Betrieb wird bedeutend erweitert, es sollen noch eine große Halle, sowie vier weitere Fußpfade vom Verein errichtet und in 4 Wochen fertiggestellt werden, so daß dann für 60 Betten Platz geschaffen ist. Auf der neben dem Kiefernwald gelegenen großen Heidefläche sind durch Anpflanzungen und Anlage eines Teiches neue Anlagen entstanden. Daneben treiben Vereinsmitglieder Gemeinbau. Außer den Vereinsmitgliedern werden von Mitgliedern Aufnahmen auf eigene Rechnung gebaut, so daß der Betrieb in der kurzen Zeit schon ganz bedeutend an Umfang zugenommen hat.

* Im Grobgerichtlichen Schölkanger ist nach mehrwöchigen Arbeiten zur Befestigung des Hunteufers vor dem erhöhten Hübel, gegenüber dem Amtsgerichtsgebäude, ein ganzes Stück Land gewonnen worden. Nach Einbringung von Pfählen und Aufwurf an der langen, bislang bei höherem Wasserstande stets überfluteten, flachen Uferseite ist die neue Fläche hinter dem durch Aufbringen von Sand um mehrere Fuß erhöht und dadurch das hier bisher zu breite Bett der Humte beträchtlich eingeengt worden. Augenblicklich wird die ausgedehnte Sandfläche zwecks Herichtung von Anpflanzungen noch mit einer Schicht Baurde beschüttet.

○ Vergnügungssache. Am kommenden Sonntag werden zum erstenmal in diesem Jahre die Vergnügungszüge wieder fahren.

* Der von der Landwirtschaftskammer veranstaltete vierwöchige Kursus zur Ausbildung von Milchkontrolanten hat sein Ende erreicht mit einer Schlussprüfung, die gestern stattgefunden hat.

* Danksagung. 29. April. Der Gemeinderat hielt gestern in Siebels Wirtschaft eine Sitzung ab. Ein Beschluss betr. die Übernahme des Gesundheitswesens durch die Gemeinde wurde einstimmig angenommen. Der Gemeindevorsteher teilte mit, daß bereits fünf viele Gemeindevorsteher sich zum Anschluß an das zu errichtende elektrische Netzausbauprojekt bereit erklärt hätten. Der Gemeinderat beschloß, dem Gemeindevorsteher bis zum 1. Mai zu verlängern. Antragsteller, die sich bis dahin melden, erhalten eine Vergütung, indem die Hausanschlüsse billiger hergestellt werden. Die Gemeinde beschloß, das Netz selbst auszubauen. Ob und in welcher Weise dies möglich ist, muß sich nach der Beteiligung in den einzelnen Dörfern richten. In jedem Bezirk sind die Bezirksvorsteher und verschiedene andere Herren mit formaleren Berichten versehen und haben es übernommen, Meldungen aufzunehmen. Gelegentlich der Aufnahme der Personendaten in der ersten Woche des kommenden Monats werden die Bezirksvorsteher noch Anmeldebogen entgegennehmen können. Die Lage des Verteilungsnetzes wird sich nach den sich meldenden Verbrauchern richten. — Die Voranschläge der Gemeinde, Armen- und Schulzinsen für das Rechnungsjahr 1. Mai 1914/15 wurden dem Gemeinderat vorgelegt und durchgesehen. Dieselben wurden bei ausgesetzter Genehmigung. — Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, betr. Aufhebung des Radfahrverbots am Sonntagmittag auf dem Gohmer Wege nochmals beim Großh. Rat vorzulegen zu werden. — Der Stadtmagistrat in Oldenburg soll ersucht werden, verschiedene den öffentlichen Wasserlauf am Hochdeider Wege verschmutzende Abwässer durch die Kanalisation abzuführen.

× Feuer, 28. April. Vieh- und Krammarkt. Zugewinn: 100 Stück Hornvieh, 150 Schafe und Lämmer, 200 große und kleine Schweine und eine Anzahl Gänsefelle. Mehrere auswärtige Händler waren anwesend, der Verkehr auf dem Markt und in der Stadt war lebhaft, Handel und Umsatz in allen Viehgattungen mittelmäßig. Für Schaf-Lämmer bezahlte man pro Stück 15-19 M., für 4 Wochen alte Ferkel 13 bis 16 M., Gänsefelle, 4 Wochen alt, wurden mit 3,50-4 M. bezahlt. Nach auswärts wurden mehrere Waggon mit Großvieh und eine große Anzahl Schaf-Lämmer verladen. — Am 5. Mai Vieh- und Krammarkt.

× Feuer, 28. April. Gestern abend fand im Hotel „Zum schwarzen Adler“ eine Hauptversammlung der

Sanitätskolonne statt, in der u. a. auch über die für das gesamte Deutsche Reich geplante Hausammlung zum Festen des Roten Kreuzes gesprochen wurde. Es wurde beschlossen, diese Sammlung nach Kräften zu unterstützen. Hierbei wurde jedoch noch geklärt, daß vielfach die Ansicht verbreitet sei, daß der Ertrag aus dieser Sammlung teilweise auch für die Sanitätskolonnen bestimmt sei. Diese Ansicht wurde als gänzlich falsch bezeichnet; die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz sehen an sich der Sache gänzlich fern und erhalten von dem Ertrage nichts. Die Sammlung findet statt in der Zeit vom 10. bis 16. Mai und erfolgt durch junge Damen, die mit einer Kiste vom Haus zu Haus gehen und um Beiträge bitten. Vom Verlaufe irgend welcher Abzeichen oder Blumen ist abgesehen, da die Sammlung in durchaus würdiger, vornehmer Weise erfolgen soll, dem hohen, patriotischen Zwecke entsprechend. Ferner wurde mitgeteilt, daß in diesem Sommer in Oldenburg eine gemeinsame größere Liebung familiärer Oldenburgischer Sanitätskolonnen stattfinden soll, wahrscheinlich am 9. August. Die Liebung wird am Hafen stattfinden, es sollen Verabredungen von Verlobten in Schiffe und Eisenbahnwagen geist werden. Die näheren Einzelheiten werden noch festgestellt. Weiter wurde auf Anregung vom Vorstande beschlossen, am 17. Mai hier im Parkhaus eine Liebung abzuhalten; auch hier sollen die Einzelheiten noch vom Vorstande bestimmt werden. Als weiterer Punkt der Tagesordnung war die Werbung neuer Mitglieder angelegt. Der Vorsitzende mahnte einige Anmeldungen entgegen und bat die Mitglieder, eifrig in der Werbung fortzufahren, da es dringend nötig sei, den neuen Kursus in nächster Zeit zu eröffnen. Nach Beantwortung einiger Fragen aus der Versammlung und Erleuchtung kleinerer Angelegenheiten schloß die Versammlung.

* Schönmoor, 29. April. Am letzten Freitag fand in Wittenbergs Gasthof die Abschlussprüfung an der Wackerhause hantungsschule für die Lehner Delmenhorst und Wiedenshausen statt. Am meisten hatten sich die Damen eingehend, nicht allein aus Schönmoor und Umgebung, sondern auch aus der Gemeinde Hasbergen, wo vor zwei Monaten ein gleicher Kursus beendet wurde. Der Saal war voll besetzt. An der Seite waren außerordentlich geschmackvoll die Arbeiten der Schülerinnen ausgestellt, eine große Anzahl alter Gerichte, Salate, Torten, Backwerk usw., daneben Wäsche und Kleidungsstücke, die angefertigt wurden, und vorzüglich schriftliche Arbeiten, die sich auf Buchführung, Haushaltungskunde usw. bezogen. Die Sachen wurden von den Anwesenden sehr genau besichtigt und man war überall des Lobes voll von dem Gelingen. Vom Vorstande waren anwesend Geheimer Regierungsrat Rabben, Direktor Lehmann und Direktor Huntemann. Direktor Lehmann hielt eine kurze Begrüßungsansprache und prüfte dann in allgemeiner Rücksicht, Wirtschaft, Schweinezucht, Geflügelzucht, Gemeinbau. Es war erstaunlich, wie viel die Schülerinnen in kurzer Zeit gelernt hatten. Dann folgte durch die Vorleserin der Haushaltungsschule eine längere Prüfung in Gesundheitslehre, Haushaltungskunde, Krankenpflege, und schließlich wurden die verschiedenen Verbände in reicher Abwechslung von den Schülerinnen vorgeführt. Keiner hat sich gekümmert, und mancher hat behauptet, daß solche Einrichtungen für jedermann nicht schon lange bestanden haben. Wir haben in unserer Vorleserin eine ganz außerordentlich tüchtige Lehrkraft. Dies kam auch zum Ausdruck in der Schlussansprache des Geheimrats Rabben, der Gräfin Meiners zu den glänzenden Erfolgen in der kurzen Zeit beglückwünschte und auch Direktor Lehmann bei dankte, daß in so kurzer Zeit so viel erreicht wurde. Geheimrat Rabben hat sich stets für die Einrichtung sehr interessiert. Dann wurden die von den Schülerinnen hergestellten Schwaren als Probe herangestellt, und alles war prächtig gelungen. Auch die Junges kam zu ihrem Rechte. Später schloß sich an die Feier ein festes Tanzfranzögen. Wie wir hören, finden die nächsten Kurse in Dörlingen, Gandersee, Gröbenbüren, Huntef, Hasbergen, Gude statt. Es ist eine segensreiche Einrichtung, die jedenfalls dazu beiträgt, daß der Landfrucht gesteuert wird.

* Wiedenshausen, 30. April. Die neue Turm der Alexanderkirche schlägt jetzt festern. Da die Glocke draußen hängt, so ist der Turm weit vernehmbar. — Der Verein der Bullenhalter hat beschlossen, das Dedgeld von 3 auf 5 M. zu erhöhen. Es ist ein Vorwand gewünscht worden, bestehend aus den Herren Gohm, Voller, hier, als Vorsitzender, Herrn G. Mainz, daselbst als Stellvertreter, Landwirt Friedrich Wiers-Dingstrup als Schriftführer und Landwirt Hermann Stölle als Kassensführer. — Die beste Milch im Kontrollbereich Dörlingen-Wiedenshausen hat über 6000 Kilogramm Milch und reichlich 460 Pfund Butterzeit gegeben. Das sind doch gute Leistungen in 11 Monaten. — Die Grobherzogin Elisabeth-Lungenheilkunde hat ihr Landgebiet durch Austausch erweitert, so daß jetzt auch die Kiefernheiden bis zur hammoerischen Grenze der Heilstätte gehören.

Vormis-Hies.

Der Heufieberbund. Man möchte es für Galgenhumor bei an Heufieber leidenden Menschenheit halten, daß sich die mit der lästigen Krankheit kämpfenden zum Bunde zusammengeschlossen haben, etwa nach dem Grundfah: Geistes Leid ist halbes Leid. Aber nein, der Bund, dem heute etwa 2000 Mitglieder, darunter etwa 80 heufiebererkrankte Ärzte und Mediziner, angehören, verfolgt sehr ernste wissenschaftliche Zwecke. Wie man weiß, ist das Seelfeine den Kranken besonders zuträglich, und darum hat der Bund auf Helgoland seinen Sitz. Jetzt, beim Herannahen der gefährlichen Jahreszeit, gibt er, nach der „Ärztlichen Rundschau“, wieder eine Sammelheft heraus, in dem alles Wissenswerte über das Leiden in gemeinverständlicher Form angegeben ist. Die Schrift enthält in diesem Jahre ein vortrefflich angeordnetes Merkblatt über Heufieber, mit einer besonders klaren

und übersichtlichen, kurzen Zusammenfassung der wichtigsten empfehlenswerten Heilungs- und Linderungsmittel. Das Merkblatt wird allen Heufieberleidenden nach Beirteilungung zum Bunde unentgeltlich zugesandt; soweit der Bunde erhalten, die neuen Mitglieder auf Wunsch auch noch den 13. Jahresbericht, in dem eine ausführliche Abhandlung über das Wesen des Heufiebers enthalten ist, zugestellt. Der Bund hat fernerzeit auf der internationalen Hygienekongressausstellung in Dresden für seine wissenschaftliche Arbeit über das Problem des Heufiebers die goldene Medaille erhalten. Auskünfte über Beitritt usw. erteilt Herr Theodor Kloss in Hohenburg-WB.

Das Medizin-Bl. Der Wohlgeschmack von Säbneren ist in hohem Grade von dem Futter abhängig, das die Ferkel bekommen, das weiß man seit langem. Englische Ferkelzüchter sind nun, nach einer Meinung des „Standard“, auf den Gedanken gekommen, den Zusammenhang zwischen Säbnerer und Säbnerer zu auszunutzen, und wollen die Welt mit „Medizin-Eiern“ beglücken. Was sind Medizin-Eier? Es sind tatsächlich Säbnerer, die Arzneimitte erhalten. Durch Versuche ist, wie berichtet wird, festgestellt worden, daß eine ganze Reihe von Arzneistoffen in die Säbnerer übergeben können. Es sind Versuche mit allen Heilstoffen aus der Pflanzenwelt gemacht worden, und es hat sich herausgestellt, daß man auf diese Art beispielhaft Chemiker erhalten kann. Dabei bleibt die Frage offen, wie sich die Ärzte und das Publikum zu diesen Medizin-Eiern stellen werden. Ein besonderer Markt für sie müßte zunächst geschaffen werden, und es scheint, als ob die Engländer das auch tun wollen.

Dringliche Säbnerrechnung. Im Besitz der Familie eines Landmannes in Mönchshagen (Kreis Stolzenburg, Provinz Hannover) befindet sich die folgende dringliche Säbnerrechnung, die der Landmann von seinem Nachbarn erhalten hat: August 3. Hat euer Hund ein wertvolles Substanz gebissen... 4 Mark; 29. woher euer Hund auf unser Grundstück Treiben beschließt, hierbei Raub er auf die Glucke mache 25 Pfennig beifall hat, bis da um sich her wie wilden Tieren zu rufen lies er nicht nach und es selten an der Zeit 6 Pfennig a Pfennig 1... 6 Mark, von hier Rief er zurück nach unser weizen um Wies 1 Schwarzen Monarke Substanz so das vor angas ein G. hinter dem Substanz la beide faher vom worgen Jahr Sehr Gros und wertvoll... 4 Mark, der Hund ist Merzig hinter unser Hüner geseien bei, in einen Stunden war 13 Pfennig fest 1 wert 1... 1 Mark; 1 Hüner sind Feder und Eiert ausgereifen vor dem 8 August 2 Pfennig Folgebis Frank und Seihen keine Eier Schalen... 3 Mark; Summa 18 Mark. Zimmerdals 8 Tage p. erichten sonst über geich es dem Gerichte des Land es Reich das 3 Tage werden... (Folgt Unterschrift).

Der Wunderrichter mit 30 Jahren Zuschau. 28. April. Ein Zuschauerbetreuer, der schon mehr als 30 Jahre hinter den schwebenden Gardinen zuschaut hat, fand in der Region des 75 Jahre alten früheren Schöpfers Alfort vor der hiesigen Straßmann, am sie wegen Vertrags zu verantworten. Die Wunderrichter ergab wieder einmal, daß die Dummheit nicht als Wunde. Da der Angeklagte wegen seiner Vorleser und wegen seines Alters keine Beschäftigung mehr finden kann, legte er sich auf Selbstmord. Er nannte sich Dr. Goldmann und reiste als solcher im Lande umher. Wenn er einen Menschen traf, der nicht befehle gesund aus sah, so suchte er diesem geschick einzureden, daß er an der ober jener Krankheit leide. Natürlich hatte der „Doktor“ auch Kenntnis von den wichtigsten Heilmitteln, die er dann den Kranken gegen eine Vergütung mitteilte. Für seine Bemühungen ließ sich der Angeklagte Betrag von 1-2 Mark zahlen. Als Heilmittel nannte er eben Patienten Dachsheit und Fuchsschiff. Wenn die Kranken dann in die Wunderrichter kamen und die Arznenien verlangten, mußten sie bezahlen, daß diese abgelaufenen Mittel aus früherer Zeit genützt mehr in den Apotheken gefügt werden. Die meisten der Vereingefallenen ließen es dabei bewenden, so daß der Angeklagte eine ganze Zeit lang sein Gewerbe im Umherziehen ausüben konnte. Ein Patient überhand aber die Schen, mit seinem Namen der die Defektivität zu treten und sich als Plamierter erkennen zu geben und übergab den Schwindler der Polizei. Das Urteil der Strafkammer lautete auf ein Jahr Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe.

Versuche mit Gefrierfleisch bei den französischen Wandern. Der französische Generalkab ist abfichtigt, bei den in diesem Jahre stattfindenden großen Wandern ein interessantes Experiment zu veranstalten. Die am Wandern teilnehmenden Truppen sollen ausschließlich mit Gefrierfleisch verproviantiert werden. Von dem Ausfall dieses Planes wird es abhängen, ob die französische Militärverwaltung nach deutschem Muster Verfehrhallen in den verschiedenen Militärbezirken errichten wird.

Um lustigen John Bull. Gefährliche Gegend. Eifer Schauspieler: „Dank Dir, man hat mir angeboten, ich sollte eine Tournee durch Südafrika machen!“ Zweiter Schauspieler: „Da nimm Dich aber in Acht, mein Lieber, die Straußeener wiegen 14 Pfund!“ — Ertrappt. Richter (zum Kläger): „Sie erkennen also das Zeichnen auf das Ihnen gestohlene wieder?“ Kläger: „Ja, wohl, Herr Richter.“ — Es ist doch aber nicht das einzige Zeichnen dieser Art in der Welt. Sehen Sie hier, dieses hier, das ich in der Tasche habe, sieht genau so aus.“ Kläger: „Ganz genau so, Herr Richter; es sind mir aber auch zwei gekohlen!“ — Endlich einig. „Ich höre, Sie und Herr Frau wollen sich scheiden lassen.“ „Gleich.“ Das ist das erste Mal, daß wir über etwas einig geworden sind.“ — Aufsuhr. „Ich habe Sie um eine Unterredung gebeten“, begann Mr. Hunt, um mit Ihnen über Ihre Tochter zu sprechen. Sie werden bemerkt haben, daß sie sich um etwas ist.“ — „Das nicht“, antwortete Mr. Gohm, „aber es wird ganz sicher sehr bald der Fall sein.“ Wirklich? „Ja, — der Atlantische Ozean, über den ich meine Tochter schicken werde, damit sie die Tummelstetten vergißt.“

Halten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja doch
immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JANOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas coll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt
Hunyadi Janos angenehm und
mild, abführend, für jedes Alter



Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr. 17.

Oldenburg, Donnerstag, den 30. April 1914.

X. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Wander-
ausstellung Hannover 1914. — Die Selbst-
ernährung der Vögel. (Fortsetzung). — Gemüse- und Beeren-
kulturen und ihre Düngung. — Landwirtschaftl. Zeitungsbau. —
Landw. Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Landwirtschaftsdirektor Hentemann, Wildeshausen.
Aus dem Lande, 29. April.

Die Witterung der letzten Woche

Es war etwas kühler geworden, auch hat es Nachfröste
stellenweise gegeben, aber der Wind kam aus nördlichen
Richtungen. Vom Nordwinde sagt das Volk bekanntlich,
daß er nichts bringt, aber auch nichts holt. So steht die
Vegetation nicht weitergekommen, wie in der Vorwoche,
aber das ist auch nicht wünschenswert. Jetzt scheint's indes
wieder einzuloten, und so wird auch die Apfelblüte wieder
sehr rasch dahin sein. Wir sind ca. 14 Tage voraus. Die
Nachtfrost scheint das auch zu wissen. Es ist vier Tage
eher als sonst hier angekommen, um Kronger zu veranlassen.
Wir müssen stellenweise etwas Regen haben, damit das Gras
dicker wird. Die Obstbäume scheitern geteilt zu werden,
denn es kommt jetzt nur noch die Apfelblüte in Betracht. Die
Apfelbäume blühen seit Mitte voriger Woche. Das ist ein
ganz ungewöhnlich früher Termin. Im allgemeinen darf man
auf gute Ernte hoffen. Das Märzwetter hat infolgedessen
sehr genützt, als zurzeit weniger Ungeheuer da ist, als in
den beiden Vorjahren. Namentlich sind Frostschneeräuben
vielfach seltener, ebenso sind die Schädigungen der Blüten
durch Blütenstecher so gut wie gar nicht vorhanden. Die
Winterrast hat sich indes gehalten.

Die Winterrast

ist fast aufgehoben. Anfang Mai sehen die Ähren aus
den Roggenhalmen heraus, das ist bedeutend früher als im
Vorjahre, aber auch gefährlicher, weil zurzeit des Vollmondes
mit starker Sicherheit sich wieder Nachfröste einstellen
werden. Es ist sonst der Stand der Winterrast ein guter,
wenngleich auch sehr stark das Heizen des Strohstoffs auf
einzelnen Feldern sich bemerkbar macht.

Die Sommerfrucht

ist ebenfalls rasch gekommen und sehr stark aufgelaufen. Die
Vorgeschichte, daß die zuerst gezeigte Saat wertig Unkraut, die
letzte Saat viel davon. Abgesehen steht hier und dort der
Hafer aus, quitiengelb. Ursache ist die Verwendung von
frischem, ungereinigtem Stallmist. Die Landwirte sollten
doch allmählich wissen, daß dies nicht angänglich ist; aber
es haben es im nächsten Jahre schon wieder vergessen. Die
warmen Tage werden die Fruchtlegungsperiode begünstigen. Es
liegen auch schon massenhaft die Saatfruchtstängel, die die
bekannten Drahtwürmer erzeugen. Also Saferleinde wird's
wohl in diesem Jahre mehr geben, als im Vorjahre.

Die Zeit zum Auslegen der Runkelrüben

ist da. Wo nicht Saatbeizung beliebt ist, mischt man
zwischen die Samen etwas Salzfarn, damit man rasch
zeitig mit Sandhade das Unkraut wegkann. Salat
ist raschwüchsig. Hauptfaden ist der Kunkeln, das man nicht
zu tief die Kerne in den Boden bringt, denn die Samen sind
von einer starken Umhüllung umgeben und haben viel Sauer-
stoff zum Keimen nötig. Ist dieser nicht vorhanden, dann
erstickt der Samen. Runkelrüben ist jedenfalls das Beste. Man
müß mindestens zwei Sorten pflanzen, eine, die viel Trocken-
masse gibt, wenn auch die Zerkleinerung geringer ist. Das
Wasser tut's doch nicht allein. Von diesen Sorten sind
hart eingeführt die dänische Sorte Sturkrup, die sich auf
Reinkulturen auch am besten bewährt. Die andere Sorte
ist Friedrichswinter Zerkleinerung, während die Eden-
dorfer und verwandte Sorten sehr wasserreich sind und sich
lange nicht so gut halten, als die Zerkleinerung mit großer
Trockenmasse. Runkelrüben kleinen Landwirte besorgen vor
der Bestellung das Land noch mit Sande, worin viel Stroh-
stoff und Kalk ist. Weide Nährstoffe werden sehr stark von
den Runkelrüben genommen, und falls sie fehlen, gibt es
geringe Ernten. Die Strohfrüchte können bis Mitte Mai auf
Geatbeet ausgelegt oder in Häufchen durch Dickschneidemaschine
gelegt werden.

Das Haden des Getreides

hat viel Weiß gelitten, wenigstens nach den Berichten der
jenigen, die in Eutenberg der Vorfürung durch die Land-
wirtschaftskammer bewohnen. Es wird sich auch weiter
einschleichen, zumal die Landwirtschaftskammer zu Dril-
und Sachmischen Aufschaffungsprämien gibt. Auf diese Weise
werden auch die Märkten eher zu diesen notwendigen
Kulturgeräten kommen.

Das Ausstreuen von Ammoniak
und Ammoniumsulfat sollte stets bei dunklem Wetter
gemacht werden, und wenn dies nicht angänglich ist, sollte
man es leicht eingegossen oder „einbojeln“, da sonst zu viel
Stickstoff durch das Sonnenlicht zerstört wird.

Die Saatfrünte

blühen zum Teil schon. Aber oft haben die Landwirte
doch ganz leichtsinnig die verschiedensten Saatfrünte dicht
nebeneinander gepflanzt. Es ist gar nicht zu umgehen, daß
bei diesen Verfahren eine Kreuzbefruchtung durch Bienen
und andere Insekten erfolgt. Man erhält dann Samen, die
später lauter Mischlinge ergeben, so daß der Zucht völlig
verfehlt ist.

Wie lange können mit Erfolg noch Kartoffeln ausgesät werden?

So wird mehrfach angefragt. Bis Mitte Mai geht's
noch recht gut. Die Knollen kommen dann in dem erwärmten
Boden rasch zum Keimen und sind dann meist recht wüchsig
und gesund. In unfruchtbar Lande darf man überhaupt
nie früh pflanzen. Es hat zu wenig Sinn, wenn man ins
Neuland so früh Kartoffeln pflanzt, es ist zu kalt, und darum
entwickeln sich die Kartoffeln dann auch zu spät, trotz früher
Pflanzung.

Mit dem Ausfäulen von Klee- und Grasfasen

hat's noch viel Zeit, da sonst fast regelmäßig ein schlechter
Ausgang zu verzeichnen ist. Man warte ruhig bis Mitte
Mai und für Reulaturen bis Mitte Juli und sei an, wenn
es regnerisches Wetter ist.

Der Spargel

ist in diesem Jahre früh auf dem Marke. Im allgemeinen
rechnet man frühe Jahre zu den besseren Spargeljahren.
Es ist aber grundsätzlich, wenn man Spargel sät, die schwachen
Weisen wachen zu lassen. Dann wächst eben gar nichts
mehr nach, weil die Pflanze dann einen Mangel, das Blatt-
grün, hat. Im Spargelbeeten sind oft Löcher und Maul-
wurfschäden, die aber von Wühlratten herrühren. Wo
Wühlratten im Spargelbeete sind, kann man die Ernte als
verloren betrachten. Mit Schwefelkohlenstoff ausdampfen
ist das sicherste Mittel. Spargel, der zum ersten Male ge-
stochen wird, darf nur bis reichlich die Hälfte des Mai ge-
stochen werden, damit er sich für das nächste Jahr erholen
kann. Jetzt haben wir im Lande schon mehrere Spargel-
anlagen. Vor 25 Jahren galt dies noch für eine Unmöglichkeit.

Rosen

haben als Wandsterrassen schon vielfach Meist. Wenn
man nichts dagegen tut, muß man auf Rosen in diesem
Jahre verzichten. Man schneide die schwächer besetzten
Triebe ab und besetze die Sonnenheide wiederholt mit
Schwefel. Die Marke Ventilation ist die beste. Wo kein
Verdunstungsapparat zur Verfügung steht, nehme man Gaze-
beutel und stopfe daran, dann werden die Blätter auch mit
Schwefelpulver bedeckt. Bei dem Stachelbeermeistau
scheint Schwefel nicht zu helfen. Dort ist das Abschneiden
und Verbrennen der besetzten jungen Triebe wohl das
beste Mittel.

Die roten Blätter der Johannisbeeren

sind an der unteren Seite mit Blattläusen besetzt. Man
kommt mit Pflanzenschutzmitteln nicht gut daran. Das
beste ist das Abschneiden der Blätter und Verbrennen der-
selben. Rote Stippen auf Stachelbeerblättern sind Stachel-
beerstiefeln. Auch diese werden am besten durch Ab-
schneiden beseitigt.

Die roten Pfirsichblätter

zum Teil mit Blasen besetzt, sind erkrankt an der Kränk-
krankheit und haben einen Pilz als Ursache. Es ist am
besten, wenn man jedes befallene Blatt abschneidet und ver-
brennt, da andere Mittel zu unsicher sind.

Warum wollen Kleebeete keine Bohnen oder Erbsen gedeihen?

Diese Frage interessieren viele Leute. Erbsen sind ja
insofern empfindlich, als sie stets anderen Boden als im
Vorjahre haben wollen und nicht nacheinander gedeihen.
Häufigste aller sechs Jahre dürfen auf demselben Felde Erbsen
gebaut werden. Man sagt, sie sind mit sich selbst un-
verträglich. Sowohl Bohnen als Erbsen verlangen viel Kalk
und Phosphorsäure im Boden, dagegen nicht viel Stickstoff.
Das letztere gilt namentlich für Erbsen. Nun wird oft zu
Erbsen und Bohnen direkt frischer Stallmist gegeben. Dann
wundern sich die Landwirte, daß nicht alles labellos wächst.
Bei Ammonien, die von Ammoniak entwickeln sich keine
Wurzelschäden, die den Stickstoff aus der Luft holen, und
daher können Erbsen und Bohnen nicht frischen Stallmist
vertragen. Wenn aber sonst Nährstoffe genug im Boden
sind und kein frischer Mist verwendet wurde, dann kann
entweder das Saatgut oder das Fehlen von Bakterien im
Boden in Betracht kommen. Man sollte mit dem Saatgut
oft wechseln. Es haben unsere alten Samenhandlungen
nur beste Ware, und wenn das Saatgut oft teuer ist, es
bringt die Auslage doch hohe Zinsen. Fehlen die Wurzel-
bakterien, was man durch Ausleihen der Pflanze erst
erkennen kann, dann muß geimpft werden mit Keim-
kulturen, die man als Nitragin von Kuhn-Vom beziehen
kann oder als Nitrogen von Humann & Teister, Dohna
bei Dresden. Vor Mitte Mai darf man die Hauptbohnenernte
ausfallen nicht machen.

Ein Schädling der Kirschen- und Pfirsichbäume

Ein bisher nicht bekannter Schädling von Steinobst-
blüten macht sich in diesem Frühjahr in der Mark
bemerkbar. Es ist die Kirschenmücke, eine kleine, schwarzbraune
Art, die hierzulande vielfach vorkommt. Der Bericht von
Lehrer Heinen-Abbehausen lautet: Im Garten meines Kol-
legen, des Hauptlehrers Kunkeln, steht an der Wand ein
junger Pfirsichbaum, der in diesem Jahre überaus reichlich
blüht. Nach der Blütezeit fand Herr K. zu seinem großen
Verger in fast allen Blüten den Fruchtfliegen samt Krümel
durchfressen und kam ganz empört zu meinem Pfirsich, bei
dem jedoch nichts zerfressen war. Bei näherem Betrachten
entdeckten wir an der betreffenden Wand zahlreiche kleine
schwarze Ameisen. Ein Blick auf den daneben stehenden
Kirschenbaum überzeugte uns davon, daß diese kleinen Tierchen
die Säulen waren, denn am Kirschenbaum vollführten sie das-
selbe Mäandern. In einer Blüte saßen bisweilen zwei bis
drei und zerbißen Staubfäden und Stempel. Durch Be-
streuen mit Schwefelblüte wurden die Mäander vertrieben.
Pulverisierter Schwefel wird wohl das beste Heilmittel sein. — Sind
ähnliche Schäden auch anderswo im Lande beobachtet, dann
wird um Nachricht an die Redaktion dieser Beilage gebeten.
Sonst geht die Kirschenmücke nur an junge Bienenstöcke
und zerstört dieselben.

Unkrautvergiftung

Wenn das Saatgut in der Erde liegt, beginnt es zu kei-
men. Aber nicht nur regt sich der Keim in der landwirt-
schaftlichen Kulturpflanze, auch die Samen der Unkräuter
werden lebendig und wollen aus der Erde heraus. Es er-
önt der Kampf: Die Kulturpflanze! Die Unkraut! Wenn
der Landwirt hier nicht eingreift, werden die Kulturpflan-
zen überholt vom Unkraut, zum mindesten werden sie ge-
schwächt, weil die zu ihrem Leben notwendigen Nährstoffe,
wie auch Licht, Luft und Wasser zum größten Teile vom
Unkraut mit aufgezogen werden.

Das beste Mittel, das Unkraut zu bekämpfen, ist neben guter
Kulturkultur das Hacken. Die Reinigung der Hackfrüchte, also
unserer rüben- und mollenartigen Gewächse, durch die Hacke
nimmt meist alle Arbeitskräfte der Wirtschaft in Anspruch,
so daß das Hacken der anderen Gewächse oft vernachlässigt
wird. Speziell leidet das Getreide darunter. Man hat hier
nun auf andere Mittel gekomen, Herr des Unkrautes,
namentlich des Heberichs, zu werden. Man hat Spritzen-
fahren mit Chemikalien oder Bekämpfung mit solchen einge-
führt. Das dürfte nur auf Getreide ohne Unterfrüchte (wie
Klee usw.) geschehen. Die Wirkung der Chemikalien war
entschieden gut.

Man suchte aber noch nach anderen Mitteln, die dieselbe
Wirkung hatten, und die zugleich für die Kulturpflanze ein
Nahrungsmittel darstellten; man fand als solches den fein-
gemahlten Kainit. Von verlässlichen Jahre wurden viele
Versuche mit diesem feingemahlten Kainit (Sondermarken)
speziell gegen Heberich-Bekämpfung in Getreidebeständen ohne
Unterfrucht gemacht, und man hatte hierbei genau denselben
Erfolg, wie bei der Vernichtung dieses Unkrautes durch
Chemikalien. Besonders aber, und das kam gar nicht ge-
nug hervorzuheben, hatte das Getreide noch Vorteil
durch den Nährstoff Kalk, der ihm bei der Vernichtung des
Heberichs durch den feingemahlten Kainit zur Verfügung
gestellt wurde. Weil das Verfahren noch wenig bekannt ist,
und immer mehr zum Segen der Landwirtschaft angewandt
werden muß, soll es nachfolgend des Näheren beschrieben
werden.

Sobald sich im Getreide Heberichspflanzen zeigen, muß
der Landwirt morgens früh schon um 4 Uhr im Tau oder
nach Regen auf den preislichen Morgen 4—5 Zentner fein-
gemahlten Kainit (Sondermarken) als Kainitlösung auf die
Getreidebestände ohne Unterfrucht ausstreuen. Er muß sich
hierzu einen Tag auswaschen, an dem gutes, sonniges Wet-
ter zu erwarten ist. Der im Tau auf die feinschraarten Wä-
ter des Heberichs und der anderen Unkräuter aufgesetzte
Kainit löst sich alsbald mit diesem zu einer Lösung, die auf
den Blättern bei Sonnenchein verdunstet und dabei das
Blatt wie auch die ganze Heberichspflanze zerstört. Den Ge-
treidebeständen schadet der Kainit nichts, im Gegenteil helf-
der auf den Boden gefallene Kainit dem Getreide den Nähr-
stoff Kalk, der zum Gedeihen desselben unbedingt nötig ist,
noch zur Verfügung. Schon nach dem Ausstreuen wird man
die Umfärbung der Blätter des Heberichs und anderer Un-
kräuter erkennen können, und sobald die Sonne nur eine
Stunde gewirkt hat, neigt das Heberichspflanzen das Haupt
und das Leben ist in ihm erloschen.

Es ist natürlich ganz selbstverständlich, daß je älter die
Heberichspflanze, um so früher auch ihr Leben ist. Dieses Ver-
fahren sollte also immer Anwendung finden, wenn der Heberich
2—4, höchstens 6 Blätter hat. Wenn die Bedingungen,
wie Tau und nachfolgender Sonnenchein, erfüllt sind, dann
wird der Landwirt durch Ausstreuen des feingemahlten Kai-
nits auf vernünftige Getreidebestände den Erfolg haben, daß
er speziell den Heberich los wird, und zugleich der Kultur-
pflanze Luft und Licht und mehr Nährstoffe, die sonst das
Unkraut aufgezogen hätte, und außerdem das angewandte
Kalk zur Ernährung zur Verfügung stellt. Dieses Verfa-

den kann jedoch nur bei mit Fieber und anderen Infektionskrankheiten befallenen Tieren ohne Unterbruch in Anwendung kommen.

Welche hygienischen Maßnahmen können praktische Landwirte gegen die Fohlenläsungen anwenden?

Von Geh. Oberregierungsrat Dr. D a m m a n n.
Mit dem Namen „Läsung der Säuglinge“ wurden früher verschiedene Krankheitszustände der Neugeborenen belegt, bei denen als auffällige Erscheinung ein Rabinchen oder überhaupt eine Verengung der Geburtsöffnung auftrat. Dank den Fortschritten wissenschaftlicher Erkenntnis hat man nach und nach verschiedene Krankheiten, so namentlich auch die durch Keimübertragung im Organismus, also zumeist durch zu geringen Keimgehalt der Nahrung veranlaßte Rhachitis oder Knochenschwäche als besondere abgetrennt, und so wird heute ziemlich allgemein unter „Läsung“ (Fohlenläsungen, Kälberläsungen) die Erkrankung verstanden, welche ihren Ausgang von einer Infektion des noch wunden Kälbers des Fohlen nimmt. Welche Infektionsformen hierbei eine Rolle spielen oder spielen können, ist noch nicht in vollem Umfange festgestellt; jedenfalls vollzieht sich die Infektion in der Regel aber so, daß der Stumpf der Nabelschnur mit seinen Gefäßen, aber noch nicht völlig geschlossenen Blutgefäßen unmittelbar nach der Geburt mit der durch die fruchtbarsten Bakterien verunreinigten Streu oder mit dem ebenso verunreinigten Fußboden oder mit den unreinen Händen der Geburtshelfer in Berührung kommt. In den Wundgerinnen der Nabelgefäße finden die Krankheitserreger die schönste Gelegenheit, sich reichlich zu vermehren, und nach Erweichung der Gefäßwände werden sie von dem vorbeistreichenden Blutstrom fortgeschwemmt und der freien Blutbahn des Fohlen zugeführt. Es sind namentlich die Lungen, die Leber und gewisse Gefäße, in denen sie sich mit Vorliebe ansiedeln. Mitunter will auch beobachtet sein, daß die Fohlen schon mit ausgeprochenen Veränderungen der Läsung zur Welt kommen, also bereits in der Gebärmutter angesteckt worden sind. Diese Fälle sind so zu deuten, daß die in dem Stalle angehefteten Krankheitserreger in den Körper der trächtigen Mutter eingebracht und durch die Plazenta in die Blutbahn des Fohlen übergegangen sind.

Die Krankheitserscheinungen treten meist schon binnen 24 bis 48 Stunden nach der Geburt ein, wenn die Fohlen nicht gar bereits offensichtlich krank zur Welt kommen. Tritt die Krankheit heftig ein, so kann sie schon in 2 bis 3 Tagen zum Tode führen. Andererseits setzt sie mit einer vermehrt warmen, fieberhaften Anschwellung des Nabels ein, der sich Fieber, Mattigkeit, verminderte Sauglust, Husten und Atembeschwerden, sowie heftige, schmerzhaft, gespannte Anschwellung eines oder mehrerer Gelenke, namentlich des Sprunggelenks und Kniegelenks, hinzugesellen. Viele der so erkrankten Tiere gehen nach 3 bis 4 Wochen oder noch später ein. Die Zahl der Fohlen, welche mit dem Leben davonkommen, stellt sich auf 50 Prozent; eine volle Rückbildung der Gelenkveränderungen ist aber nur ausnahmsweise zu erwarten.

Ist dem so, wie vorstehend ausgeführt, so liegen die oorbeugenden Maßnahmen, welche man anzuwenden hat, auch klar zutage. Es gilt, zu verhindern, daß die Krankheitserreger an die Nabelschnur des neugeborenen Fohlen gelangen, und auch schon, daß sie in den Körper und namentlich in die Geschlechtswege der trächtigen Stuten eindringen. Reinliche Reinigung des Stalles, in dem die Stuten stehen, wiederholte Desinfektion des Fußbodens und tägliches Eintragen reiner Streu ist deshalb die erste vorzuziehende Aufgabe, welche man durchzuführen hat. Namentlich dort, wo schon in früheren Jahren Fälle von Fohlenläsungen vorgekommen sind, empfiehlt es sich, die hochträglichen Tiere in besonderen Stallungen unterzubringen, die vorher am Fußboden, den unteren Wandteilen, sowie den Krippen und Rausen etwa mit fünfprozentiger Karbolsäure oder einem andern entsprechend wirksamen Mittel gründlich desinfiziert worden sind. Stehen solche besonderen Stallungen nicht zur Verfügung, dann ist die Stute in eine Box oder einen sonstwie abgegrenzten Gefährten zu bringen, die entsprechend vorher der Desinfektion unterworfen sind. Die Fohlen sind auf frischer, reiner Streu oder auf einem rein gewaschenen Seidentuch aufzuliegen. Nach jeder Geburt ist der Gefährte namentlich am Fußboden gründlich zu reinigen, mit frischer, trockener Streu zu versehen und diese täglich zu wechseln, auch ist für gute, nicht zugeehte Ventilation des Stalles zu sorgen. Tiere mit eiternden Stellen müssen aus der Nachbarschaft der Gefährten ferngehalten werden.

Die zweite unerlässliche Aufgabe ist die richtige Behandlung des Nabelendes, das nach dem bei der Geburt erfolgten Durchreißen des Nabelstranges an der Bauchwand des Fohlen verbleibt. Dieses und die Umgebung des Nabels sind unmittelbar nach der Geburt mit spritzigem Karbolsäure oder 1 prozentiger Sublimatlösung abzuwaschen, das Stiel Nabelstrang, etwa 5 Zentimeter vom Bauche entfernt, mit einem 1/2 Zentimeter breiten leinenen Bande, das zuvor in dem Karbolsäure oder der Sublimatlösung gelegen hat, zu unterbinden und unterhalb der Unterbindungsstelle mittels einer mit Karbolsäure oder Sublimatlösung gereinigten Schere abzuschneiden. Die so entstandene Schnittfläche muß mit derselben Flüssigkeit desinfiziert, alsdann Jodoformpulver auf die Wundfläche gestreut und dieses Desinfizieren des Nabelstrangstumpfes, sowie das Einbinden des Jodoforms bis zur Abheilung täglich einmal wiederholt werden. Die mit der Ausführung dieser Maßnahmen betrauten Personen müssen vorher ihre Hände mit Seifenwasser gehörig reinigen und mit einer derselben Flüssigkeiten desinfizieren. Der Nabelstrangstumpf kann, wenn er pergamentartig trocken geworden, zumeist nach 5 Tagen, abgeschnitten werden.

Alle diese Vorschriften sind um so sorgfältiger durchzuführen, wenn schon einzelne Fälle von „bösem Kälber“ in dem Stalle vorgekommen sind, weil die mit solchen ansteckenden Flüssigkeiten in ihm verbleibenden Infektionsstoffe immer von neuem der Streu mittelst. Die Verluste, welche namentlich manchen berühmten Gefährten dadurch entstehen haben, wiegen außerordentlich schwer.

(Landw. Wochenbl. f. Schlesw.-Holst.)

Wander Ausstellung Hannover 1914.

Das Kauenblich in Hannover.

Die Besichtigung mit Kindern, Schafen, Schweinen und Ziegen, die aus den verschiedenen Landesteilen zur Wanderausstellung nach Hannover kommen, ist heute so weit gefördert, daß sich ein klarer Überblick über die Verteilung dieser Tiergattungen ermöglicht. Es ist selbstverständlich, daß die Gängebiete und ihre Nachbarn an erster Stelle stehen; aber auch die übrigen Länder bekunden ihre

Einwirkungen die Bedeutung, die sie dem Unternehmen beizumessen, und die Hoffnungen, die sie für ihre Zucht- und Viehverhältnisse damit verbinden. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Wand- und Kauenbische, die Ende August 1911 ihren höchsten Stand erreichte, seitdem immer mehr herabging und bisher mit Ausnahme des Oberrheins die übrigen an der Ausstellung beteiligten Landesteile fast ganz verfehlt hat, so daß für die Durchführung der Schau mit Kauenbisch keine Beschränkungen bestehen.

Die Zahl selbst der 1400 Ausstellungsinder setzt sich den Besichtigungsgebierten nach wie folgt zusammen: Die Hauptzahl kommt in Höhe von 300 aus Hannover, 237 aus Schleswig-Holstein, 168 aus Oldenburg, 100 aus Mecklenburg, 92 aus der Provinz Sachsen, 86 aus Westfalen, der Rest aus den übrigen Landesteilen. In Schafen, von denen im ganzen 792 Stück angemeldet sind, weist die Provinz Sachsen die höchste Besichtigsziffer auf (168); es folgen Pommern (108), Schlesien (102), Königsberg (78) usw. Die Schweinezahl von 793 entfällt weit überwiegend auf Hannover (358); mit viel geringerer Anzahl folgen dann Westfalen (87), Prov. Sachsen (67), Oldenburg (63). Auch das Ferkelstamm Schafwollschaf erscheint zum ersten Mal auf den Schafen der D. V. G. und zwar mit 18 Tieren. Auch von den 472 Ziegen stellt Hannover mit 244 die größte Anzahl; doch auch das Großherzogtum Hessen ist mit 110, Braunschweig mit 59 Tieren ansehnlich vertreten. Die übrigen Landesteile beteiligen sich mit geringeren Besichtigsziffern.

Die Kolonialwirtschaftliche Ausstellung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Wichtige in Hamburg, Gießen und Straßburg, wird die Deutsche Kolonialgesellschaft auch auf der Wanderausstellung in Hannover (18. bis 23. Juni) eine kolonialwirtschaftliche Ausstellung veranstalten. Es werden hier die diesjährigen Erzeugnisse unserer Kolonien vorgeführt werden. Das Reichskolonialamt, das Hamburgische Kolonialinstitut, der Verband der Kameruner Logog-Pflanzungen, der Verband der Kameruner Tabakpflanzungen und erste deutsche Firmen, wie die Continental-Gummi- und Gutta-Percha-Compagnie, Seltens, O. Guillemau, Schmidt u. Co., haben ihre Beteiligung zugesagt. Die Pflanzungsunternehmen sind erübt, je einen Kasten bzw. Sach ihrer Erzeugnisse der Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Das Kolonialamt wird Düngungsberichte und koloniale Anpassungen vorsehen. In einer kolonialen Kasse werden deutscher Kolonialkaffee, Kaffee und Zigaretten vertrieben. Für deutsch-koloniale Baumwolle hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Preise ausgesetzt. Die Besichtigung der Ausstellung wird noch reichhaltiger sein, als die in Straßburg, und ein überblicksreiches Bild über die Produktion unserer kolonialen Gebiete liefern.

Die Milchwirtschaft auf der Ausstellung.

Zum Preisbewerb für frische Milch sind neun Proben angemeldet, ungeschälte Butter in 189 Proben, geschälte Butter in 752 Proben, im ganzen 971 Proben. Dabei sind beteiligt Sammelausstellungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein, des Verbandes hannoverscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, der Meierei-vereinigungen für Nordholfstein, des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen, des Verbandes deutscher Genossenschaften in der Provinz Posen, der Meiereien des Großherzogtums Oldenburg, der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Braunschweig, des Westpreussischen Butterverkaufsverbandes, des Meierei-Verbandes für Westfalen, Lippe und Waldeck, der Milchwirtschaftlichen Zentrale und Meierei-Veranstalt für Westfalen-Schwerin in Ostrow, des Meierei-Verbandes für Ostpreußen, des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

Käse gelangen zur Ausstellung: 100 Sorten und 94 Weichkäse von 95 Ausstellern aus den verschiedensten deutschen Landesteilen.

Vom Verband Westpreussischer Käsefabrikanten wird in Schwerin Käse und Käse nach Tüfter Art, und vom Milchwirtschaftlichen Verein für Ost- und Westpreußen eine größere Sammel-Ausstellung vorgeführt werden.

So wird auch in Hannover besonders die Butter-Ausstellung in einem Umfange vertreten sein, der ihrer Ausdehnung auf den Ausstellungen der landwirtschaftlichen Gebiete in Nord und Süd nicht nachsteht. Die Milchwirtschaft, die, wie stets, auch in Hannover erachtet werden wird, wird eine willkommene Bereicherung des Ausstellungsbildes und mit den zu billigen Preisen dargelegten Erfrischungen eine angenehme Wechselwirkung in dem Ausstellungsbild darstellen. Wie auch sonst wird sie eine Hauptanziehungskraft sowohl für den Landwirt, wie für den hiesigen Besucher bilden, der sich bei einem Trunk tüpfer Vollmilch oder Buttermilch und einer frischen Käseportion wohl sein lassen wird.

Die Selbsternährung der Vögel.

(Fortsetzung.)

Auch in den Niederlanden belogt sich die Wirtschaftspolitik in freihändlerischen Bahnen. Holland ist ein alter Handelsstaat; die Interessen der Landwirtschaft wurden denen des Handels geopfert. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung leben ihren Beruf auf dem Lande aus, drei Drittel sind in städtischen Berufen tätig. Der Getreidebau, der gänzlich schulplos ist, genügt für die Landwirte nicht mehr, um davon zu leben, und für den Staat nicht mehr, um genügend mit Brot versorgt zu werden; bedeutende Mengen Getreide müssen vom Auslande eingeführt werden. Auch die Viehprodukte haben den holländischen Landwirten keine Reichtümer gebracht, obwohl sie über gute Absatzverhältnisse sowohl im Innern des Landes, wie zum Auslande verfügen. Für Holland selbst ergeben sich bei der Fleischversorgung hier und da schon Schwierigkeiten, denn am 14. Juli 1912 schrieb die „Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande“: „Amsterdam wird infolge der hohen Fleischpreise gegenwärtig wöchentlich 300 Kinder weniger geschlachtet als früher. Es besteht deshalb die Gefahr, daß Dampfer Anflüge einzuweisen und Fleisch aus Argentinien einzuführen.“ Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die freihändlerischen Niederlande über 100 000 Arbeiter nach Frankreich senden, weil die Wirtschaftspolitik Deutschlands für viel bessere Arbeitsgelegenheiten und Verdienstmöglichkeiten geizig hat.

Wesentlich liegen die Verhältnisse in dem angrenzenden, ebenfalls freihändlerischen Belgien. Roggen und Weizen sind tollfrei, nur Hafer trägt einen Zoll von 250 Hfl.

pro D.-H. Zu erwähnen ist ein Zuckergoll in Höhe von 16,20 Hfl. pro D.-H. Die Getreideversorgung genügt bei weitem nicht dem Bedenke. Ferner ist Belgien schon seit Jahren genötigt, ausländisches Fleisch und lebendes Vieh aus Argentinien zu beziehen. Bekannt sind die außerordentlichen Teuerungsmaßnahmen von 1911 im freihändlerischen Belgien. Die holländischen Leistungen haben sich in Belgien von 1891 bis 1895 von 293 524 auf 281 819 vermindert. Von der überbesseren Bevölkerung Belgiens gehört nicht ganz ein Viertel dem landwirtschaftlichen Berufsstande an. Belgien von England ist Belgien unter allen europäischen Staaten dasjenige Land, dessen Landwirtschaft unter den hauptsächlichsten Erwerbsgruppen am schwächsten vertreten ist. Belgien ist ferner das Land, wo das Viehwesen am meisten ausgebildet ist. Lieber zwei Drittel aller belgischen Landwirtschaft sind Viehwirtschaften, wobei Belgien hier wiederum von England. Von der Kulturfläche Englands sind rund 88 Prozent Pachtland, während in England nur 12 Prozent gegenüber 84 Prozent in Deutschland von den Eigentümern selbst bewirtschaftet werden. Im holländischen Land Holland ist fast die Hälfte allen Vöden Pachtland. Bemerkenswert sind die hohen Bodenpreise in Belgien, und zwar trotz des Freihandels. Durch die Ertragshöhen haben sich aber sowohl Holland wie auch Belgien in den letzten Jahren wiederholt mit Schulpollgedanken beschäftigt. (Schluß folgt.)

Gemüse- und Beerenkulturen und ihre Düngung.

Unsere gemüseartigen, nährstoffreichen und, richtig zubereitet, auch bestmöglichen Nahrungsmittel ist bekanntlich das Gemüse. Infolge seines hohen Nährstoffgehaltes ist das Gemüse sehr anpruchsvoll und stellt ganz besondere hohe Ansprüche an Kultur- und Düngungsbedingungen. Der beste Boden sollte zum Gemüsebau gerade gut genug sein. Bedeutend mehr, als alle Ackerpflanzen, sind unsere Gemüsearten wärmebedürftig. Es sind anspruchsvolle Geschöpfe, sie lieben das Wärmere, Wärme, Wärme im Boden, wie wir es durch gute Bearbeitung und reichliche richtige Düngung besonders gut erreichen durch Anwendung des Stallabfalls. Aber nur selten genügt die einzige Düngung der Gemüse- und Beerenkulturen mit Stallabfall; wir müssen mit künstlichen Düngemitteln nachhelfen. Wir haben dafür zu sorgen, daß gleich wie bei den Ackerpflanzen die vier Grundnährstoffe Stickstoff, Kali, Phosphorsäure und Kali in genügender Menge vorhanden sind. Der Stickstoff enthält im Mittel 0,4 Prozent Stickstoff, 0,5 Prozent Kali, 0,2 Prozent Phosphorsäure und sehr wenig Kali. Die hohen Anforderungen, die unsere Gemüsepflanzen an den Nährstoffgehalt des Bodens stellen, ist durch Versuche herausgefunden, und es hat sich herausgestellt, daß wir mit Stickstoff und anderen natürlichen Düngemitteln, wie Kompost, Mist, oder Ernterückenschnitt, allein nicht die höchsten Ernten im Garten erreichen können, sondern, daß auch hier, wie schon erwähnt, der künstliche Dünger mit angewendet werden muß. Früher glaubte man, daß durch künstliche Düngung der Geschmack des Gemüses beeinträchtigt würde. Um dies zu prüfen, wurden Versuche mit den verschiedensten Gemüsesorten angestellt. Es hat sich gezeigt, daß durch Düngung mit künstlichen Düngemitteln die Qualität des Gemüses nur zum Geringsten beeinträchtigt wird. Durch eine zweckmäßige Kali- und Phosphordüngung zeigt sich eine Verbesserung des Geschmacks und der Haltbarkeit. Kali gebrauchen die Pflanzen zum Aufbau des festeren Gewebes und zur Verfestigung. Pflanzte es an, so kann die Pflanze schon in der Jugend nicht wachsen. Es findet sich die Kalialauge, Kalium und Kali besonders in der Kalialauge, die in leichtlöslicher Form den Pflanzen das nötige Kali zur Verfügung stellen. Da nun die meisten Gemüsepflanzen gegen die im Kalium enthaltenen Nebenstoffe (Chlorverbindungen) sehr empfindlich sind, ist es zweckmäßig, um diese eventuelle schädliche Nachwirkung zu beheben, das Ausstreuen des Kaliums schon mehrere Wochen vor der Aussaat vorzunehmen und unterzubringen oder einzulegen. Wegen dieser Nebenstoffe sollte man das Kalium schon im Herbst oder im zeitigen Frühjahr ausstreuen; die hochprozentigen Kalialösungen können jetzt noch einige Tage vor der Aussaat verwendet werden. Sie führen mit dem 40prozentigen Kalialösungsalz nicht die Pflanze der chlorhaltigen Nebenstoffe, da in demselben nur der dritte Teil der Menge, die an Kalium zu geben wird, an den Acker gebracht zu werden braucht, um dieselbe Menge Kali durch das 40prozentige Kalialösungsalz zu geben. Der Kalium sind 12–15 Prozent Kali, im Kalialösungsalz aber bis 42 Prozent. — Phosphorsäure gebraucht die Pflanze zur guten Ausbildung der Früchte und der Samen. Bei solchen Gemüsesorten, wie bei denen es auf die Gewinnung von Samen ankommt, muß bei reichlicher Phosphordüngung gefordert werden. Als phosphorsäurehaltige Düngemittel kommen besonders in Betracht das Thomasmehl und Superphosphat. Das erstere ist auch möglichst schon mehrere Wochen vor der Aussaat zu geben. Es kann mit dem Kalium gleichzeitig zusammen ausgestreut werden. Das Superphosphat findet zumeist seine Anwendung kurz vor der Aussaat. Die Superphosphat-Phosphorsäure ist im Boden leichtlöslich und kann von den jungen Pflanzen gleich aufgenommen werden. Das Thomasmehl besteht die Phosphorsäure in einer schwerer löslichen Form. Sie wird erst durch die von den Pflanzenteilen ausgeschiedene saure Pflanzensaure in Lösung gebracht und kann erst dann aufgenommen werden. — Als dritter Nährstoff kommt der Stickstoff in Frage, der auf die Ausbildung und auf das gesamte Wachstum der Pflanzen besonders wirkt. Bei allen krautartigen Gemüsesorten ist sein Vorhandensein besonders notwendig. Als künstliche Stickstoffdüngemittel sind besonders zu empfehlen Chiesalpater, Vorgefälschter, schwefelsäure Ammonial und Kalistickstoff. In früheren Jahren war die Salpetermineral die bekannteste, jedoch haben jetzt auch schwefelsäure Ammonial und Kalistickstoff ihre gute Wirkung bewiesen. Kommt Kalistickstoff zur Anwendung, so kann dieser auch möglichst bald, und zwar mit Kalium und Thomasmehl im Herbst oder zeitigen Frühjahr zusammen ausgestreut werden. Seine Wirkung ist eine ungleich höhere, wenn er nach dem Ausstreuen gleich mit dem Wasser vermisch wird. Das schwefelsäure Ammonial kann vor der Aussaat des Getreides oder Acker gegeben werden. Das schwefelsäure Ammonial, sowie das Superphosphat dürfen nicht zusammen ausgestreut werden mit Kali oder kalthaltigen Düngemitteln (bei Thomasmehl 50 Prozent Kali). Dadurch würde das schwefelsäure Ammonial große Verluste an dem so wertvollen Stickstoff erleiden, und die

Pflanzen schwerer lösliche Form übergehen. — Ein sehr wichtiger Nährstoff ist auch der Kalk, dessen Anwendung beim Gemüsebau nicht vernachlässigt werden darf. Sämtliche Gemüse gebrauchen Kalk, um meisten die Hülsenfrüchte, aber auch die Wurzelgewächse und Rohlgewächse. Meist besteht die gezielte Wirkung des Gemüses als menschliches Nahrungsmittel auf seinem hohen Kalkgehalt. Die Bodenverbessernden Eigenschaften des Kalkes sind für den Gemüsebau besonders beachtenswert. Eine Verjüngung des Gartenackers mit Kalk sollte deshalb bei schwerem Boden mit 3–5 Zentner Kalk pro Scheffel, und bei leichter Beschaffenheit mit dem doppelten Quantum hochprozentigen Kalkmehls alle 4–5 Jahre erfolgen. Bei Anwendung von Kalk ist es erforderlich, daß er unmittelbar nach dem Ansäen eingebracht wird, um seine bodenverbessernde Eigenschaft recht gut zur Wirkung zu bringen. — An Mengen von den übrigen Düngemitteln gibt man neben Stallmist pro Scheffel 1–2 Zentner Kainit oder 30–60 Pfund 40prozentiges Kalidüngsalz, 1–1,5 Zentner Thomasmehl oder 60–100 Pfund Superphosphat. Bei Düngung mit Stickschlack hat man sich nach der Menge des gegebenen Stallmistes zu richten und wird bis 60 Pfund pro Scheffel von den obenangeführten Stickschlackdüngemitteln ausstreuen können. — Die Frage, welche Obst- und Gemüsearten und -Sorten man anbauen soll, muß man dahin beantworten, daß, wenn man Äpfel und Gemüse zum Verkauf zieht, man diejenigen Äpfel und Sorten bauen soll, welche den meisten Absatz finden und am gewinnbringendsten sind. Will dagegen jemand Äpfel und Gemüse für den eigenen Bedarf und aus Liebhaberei anpflanzen, so kann er die Sorten wählen, welche ihm am meisten zusagen. Während bei Johannis- und Stachelbeeren in qualitativer Hinsicht kein besonders großer Unterschied vorhanden ist, so muß man bei der Sortenwahl von Himbeeren und Gemüse sehr vorsichtig sein. Besonders beim Gemüse achte man darauf, daß man in Punkt Reifezeit — vorausgesetzt, es handelt sich um Verkaufsware — die Sorten so wählt, daß stets junges Gemüse vorhanden ist, d. h. man ziehe früh-, mittel- und spätreife Sorten. Auf diese Weise erreicht der Gemüsebauer, daß er seine Abnehmer regelmäßig mit junger Ware versorgen kann. — Am besten geschieht die Vermehrung des Beerenobstes durch den Marktertrag. Große Mengen dieser Früchte werden außerdem durch die Konfektionsfabriken verwertet, wofür die Früchte zur Safferbereitung, zur Herstellung von Marmeladen oder Gelees verwendet werden. Endlich werden noch viele Beerenobstsorten zweckmäßig zur Weinbereitung benutzt. Der deutsche Landwirt und Gartenbesitzer sollte sich noch viel mehr der Beerenobst- und Gemüsekultur widmen, es bleiben dadurch Millionen im Lande, welche sonst alljährlich ins Ausland gehen.

G. S. in De.

Landwirtschaftliche Zeitungsschau.

Das Lichtschacht- oder Bandstahlverfahren. Eine eigentümliche, angeblich aus Schweden stammende Vessellungsweise konnte in Pommern beobachtet werden, die dadurch charakterisiert war, daß das Getreide abwechselnd in engeren und weiteren Abständen gedreht war. Immer je 3 Reihen zeigten einen gleichmäßigen engeren Stand, denen ein ziemlich breiter Zwischenraum von etwa 25 Zentimetern folgte.

Nach Versuchen Störmers-Stettin (M. Z. 3. 1914, Nr. 28) kommt das Verfahren für Wintergetreide kaum in Betracht, für Hafer hatte er 2½ Zentner Mehretrag vom Morgen = 25 Mr. Das Ueberhandnehmen von Unkraut ist es, welches das Verfahren erschwert und welches, wenn nicht energig bekämpft, den Erfolg zweifelhaft macht.

Im Anschluß daran meint Vöthge-Schadenleben, daß die Kornträge sich in einfacher Weise durch eine dünnere,

aber gleichmäßige Einsaat auch erreichen lassen. Durch regelmäßig in den Zuchtgärten wiederkehrende Kornträge von 30 Zentner pro Morgen und darüber, bei einer Einsaat von 8,8 Pfund pro Morgen, aufmerksamer gemacht, hat er allmählich auch in selbstmäßigem Anbau die Saatmenge bei Gerste von 75 Pfund auf 30–40 Pfund, bei Sommerweizen von 80–90 Pfund auf 40–60 Pfund pro Morgen verringert. Gerade solche auffallend dünnbesäten Felder überraschten dann durch ihre hohen Erträge, so daß von den angegebenen Ansaatmengen noch heruntergegangen werden kann.

Hasford-Wiecholen (Estr.) hat schon vor 10–12 Jahren das genannte Verfahren versucht, und zwar zuerst mit Roggen. Die Halme waren doppelt so stark als im üblichen Felde. Da er aber nicht haben konnte, nahm das Unkraut zu sehr überhand.

Auch Roerich-Wilmersdorf kennt das Verfahren als wenig brauchbar.

Krauer-Gelsheim erkennt das Verfahren bei Hafer- und Sommerweizen als zweckentsprechend an.

M. Z. 3. 1914, Nr. 32.)

Ueber das Zurückgehen der Phosphorsäure in den Superphosphat und Kalkstoffsäure enthaltenden Mischdüngemitteln.

Laboratoriumsversuche haben ergeben, daß bei Vermischung von 1 Teil Kalkstoffsäure mit 6,25, 8,33, 9,8 Teilen Superphosphat eine allmähliche Zunahme von unlöslicher Phosphorsäure und folglich ein Zurückgehen der wasserlöslichen Phosphorsäure eintritt.

M. N. Bradet, Journ. of Industr. and Engineering Chemistry 1913, Bd. 5, Nr. 11, nach Intern. Agr. Zentr. München, 1914, S. 62.

Prof. Dr. Gerlach und D. Viehmann sagen in dem Aufsatz: „Ueber das Mischen von Kalkstoffsäure mit Superphosphat“. Zum Schluß möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß ein Mischen von Kalkstoffsäure mit Superphosphat nicht angängig ist.

M. Z. 3. 1914, Nr. 28.

Daß man die genannten Düngemittel nicht mit einander mischen darf, wird auch von den Superphosphatfabriken recht oft betont. Mit Thomasmehl läßt sich Kalkstoffsäure ohne weiteres vermischen.

Ueber das Verhalten von geätzten und nichtgeätzten Getreideforten gegen die Düngung mit mineralischen Nährstoffen.

Die nichtgeätzten, anspruchsvollen Getreideforten, Roggen, Gerste, Hafer, mühen in einem dürrigen Boden, dessen natürliche Nährstoffe viel besser aus, als die hochgeätzten Sorten, konnten aber eine Mineraldüngung bei weitem nicht mit folchem Vorteil verwerten, wie gerade die hochgeätzten Sorten. Während der ungeätzte Land-Sommerroggen bei normaler Düngung einen Mehretrag gegen ungedüngt von 15,6 Prozent ergab, brachte der Pflanz Sommerroggen ein Mehr von 104,9 Prozent. Diese prozentuale Steigerung kommt folgendermaßen zustande:

	Landroggen	Pflanz Roggen
Angebüßt	57,75	55,50
Normal-Düngung	66,65	72,75
	8,90	17,25

Es müßte der Verbesserung der Landforten, weil sie die natürlichen Nährstoffe des Bodens so viel besser auszunutzen vermögen und widerstandsfähiger sind, mehr Aufmerksamkeit zugewandt werden.

Die Landforten können sogar nach einer Mineraldüngung,

besonders solcher salziger Natur, erkranken und zu Befall disponiert werden, weil sie nicht in dem hohen Maße wie Zuchtforten insat sind, die Nährstoffe rasch genug zu veratmen.

Silmer folgert aus den Versuchen, daß durch die Prüfung der Getreideforten gegen eine vertriehen starke Düngung die Möglichkeit gegeben ist, mindestens bis zu einer gewissen Grade den züchterischen Erfolg direkt zu messen. Wenn bei vergleichenden Anbauversuchen zur Prüfung von Getreideforten nicht zugleich die verschiedenen Ernährungsanprüche berücksichtigt werden, können dieselben recht fragwürdige Resultate liefern. (Silmer u. Lang, „Prakt. Blätter“ 1912, S. 7.)

Landwirtschaftliche Fragekasten.

Direktor Hantemann, Wildeshausen.

S. W. Goldenstedt. Anzügen sind für die ganze Fläche: 30 Pfund engl. Nagras, 7½ Pfund Wiesentilpungas, 1½ Pfund Haringas, 5 Pfund Weistee, 15 Pfund Serradella als Bedfrucht. Nicht vor Mitte Mai ansetzen und dann, wenn es regnet. Die frühen Ansaaten mißlingen in der Regel.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gelle Fabrik und Lageräume usw. erzielt man durch Anfrucht mit der von der Firma M. Wenzel & Co., Hamburg, Stuttgart, Berlin und Köln, in den Handel gebrachten Dauerfarbe Indurin-3-Dine. Der matthe, lichtwiderstandsfähige und feuerbeständige Indurin-Anstrich wird feinst, ist nicht und nicht zu sehr. Indurin ist besonders für Neubauten zu empfehlen, bei welchen der Anstrich auf lufttrockenen Bauteilen sofort ausgeführt werden kann, ohne das Austrocknen der Wände zu verhindern. Indurin ist zu haben bei Ernst Klotzmann, Farbenhandl., Oldenburg.

Hederichverteilung durch Kalkstoffsäure.

Von Kulturingenieur Grafmann-Samover.

Im Vorjahre ließ ich durch 4 Landwirte in Robenberg a. D., u. a. bei Herrn Landwirt W. Krone, daselbst, wiederum Hederichverteilungsversuche ausführen. Die Versuche sind durchgeführt mit Kalkstoffsäure im Vergleich zur Verpflanzung mit einer Eisenbitrillösung und ferner mit feingemahlenem Kainit. Ohne auf die zwei letzteren Mittel hier einzugehen, sei vorab gesagt, daß Kalkstoffsäure beiden überlegen war. Die 3 Parzellen jedes Versuches waren ¼ Morgen groß, die erste erhielt 30 Pfund Kalkstoffsäure, die zweite 150 Pfund Kainit und die dritte 32 Pfund Eisenbitrillösung auf 75 Liter Wasser. Der Kalkstoffsäure wurde, als der Hederich im 3. Wüchsen stand, frühmorgens, nachdem der Tau schon etwas abgeperlt war, die Hafer- und Hederichblätter also nur mehr feucht waren, mit der Sand aufgestreut. Auf den meist wogerecht stehenden Hederichblättern blieb viel Kalkstoffsäure haften und löste sich bald auf, auf den Haferblättern jedoch aber beides nicht. So soll es sein, das Unkraut muß durch die starke Lösung leben, der Hafer nicht. Es ist nicht richtig, zu früh morgens auf nasse Wälder zu streuen, weil viel Kalkstoffsäure dann infolge der Erhitzung des Durchgehens und Aufstiegens mit abfließt. — Nun das Ergebnis: Nach 3 Tagen war der Hederich braun bis schwarz, vertrocknet. Der Hafer hatte auch etwas gelitten, stand aber nach 8 bis 10 Tagen fest, gesund da. Durch die treibende Sticksäureverteilung des beim Aufstreuen direkt auf den feuchten Boden gefallenen Kalkstoffsäure reifte der Hafer auf Parzelle I etwas später, aber beim Erntedeb ergab diese Kalkstoffsäureparzelle im Durchschnitt während 2½ Zentner Haferkörner mehr, wie die nächstbeste der beiden anderen.

natürl. Größe



Verschieben der Drähte unmöglich.

Sehr geeignet für Wildgatter.

Man verlange unser Muster und vergleiche es mit anderen Systemen.

Neues

Koppelverfahren „Rekord“

D. R. G. M. 589479

verbürgt eine absolute Stabilität der Koppelanlage und eine Ersparnis von ca. 40% gegenüber dem alten Verfahren.

Jeder Landwirt, der eine Koppel anlegen oder reparieren will, verlange vorher unseren Prospekt gratis.

Alleinige Fabrikanten

Zur Neddin & Haedge,

Drahtwaren-Fabrik,

Bostock 7,

Pädagogienstr.

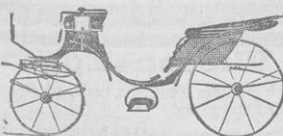
Wagenfabrik Carl Hallerstede Nachfolger

Ecke Grünestrasse

Oldenburg

Heiligengeiststrasse

empfehlen



Luxuswagen

aller Art.

— Langjährige Garantie. —

NR. Alte Wagen werden in Zahlung genommen.

Schende bei Rastbe. Zu verkaufen sechs Wochenfertei. Gerh. Gordenberg. Bielefeld. Zu verf. 1 schönes Bielefeld, 6 Monate alt. Ketur, Logemann.

Verfassen besten fotten Eier. Großenmeier. Pohl, Götting. 3 W. v. Riege, die 12. Mai. Latum, Donnerstags-Ge. 27.

Gefucht ein Saugfinken. G. Wunderlich. Reichenste bei Bielefeld.

Original Gyllenhammar's

Göttafutter

ist heute das

rentabelste, verdaulichste und haltbarste Kraftfutter

für alle Viehgattungen.

Alleinige Konzessionäre f. Deutschland:

Alfred Kock & Co., Berlin-Charlottenburg 2.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Reinschneiden, Aderbein, bösse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Vier mit diesen Leiden behaftet, versuche noch die bewährte u. ärztlich empfohl.

Rino Salbe Frei von schädl. Bestandte. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Hochschurt & Co., Weinbilla-Dresden Zu haben in allen Apotheken.

Vertreter,

bei Landwirtsch. u. Industrie gut eingeführt, z. Verkauf von Oelen und Fetten, Kunstbinder, Hederichverteilungspulv. z. h. lof. gel.

Chem. Werke „Gloria“, Galschwitz b. Leipzig.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener

Oppenheimer

oder sonstiger Kurzwagen. Offert. mit Preis un. 2. 1964 an die Exped. d. Bl.

Schweres Arbeitspferd zu kaufen gesucht. G. Kettler. Okerburg. G. Kettler. Bismarck, Gefingel-Rail, beste Lärze, Eshorst.



Höchste Rentabilität! Elektr. Licht. Wasserrückführung u. Betrieb landwirtschaftliche Maschinen kostenlos durch unsere Stahlwindturbinen.

6 Staatsmedaillen. 63 höchste Auszeichnungen. Tausende geliefert. Glänz. Refer. von Behörden u. Privaten. Anschläge u. Ingenieur-Besuch kostl. — Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt.

Das Abfahren von 50 000 Steinen

von Station Wob nach Westerb. holtstede wünsche ich zu ver. geben.

Rivischmahn. S. Exod.

Rehndermoor. Zu verkaufen sechs 8 Wochen alte Ferkel. S. Edermann.

Rehndermoor. Zu verkaufen ein 1½-jähriges Kuhfink. Bernh. Bartels.

Burwinkel. Zu verkaufen ein gutes dreijähriges Pferd. G. Roopmann.

Milchvieh zu verkaufen in großer Auswahl u. billigen Preisen. Rosenstraße 4.

Moorkaule b. Bülking. Zu verf. zwei 1½-jähr. gute Weibchen. Schönbühl.

Landwirte!

Bitte sämtliche Anfragen wegen

Johnston Erntemaschinen

direkt an uns selbst einzuweisen.
Schnelle und schnelle Bedienung garantiert!
JOHNSTON Erntemaschinen Co. m. b. H.
131 d. Friedrichstr. Telefon: Norden 4471. Berlin N. 24.

Walzenmühle Rheinland

die führende Marke
mahl, schrotet und quetscht jedes
Getreide.
Mehrere goldene Medaillen.
Auszeichnung der D. L. G. 1910.
Neu und beachtenswert!
Probefütterung gegenüber jedem
Konkurrenzfabrikat.
Wilhelm Ley,
Wülfrath.



Prima echten Ohlendorff'schen Fern-Grano

"Zülfhornmarke"

liefert an
bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaften, Spar-
und Darlehnskassen und landwirtschaftliche Vereine
die Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft,
Oldenburg i. Gr.

Unkrautvernichtung

sowie gleichzeitige Stickstoff-
düngung der Kulturpflanze durch
Kalkstickstoff
Hervorragend bewährt.
Prospekte und Offerten freit
allen Stationen bereitwillig durch
Phosphatfabrik Heyermann
G. m. b. H. : Hannover
oder deren Depots.



Feldbahnmateriale.
Kauf, Anschlussgleise, Ersatzteile und Kleinteile, Miet.
Bromer
Feldbahngesellschaft
m. b. H.
Bremen. Tel. 8252. Oldenburg 189



Pat. Kopfschneide für Zugtiere.

Für jedes Tier passend, gleichmäßig wie die
Hörner gewachsen sind. Unzerstört leichter
und starrer Zug. Viele Anerkennungen und
bessere Nachbestellungen. Niedriger
Preis. Prospekt.
Jon. Engelke, Inh.: H. Bories, Bavenstedt b. Hilbeßheim.



Herm. Bollmann, Maschinenbauer

Jernspr. 49 **Rastede**, Jernspr. 49
empfiehlt

Wiesen-, Ader- und Saateggen
neuester Konstruktion.
**Vengli-Kulturpflüge mit Untergrund-
Drillen, Loderer.**
Kultivatoren und Drillmaschinen.
Fride's Ketten- u. Düngerstreuer
sowie Düngerstreuer mit Rührwellen.
Planet- u. Hackmaschinen und Geräte.
Schorne-Mähmaschinen,
Schwender, Schwadenrechen und Gartmaschinen
sowie kompl. maschinelle Einrichtungen für landw. und
gewerbliche Betriebe.
Mähmaschinen- u. Reparaturen an allen Systemen
werden gewissenhaft und exakt ausgeführt. D. D.

Georg von Colln G. m. Hannover

Abteilung für Eisenbahnan-, Feld- u. Industriebahnan.

Gelände
Weichen
Drehscheiben
Wagen
aller Art

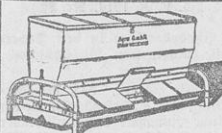
Lokomotiven
Radkäse
Achslager
Kleisenzeug



Kauf und Miete.
Anschlussgleise
in neuen od. gebrauchten Materialien kom-
plett bis zur betriebsfertigen Übergabe.
Vertreter: Dipl.-Ing. Karl Lange, Bremen, Ander Schlachte 20.
Wir bitten, bei etwaigen Anfragen auf das Inserat in
dieser Zeitung Bezug nehmen zu wollen.

Siederichvertilgung

durch Kalkstickstoff
gleichzeitige Stickstoffdüngung.
Befehrende Schriften unentgeltlich durch die
Landwirtschaftl. Ausstellung
Kalkstickstoffbüro Hannover
Steintorstr. 22.



„Agrar“, G. m. b. H., Berlin - Weissensee.

Modelle 1914 A. D. R. G. M.
mit Klappen oder Pressgitter
Trockenfutter-Automaten
für Schweine u. Ferkel
Automat. Tränken, Tröge u. Krippen
aus
Eisenblech geschweiselt, feuerverzinkt
Es gibt nichts Besseres.

Schack's Patentaschrot

hat sich Langjährig in der Praxis glänzend bewährt, ist
nach wie vor ein unentbehrliches Futter zur Gesund-
erhaltung und rationellen Aufzucht für Jungschweine.
Alles Röhre in den bekannten Verkaufsstellen, wo
nicht zu haben direkt von meinem Lager in Zwickau.

Harbert A. Ulland,
Zwischenahn, Jernspr. Nr. 7.

F. Adena, Nordenham

gegr. 1890. Fernsprecher 12.

Koch- u. Tiefbauten aller Art.

Projektbearbeitung u. Ausführung
von
Beton- und Eisenbetonbauten.
Fundierungen. Industriebauten.

Maschinenfabrik BADENIA

vorm. Wm. Platz
Söhne A.-

Dampfdreschmaschinen
bis zu den größten Leistungen und Abmessungen
Badenia - Motordreschmaschinen
Fahrbare und selbstfahrende Lokomobile
Patent - Heissdampf - Lastwagen
Patent - Glattschrot-Pressen f. Hand- und Selbstbindung, Motor-
Pressen, Heu- und Strohballen-Pressen, Häcksel-Pressen



Kartoffelkörbe
„Fortschritt“ aus
verzinkt. Stahlblech
gefertigt, befestigt
und billiger als
sonstige. Sub. 30 Pf.
1 Stück 0,80 Mk.
10 „ 2,075 „
4,50 Mk.

Drahtgitter
1 Meter breit
bezt. verzinkt,
kosten 50 Pf.
10 „ 2,075 „

Eis-Bettstellen
für
Erwachs. u. Dopp.
Einzelschlafbetten
Stück 7,50 Mk.

Wart. Bettstellen, aus u.
Bettwannen, Betten, Fuß- u.
Gehörsgeräte, Stüttenwaren uim.
Hermann Hüls, Bielefeld,
Drahtgitter- u. Pradwarenfabrik.



Haben Sie Milchvieh?

dann benutzen
Sie vorteilhaft
e. Milchzentri-
fuge „Frede“.
Selbe entrah-
men kalte und
auch warme
Milch. Preis v.
48 Mk. an.
Probeführ. u. Ratenszahlung gestattet.
Katalog, 48 Seiten stark, gratis.
Ang. Frede, Zentrifugenfabrik.
Westkirchen in Westf. Nr. 430.

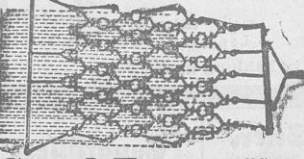


Schmiedeeiserner Wiesen-Eggen

mit gehärteten Stahlzinken, runde, geschweisete
Verbindungsringe

**unverwundlich
dauerhaft!**

Die immer größer werdende Nachfrage
ist wohl der beste Beweis, daß meine Wiesen-
Eggen die besten. 10 verschiedene Größen.
Gerd Even, Pflug- und Eggenfabrik, Oldenburg.



„Planet-Junior“



Säemaschinen,
Doppel- u. Einzelschalen
Pferdehacken.

Bedeutende Ersparnisse
an Arbeitskräften.
General-Depot für Olden-
burg:
Gebr. Reckemeyer
Oldenburg-Donnerschwee.

Tierarzt Bargums

gelinglich geschäftliches
Viehreinigungs-Pulver,
wirksamstes Ungeziefermittel bei
allen Haustieren, wurde auf der
großen Landwirtschaftl. Prob-
stellungsausstellung in Röm-
berg von der Landwirt-
schaftskammer mit einem Diplom
ausgezeichnet!
Keine Wuschungen!
Keine Gefährdungen mehr!
Befehls empfohlen von vielen
Tausenden angesehenen Land-
wirten!
Zu haben in den Niederlagen:
Engros v. Th. Reuhaus, Barf.
Herzogs Stahl-Windturbinen
ist die beste der Welt!



Patente
i. In- u.
Aus-
land.
Unbetr. zur
Wasserbeförd.
Betrieb landw. Maschinen, wie:
Schrotmühlen, Sädelmaschinen
Erzeugung von Elektrizität.
Sachs. Stahl-Motoren-Fabrik,
G. R. Herzog, G. m. b. H.,
Dresden-A. 66.
Kataloge, Kostenanschläge kostenlos.
Gebäude 1. Zu verkaufen
eine Kuh,
im Mai laufend.

Fr. Stolle.
Zu verkaufen, eine weiße, milch-
gebende Rasse ohne Hörner.
D. Kaper, Dorbeck.



Körbe voll Eier
bei billiger Fütterung nur mit
Muskator
trocken-Reisflocken
für Geflügel
zu haben bei:

in Oldenburg: J. Reckert
Langestraße 89;
in Rastede: Fr. Töpfer.

Die langjährig bewährten
und von den Herren Drogis-
taren stets in Tadel u.
Bekennung in Rastede
beistens empfohlen.

„Jader Pillen“

gegen Durchfall der Säuglinge
berühmt zum Preise von
M. 3,50 einfl. Porto und
Nachnahme
Apotheker **Müller,**
Jade i. O.
Jernspr. Jaderberg Nr. 88.

Sand, Kies usw.

lassen sich verwerten mit
Dr. Gaspary
Maschinen und Formen
zu Mauersteinen, Dach-
ziegeln, Holzhäuten,
Platten, Röhren, Stulen,
Betonsteinen usw.
Ausführliche Broschüre
Nr. 401 über moderne
Sandverwertung frei.
Maschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co.
Markranstädt b. Leipzig.
Besuch erbeten.

Zur Nodden & Haedde

Rostock (Meckl.)

Fabrik
für verzinkte
Drahtgeflechte
seht u. Stahl,
Drahtzinn,
Stacheldraht,
Eisengeflecht,
Draht,
Drahtseile.

Koppeldraht, Wildgatter,
Draht zum Strohpressen,
Produktion 6000 Tm. Gefl. Tag.
Preisliste kostenlos.

Beste Dauerweiden

erhält man bei Ankauf von
feinsten, echten Aufzuchtigen
Sämlingen, von besten alten Weiden
geerntet. Probe frei.
Niederlage bei d. Heidemann
Tuguthausen,
D. H. Weter, Waddens (Dmtl.)

W. Lühr, Wagenfabrik

Inh.: **W. Lühr jun.**
Oldenburg i. Gr., Heiligengeiststraße 7
— Gegründet 1872 —

Prima Referenzen

Mehrfach prämiert

Jernspr. 1216

empfiehlt
**Neue elegante
Luxuswagen**
in großer Auswahl.



Permanente Ausstellung.

Jetzt ist es Zeit für die Herren Landwirte, ihre Wagen
zwecks Aufarbeitung, wie Polstern und
Sattieren, in Arbeit zu geben, bei vorheriger Preisangabe.
Alle Wagen werden in Zahlung genommen.
Mehrere gebrauchte Wagen sehr billig. : :